1897. **Der Gesellige.** No. 19.

Sonnabend, 23. Januar. 71. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet in der Stadt Graudenz** und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz".
Fernsprech-Anschluß No. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei; G. Lewy Culm: C. Brandt Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: M. Jung Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke Osterode: P. Minning und F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Justus Wallis. Znin: G. Wenzel

Vom deutschen Reichstage.

158. Sitzung am 21. Januar.

Die Berathung des Etats des Reichsschatzamts wird fortgesetzt.

Abg. **Hitze** (Ctr.) spricht wegen der Ablehnung des Quebrachoholzzolles durch den Bundesrath sein Bedauern aus. Er gebe aber noch nicht die Hoffnung auf. Das Interesse der Besitzer von Eichenschälwaldungen sowie der kleinen Gerbereien erheische dringend diesen Zoll.

Abg **Gerstenberger** (Ctr) tritt ebenfalls für die Einführung des Quebrachoholzzolles ein, indem er betont, daß der Zoll im Interesse der kleinen bayerischen Gerber und zum Schutze derselben gegen die norddeutschen Großgerbereien nothwendig sei.

Abg. **Hilpert** (b. k. F.) meint, daß der Widerstand des Bundesraths gegen diesen Zoll bei den betheiligten Gewerbetreibenden die größte Erbitterung hervorgerufen habe.

Abg. **Fischbeck** (Freis. Vpt.): Ich freue mich, daß der Staatssekretär auch aus wirthschaftspolitischen Gründen zur Ablehnung gekommen ist. Auch auf der Versammlung der Lederindustriellen in Berlin haben sich neun Zehntel der Vertreter gegen den Quebrachozoll ausgesprochen. Der Sohlledererport ist zum Theil stehen geblieben, weil er nicht dem Fortschritt der Neuzeit gehuldigt hat, dagegen ist der Export in feinen Ledern und Luxusledern und besonders in Schuhwaaren gestiegen durch Verbilligung des Rohmaterials.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** betont, daß den Eichenschälwaldbesitzern durch einen Quebrachozoll doch nicht wirksam zu helfen wäre, denn dann würden statt des Quebrachoholzes die bis zu 80 v. H. Gerbstoff enthaltenden Extrakte eingeführt werden. Und darauf, daß die Vertragsstaaten mit einem hohen Zoll auf diese Extrakte einverstanden wären, sei nicht zu rechnen. Aber selbst wenn dies der Fall wäre, würde vom Auslande das mit Quebracho gegerbte Leder eingeführt werden, und dagegen gäbe es für die Dauer der Handelsverträge keinen Schutz. Nach Ablauf der Verträge würden die verbündeten Regierungen diese Frage ernst prüfen.

Abg. Graf v. **Kanitz** (kons.) ist überzeugt, daß sich keinesfalls eine Mehrheit für eine einfache Verlängerung der jetzigen Handelsverträge finden werde. Unser jetziger Tarif habe zu viele Lücken, um in seiner jetzigen Form weiter bestehen zu können. Er meine jedoch, daß der Zoll auf Leder in unseren Verträgen nicht gebunden sei, mit alleiniger Ausnahme von Sohlleder.

Abg. **Barth** (freis. Ver.) entgegnet dem Vorredner bezüglich der Verlängerung der Handelsverträge, er möge doch die Verträge zur Wahlprobe für die nächsten Reichstagswahlen machen. Er, Redner, sei überzeugt, daß dann mehr Abgeordnete von der Linken als von der Rechten wiederkehren würden.

Die Resolution Hammacher, betr. Errichtung von Behörden zur Erledigung von Zollstreitsachen, wird angenommen, und der Etatstitel „Gehalt des Staatssekretärs" genehmigt.

Es folgt die Weiterberathung des **Etats des Reichsamts des Innern.** Bei dem Titel „Kosten aus Anlaß der Betheiligung des Reiches an der **Weltausstellung** zu **Paris** im Jahre 1900" führt Geheimrath **Richter** aus, daß der Platz, den Deutschland erhalten werde, kleiner sei als der, den wir in Chikago hatten. Wir würden deshalb nur wirklich Bedeutendes ausstellen müssen und nicht den Fehler begehen dürfen, marktgängige Waare nach Paris zu schicken. Das Schlagwort für die deutschen Waaren „billig und schlecht" habe der deutschen Industrie sehr geschadet. Durch die Beschickung der Pariser Ausstellung könnten wir dieses Vorurtheil beseitigen. Es sollten sich Komitees aus Sachverständigen aller Industriezweige bilden und mit dem Reichskommissariate behufs Verständigung in Verbindung treten.

Abg. **Lieber** (Ctr.) begrüßt mit Freude die Betheiligung des Reiches an der Pariser Ausstellung; er werde gerne die Unterstützungssumme bewilligen Diese Betheiligung sei ein erfreuliches Zeichen für die friedlichen Beziehungen beider Länder und zeige, daß sich die deutsche Industrie vor Niemandem zu schämen brauche.

Beim Titel 12 „Kosten der Erforschung der **Maul- und Klauenseuche**" verlangen die Abgg. Frank (nl.), Graf zu Inn und Knyphausen (kons.) und Fritzen (Ctr.) schärfere Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Seuche. Der letzte Redner verlangt außerdem Sperrung der dänischen Grenze.

Staatssekretär **Dr. v. Bötticher:** Ueber die dänische Grenze ist noch **kein** maul- und klauenseuchekrankes Vieh eingeführt. Die Perlsucht ist allerdings von dort eingeschleppt, doch wird jetzt die Tuberkulinimpfung auf unseren Quarantäneanstalten angeordnet. In den nordischen Ländern herrscht die Maul- und Klauenseuche überhaupt nicht, da die Regierungen dort selbst die allerschärfsten Maßnahmen treffen, bei einem Krankheitsfall auf Seeland wurde auf unsere telegraphische Aufforderung sofort ganz Seeland gegen den Export gesperrt. Sollte jedoch eine Handhabe geboten werden, dann werden wir die Grenzen sperren, so lange diese nicht gegeben ist, können wir es nicht. Der Minister verliest eine Statistik des in den letzten Jahren an der Seuche gestorbenen Viehs und folgert daraus, daß die Ausbreitung der Seuche mehr durch mangelhafte Bekämpfungsmaßregeln im Inlande als durch Einschleppung vom Auslande erfolgt sei.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Freitag.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 23. Sitzung am 21. Januar.

Das Haus setzt die erste Berathung des **Staatshaushaltsetats** fort.

Abgeordneter **Brandenburg** (Centrum): Die für die Besoldungsverbesserungen der Beamten nöthigen Gelder werden durch die Zinsreduktion der preußischen Konsols aufgebracht. Das ist immer besser, als wenn neue Steuern dazu nöthig wären. Es ist nöthig, energisch gegen die Schlechterstellung der Richter gegenüber den Verwaltungsbeamten zu protestiren. Schwer wird es freilich sein, den Herrn Finanzminister von seiner finanziellen Verstocktheit zu bekehren. (Heiterkeit.)

Abg. v. **Puttkamer-Plauth** (kons): Im Namen meiner Fraktion habe ich noch eine Bemerkung auf die letzte Rede des Herrn Ministerpräsidenten zu machen. Weder in formeller, noch in materieller Hinsicht hat uns diese Rede befriedigt. Was die formelle Seite anbetrifft, so war die Antwort lediglich an Herrn Grafen Limburg-Stirum gerichtet, als ob er nur seine persönliche Ansicht geäußert hätte, während er doch im Auftrage seiner gesammten Fraktion gesprochen hatte, der größten Fraktion dieses Hauses, die patriotische Männer aus allen Kreisen der Bevölkerung umfaßt. Wir hätten wohl erwartet, daß der Herr Ministerpräsident nicht mit einer gewissen Leichtigkeit über diese Sache hinweggegangen wäre, denn wir müssen leider bekennen, daß wir nicht glauben, daß das Ansehen der Staatsverwaltung durch diese Vorgänge sich im Volke befestigt hat. Und gerade von unserer Seite wird das auf's allertiefste beklagt. Ich wende mich nun zum Etat und bemerke, daß unser Bestreben nicht darauf hinausgeht, auf die derzeitigen schwankenden Ueberschüsse dauernde Ausgaben zu basiren. Würden wir das thun, so dürften wir uns wohl bald wieder in der Periode des Defizits befinden. Aber dem Abgeordneten Richter wäre das vielleicht gar nicht unangenehm, ihm wäre es am liebsten, eine Regierung vor sich zu haben, die sich in steter Geldverlegenheit befindet. Was die Vorgänge an der Produktenbörse betrifft, so hat der Abg. Richter geäußert, er wolle uns den Mund öffnen. Ich muß ihm sagen: wenn ich ein Mittel hätte, ihm den Mund zu schließen, so würde ich in jedem Augenblicke davon Gebrauch machen. (Heiterkeit rechts. Zuruf des Abgeordneten Richter: Das sieht der Familie ganz ähnlich!) Den Herrn Handelsminister, der die große Mehrzahl der Landwirthe im Hause hinter sich hat, wird Herr Richter hier nicht überzeugen; er thäte deshalb besser, den Waffenplatz wieder in die Freisinnige Zeitung zu verlegen; damit würde er gewiß dem Frieden dienen. (Zuruf des Abg. Richter: Der Junker, wie er im Buche steht! Rufe von der Rechten: Ruhe!)

Wir wissen sehr gut, daß ein großer Theil des mit Getreide und Mühlenfabrikaten handelnden Kaufmannsstandes aus sehr **ehrenwerthen** Leuten besteht, und zwar in der **Provinz mehr** als in **Berlin**, und mit diesen werden wir gern zusammen arbeiten; denn wir erkennen an, daß die **Produktenbörse** eine **nothwendige** Einrichtung ist. Aber in den letzten Jahren haben sich doch, **besonders an der Berliner Börse**, Vorgänge abgespielt, die ein starkes Mißtrauen in weiten Kreisen hervorgerufen haben. Es wird so dargestellt, als ob die Staatsaufsicht durch nichts gerechtfertigt wäre, aber wo so hervorragende wirthschaftliche Interessen des ganzen Volkes im Spiele sind, da hat der Staat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, hineinzuleuchten. In Danzig geht es mit den landwirthschaftlichen Vertretern ganz gut. In Berlin ist die große Mehrzahl der Kaufleute nur deshalb in den Feenpalast gezogen, weil sie fürchten, unter der Aufsicht des Staates nicht das bisherige Spiel mit der Volksnahrung treiben zu können. (Zustimmung) Herr Richter hat die Taktlosigkeit besessen, hochachtbare und ehrenwerthe Herren, die Herren v. Mendel, Graf Klinckowstroem, Graf Arnim mit Ahlwardt zu vergleichen, weil es ihnen vielleicht nicht in vollem Umfange gelungen ist, den Beweis für die Behauptungen über einzelne Vorgänge an der Börse beizubringen. Solche Beweise sind bekanntlich sehr schwer beizubringen. Die Behauptungen stützen sich auf Angaben von Herren des Handelsstandes. Wenn man da nicht gleich ein Protokoll aufsetzt und es sich beglaubigen läßt, weichen die Herren nachher unter dem Druck von anderer Seite zurück. (Sehr wahr! rechts.) Herr v. Mendel hat deshalb, durch die Erfahrungen gewitzigt, sich ein beglaubigtes Protokoll geben lassen und wird in den allernächsten Tagen den Beweis dafür beibringen können, daß in Halle die notirten Preise mit den thatsächlichen in Widerspruch standen. Die Hauptfrage ist: Was wird nun werden! Aus materiellen Rücksichten sind wir nicht ängstlich. Wir können es ruhig abwarten, wenn der jetzige Zustand noch eine ganze Zeit besteht. (Zustimmung.) Aber es müssen doch alle Parteien Werth darauf legen, daß **dem Gesetze Geltung verschafft wird.** (Zustimmung) Wenn wir in Preußen soweit wären, daß die Regierung nicht die Kraft hat, den Gesetzen Geltung zu verschaffen, dann wäre das der Anfang vom Ende. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wenn das Gesetz derartige Lücken hat, daß mit Erfolg gegen die Streikenden nicht eingeschritten werden kann, **dann wird es nöthig sein, es zu ergänzen.** Wir werden jederzeit dazu bereit sein, jede wünschenswerthe Ergänzung, welche die Durchführung des Gesetzes sichert, vorzunehmen. Das Gesetz selbst giebt ja eine bestimmte Definition des Begriffs „Börse" nicht, diese Definition ist aber durch die Wissenschaft gegeben. Nach dem Kommentar des Geheimen Raths Wermuth ist eine Börse dort vorhanden, „wo eine größere Anzahl von Kaufleuten an einem bestimmten Orte fortgesetzt Zusammenkünfte abhält, zu dem Zwecke, für einen größeren Kreis Preise festzusetzen". Ich würde glauben, daß der Herr Handelsminister daraufhin schon einschreiten könnte. Sollte das nicht der Fall sein, so muß eben das Gesetz ergänzt werden. Zum Schluß hebe ich nochmals hervor, daß wir von jedem Haß gegen den **ehrenwerthen Kaufmannsstand** vollständig frei sind und ihn für nöthig und nützlich nicht nur für den ganzen Staat, sondern auch für das landwirthschaftliche Gewerbe halten. Zwischen uns und den **Börsenjobbern** aber ist das Tischtuch zerschnitten, mit ihnen werden wir den Kampf fortsetzen, wenn es sein muß, bis aufs Messer! (Lebhafter Beifall rechts).

Abg. **Rintelen** (Ctr.) ist mit den Einzelheiten der Besoldungsetatisirungen, namentlich für die Richter, nicht zufrieden und verlangt sorgfältige Prüfung in der Budgetkommission, ohne Rücksicht auf das rechtzeitige Zustandekommen des Etats.

Abg. **Gamp** (freikons.): Herr Richter behauptet, der Handelsminister wäre bei Zuziehung von Vertretern der Landwirthschaft zu den Börsenvorständen bis an die äußerste Grenze



gegangen, wenn er ihnen nicht direkt die Majorität geben wollte Wie stimmt das mit den Thatsachen? In Stettin und Danzig ist die Zahl der Vertreter der kaufmännischen Interessen unbeschränkt, es sollen nur drei Vertreter der Landwirthschaft und zwei der Hilfsgewerbe hineingewählt werden. In Magdeburg ist gegen sieben Vertreter des Handelsstandes nur ein Landwirth (Zuruf des Abg. Richter: Da wird ja auch nur Zucker gehandelt) — nun kommt denn beim Zucker das landwirthschaftliche Interesse nicht in Frage? (Sehr gut! rechts.) In Köln haben wir 11—15 Vertreter des Handels und es sollen drei Vertreter der Landwirthschaft und zwei der Nebengewerbe hineinkommen. In Berlin sollen neben 12 Vertretern des Handels fünf Landwirthe und zwei Vertreter der Nebengewerbe sitzen. Da hier die Mühlenindustrie mit dem Handel gemeinsam geht, so würden auch 14 gegen 5 stehen. Sie sollten also zufrieden sein, daß wir uns bei dieser Vertheilung des Stimmenverhältnisses beruhigt haben. (Sehr richtig! rechts.) Nun sagt Herr Richter, die Kaufleute wollten nicht mit Vertretern zusammensitzen, welche Diäten bezögen. Ist denn das etwas Entehrendes? Ist nicht auch von einer großen Anzahl von Handelskammern darauf hingedrängt worden, daß in das Handelskammer-Gesetz eine Bestimmung aufgenommen wird, wonach auch den Mitgliedern der Handelskammern Diäten und Reisekosten gewährt werden können? (Zuruf: Es sollen selbständige Landwirthe sein!) Ja, was würden Sie sagen, wenn Freiherr von Stumm oder ein anderes Mitglied des Landeseisenbahnrathes dort erklärte, er wolle nicht mit den bezahlten Sekretären der kaufmännischen Korporationen zusammenarbeiten? (Sehr gut! rechts.) Nun sagt Herr Richter weiter, die Vertreter der Landwirthschaft bezahlten keine Beiträge zur Börse wie die anderen Vorstandsmitglieder. Es handelt sich hier um ganze 30 Thaler pro Jahr, wenn es darauf ankommen soll, so werden wir schon fertig werden (Heiterkeit rechts.)

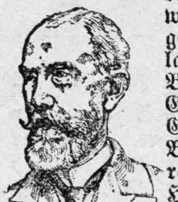
Der jetzige Kampf der Produktenbörse erinnert an den Kampf, der 8 bis 10 Jahre geführt wurde, als die Lieferungsbedingungen für Getreide erschwert wurden. Damals wurden die heftigsten Vorwürfe gegen die Regierung, den Fürsten Bismarck und auch gegen meine bescheidene Person gerichtet. (Zuruf des Abg. Richter.) Jawohl, Herr Abg. Richter, es kommt eben darauf an, wem gegenüber man bescheiden ist. (Sehr gut! und Heiterkeit rechts.) Damals stand täglich in der „Freis. Ztg." zu lesen, die Kaufleute sollten sich aufs hohe Pferd setzen und nicht so nachgiebig sein. Und heute? Ich glaube, es giebt unter allen kaufmännischen Vertretern nicht einen einzigen, der die damaligen Anordnungen nicht als völlig sachgemäß und nützlich bezeichnet. So wird die Sache auch hier kommen; warten wir ein bis zwei Jahre, dann werden sich die Gemüther völlig beruhigt haben. Es fragt sich nun, ob die Organisirung der Privatbörsen zulässig ist. Ich glaube, daß es sich hier um wirkliche Börsen handelt und daß die Regierung befugt wäre, sie zu **schließen.** Indeß möchte ich doch empfehlen, die Frage erst vor dem **Oberverwaltungsgericht** zum Austrag zu bringen.

Auf eine Bemerkung des Abg. **Kirsch** (Ctr.), daß es besser gewesen wäre, wenn der Finanzminister die Einzelheiten des Besoldungsetats den Ressortministern überlassen hätte, erwidert

Finanzminister **Miquel**, daß seine Mitwirkung für das Zustandekommen des nothwendigen Kompromisses nothwendig gewesen sei, und verwahrt sich mit Entschiedenheit gegen die Annahme, daß er dem Richterstande keine entsprechende Werthschätzung entgegenbringe. Wenn ein Regierungsassessor sich mehr dünke als ein Gerichtsassessor, so sei das eine vollständig deplazirte Auffassung.

Abg. **Gothein** (frs. Vgg.): Die Schuld an der Erbitterung über die Ausführung des Börsengesetzes trägt nicht der Handelsminister, sondern das unselige Gesetz selbst, denn dasselbe ist eine Ehrenkränkung für den ganzen Kaufmannsstand. (Zuruf rechts: Unbegreiflich!) Sie (nach rechts) begreifen überhaupt die Ehre des Kaufmannsstandes nicht. (Zustimmung links.) Die Notirungen an der Börse sind sehr sorgsame; die Agrarier wollen allerdings nicht niedrigere, wohl aber höhere Notirungen, als sie dem Markpreis entsprechen. (Unruhe rechts.) Wenn man sagt, jede Versammlung von Kaufleuten sei eine Börse, dann kann man auch sagen: Jedes Thier, das Wolle trägt, ist ein Schaf. (Große Heiterkeit; Rufe rechts: Au!) Die Termingeschäfte haben Sie durch das Gesetz nicht beseitigt. Jetzt werden sie in Amsterdam gemacht, und Graf Posadowsky kann dem Drachentödter des Terminhandels, dem Abg. Schwarze, bezüglich der Börsensteuer zurufen: „Ach, lieber Schwarze, was hast Du nur gethan? Du hast sie nicht nach Berlin gebracht, Du brachtest sie nach Amsterdam." (Beifall und Heiterkeit bei den Freisinnigen; Rufe: Au! rechts.)

Handelsminister **Brefeld:** Es ist die Anfrage an mich gerichtet worden, ob die freien Vereinigungen als Börsen zu betrachten sind. Es sind verschiedene Auffassungen laut geworden. Wenn es sich darum handelt, die **Geschäfte der Börse** unter die **Aufsicht des Staates** zu stellen, dann



werden sie doch zugeben, daß es unmöglich angezeigt ist, Privateinrichtungen deshalb zuzulassen, weil diese selbst sagen: Wir wollen keine Börsen sein. Das wäre mit dem Sinn und Geist des Börsengesetzes nicht vereinbar. Im Gesetze steht ausdrücklich: „Die Errichtung einer Börse bedarf der Genehmigung der Landesregierung". Hätte der Satz den Sinn, den ihm Herr Richter beilegt, so müßte er lauten: „Als Börsen im Sinne dieses Gesetzes sind nur solche Institute anzusehen, welche von der Landesregierung als solche bestätigt sind". Bei Herrn Richter liegt eben das Kriterium der Börse einfach in der Genehmigung. Ich verweise übrigens auch auf die Motive, wo ausdrücklich steht, daß auch Frühbörsen, Abendbörsen, Nachbörsen ebenso zu behandeln sind wie die Hauptbörsen. Zum Ueberfluß sind auch die sämmtlichen Kommissare, die an dem Entwurf mitgearbeitet haben, durchaus der Ansicht, daß gar nichts anders gemeint ist, als daß auch diese **privaten Vereinigungen** als **Börsen** anzusehen sind. Und das ist zugleich die Ansicht nicht nur meiner Person, sondern auch der königlichen Staatsregierung. (Beifall rechts.) Eine

andere Frage ist die, ob wir mit Zwangsmaßregeln vorgehen sollen. Diese könnten erst praktisch werden, wenn die Berichte über die Einrichtung der Privatbörsen eingelaufen sind. Erst dann bin ich in der Lage, zu verlangen, daß sie die Genehmigung nachsuchen. Die Kaufmannschaft kann ja noch den Klageweg beschreiten. Ich glaube also, man braucht zu große Befürchtungen wegen Auflösung solcher Versammlungen noch nicht zu hegen. Ich bin kein Freund von polizeilichem Zwange, und ich meine auch, es ist begründete Aussicht vorhanden, daß wir zu einer Verständigung gelangen werden. Ich bitte Sie deshalb, über den polizeilichen Zwang gar nicht zu reden; wir brauchen uns den Genuß der Etatsdebatte nicht durch die trübsinnige Perspektive auf polizeiliche Maßregeln verkümmern zu lassen. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. v. Czarlinski (Pole): Die gestrigen Beschuldigungen des Kultusministers sind geradezu unerhört, und ich ersuche den Minister, mir auch nur das geringste zu nennen, womit er diese Angriffe rechtfertigen kann. Solange der Minister keine Beweise für seine Anschuldigungen giebt, betrachte ich dieselben als niederträchtige Verleumdungen. (Große Unruhe.)

Vizepräsident Dr. Krause: Die von dem Herrn Abgeordneten ausgesprochene Beschuldigung enthält eine sehr schwere Beleidigung nicht nur des Herrn Ministers, sondern auch der Würde dieses Hauses. Ich rufe ihn deshalb zur Ordnung. (Lebhafter Beifall rechts und links)

Abg. v. Czarlinski (fortfahrend): Herr Präsident, seit zwanzig Jahren ist es mir zum ersten Male passirt, daß ich ein so scharfes Wort gebrauchte; Sie mögen danach auch die Schwere der Anschuldigung beurtheilen. Ich werde noch Gelegenheit haben, einen Antrag auf Abschaffung der Distriktskommissare zu stellen; hoffentlich werden dann auch die vielen geheimen Distriktskommissare beseitigt werden. Was ist denn so Unheilvolles bei uns entdeckt? Vielleicht, daß ein paar polnische Bücher gelesen werden, oder daß auch wohl ein polnisches Lied gesungen oder polnisch gesprochen wird, und nicht nur das Wasserpolnische — das können die Herren im Ministerium vielleicht noch vertragen — sondern sogar hochpolnisch. Das Hochpolnische aber verursacht Ihnen Magenschmerzen und treibt ihnen das Blut in den Kopf.

Finanzminister Dr. Miquel: Ich habe seit langen Jahren die uns zugehenden Uebersetzungen polnischer Blätter gelesen und habe die Empfindung gehabt, daß in wachsender Weise die Heftigkeit, die Bitterkeit, ich möchte fast sagen, die Bosheit darin zunimmt. Man bekommt den Eindruck, daß mehr und mehr diese Presse den preußischen Staat nicht nur als einen fremden, sondern als einen feindlichen betrachtet, daß sie gar nicht die Neigung zeigt, mit der preußischen Bevölkerung in Frieden zu leben, sondern die Scheidung der Nationen zu verschärfen sucht, und daß sie endlich nicht in der Vertheidigung bleibt, sondern sogar zum Angriff übergeht. Wenn es soweit kommt, daß hier ein Redner dem Deutschthum und der Regierung ins Gesicht zu sagen wagt: Quousque tandem Catilina abutere patientia nostra (wie lange noch, Catilina, willst Du unsere Geduld mißbrauchen?!) dann war die Antwort des Herrn Kultusministers durchaus am Platze: Quis tulerit gracchos de seditione querentes (wer wohl die Gracchen erträgt, die um Aufruhr Klagen erheben, d. h. die Polen beklagen sich über Hetze, während sie Deutschenhetze betreiben und auf Abfall vom preußischen Staate sinnen. D. Red.).

Kultusminister Bosse: Wenn Herr Motty gestern jenes Wort angeführt hat, so will ich dabei ganz von dem „Catilina" absehen und ihn nur fragen: Wer ist es denn hier im Hause gewesen, der unsere Geduld gemißbraucht hat? (Sehr gut! rechts. Zuruf bei den Polen.) Sie meinen, daß meine Stellung durch die vorjährige Polendebatte erschüttert worden sei. Das höre ich hier zum ersten Male. Meine Ausführungen sind gerichtet gewesen gegen die Verschärfung der national-polnischen Agitation, die seit 1893, namentlich aber im letzten Jahre, unzweifelhaft hervorgetreten ist Und meine Quellen dafür sind einmal die Berichte der Beamten (Aha! bei den Polen) und dann die Artikel der polnischen Presse. Fast täglich liest man in der polnischen Presse Ausdrücke, wonach es nur darauf ankomme, die polnische Nationalität zu sammeln und zu stärken, um sie auf eine größere Aktion vorzubereiten. In einer Versammlung im Auslande wandte sich ein polnischer Redner gegen das Duell mit der Motivirung, man dürfe auf diese Weise kein polnisches Blut vergießen, da es vielleicht noch in einer wirklich heiligen Sache gebraucht werde. — Das sind doch deutliche Zeichen, wie man in gewissen polnischen Kreisen und in ihrer Presse über die Zugehörigkeit der Provinz Posen und anderer Landestheile zu Preußen und zum deutschen Reiche denkt. Dagegen müssen wir uns wenden, denn wir vertheidigen damit unser Vaterland, unsere heiligsten Güter. Wir behandeln die Polen nicht als Preußen zweiter Klasse, sondern mit voller Gerechtigkeit, aber jede ungesetzliche Agitation müssen wir bekämpfen. (Beifall.) Von einer Dressur kann nirgends, auch nicht beim Unterricht, die Rede sein. Es wird dafür gesorgt, daß die Kinder mit Verständniß dem Unterricht folgen und die Lehren ihrer Religion in sich aufnehmen können. Es kann mir also nicht vorgeworfen werden, daß ich leichtfertig an meinem System festhalte. Wir haben nicht aus Leichtsinn das System befolgt, welches wir vertreten. Dagegen können wir sagen, der Weg, den Polen durch Konzessionen (Lachen bei den Polen) entgegen zu kommen, hat niemals bei den Polen das richtige Verständniß gefunden. (Sehr richtig! rechts.) Ich will gar nicht davon reden, daß das mit Undank gelohnt ist, man sagt ja, in der Politik giebt es keine Dankbarkeit, wir haben nur unsere Schuldigkeit zu thun. Aber darauf will ich aufmerksam machen, daß den großen Wirren in den Jahren 31, 61, sowie der vierziger Jahre jedesmal eine Abweichung der Regierung nach der Seite der polnischen Wünsche, mehr als nöthig war, vorhergegangen ist, und die Antwort darauf war jedesmal die Revolution. (Sehr richtig! rechts. Widerspruch bei den Polen.) Die Geschichte ist doch nicht dazu da, daß man nichts daraus lernt. (Heiterkeit.) Ich und meine Räthe, wir stützen uns auf die Erfahrungen aus der Geschichte. Wir gewähren den Polen alle staatsbürgerlichen Rechte und alle Gerechtigkeit, wir suchen sie zu schützen, wo wir müssen und können, mit besonderer Peinlichkeit und besonderem Ernst. Aber ebenso unnachsichtig und unbeugsam setzen wir der national-polnischen Agitation Widerstand entgegen, wo wir eine Gefahr für unseren Staat und unsere polnischen Angehörigen erblicken. Auf diesem Standpunkt werden wir bleiben. (Lebhafter Beifall rechts.)

Ein Schlußantrag wird angenommen. Es folgen einige persönliche Bemerkungen. Der Etat wird an die Budgetkommission, die Denkschrift über die Beamtenbesoldungen der um sieben Mitglieder zu verstärkenden Budgetkommission überwiesen. Nunmehr vertagt sich das Haus auf Freitag.

Berlin, den 22. Januar.

— Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Donnerstag Vormittag einen gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. In das Schloß zurückgekehrt, hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers v. Goßler und arbeitete dann mit dem General v. Hahnke. Abends um 8 Uhr fand bei dem Kaiserpaare das alljährlich übliche Botschafterdiner statt.

— Eine große Defilircour fand am Mittwoch Abend im Rittersaal des Königlichen Schlosses zu Berlin statt. Der Kaiser, im rothen Galarock der Offiziere der Gardes du Corps, hatte alle preußischen Orden angelegt, obenan das Orangeband des Schwarzen Adlerordens. Die Kaiserin, in Robe und Schleppe von Silberstoff, mit dem Orangebande und Brillantstern des Schwarzen Adlers, mit den großen Kronbrillanten in Kollier und Diadem, in dem Brillantengeflimmer des Halsschmuckes und dem weißen Schleier, stand neben ihrem Gemahl. Neben der Kaiserin die Prinzessin Friedrich Leopold in Robe und Schleppe von Goldbrokat, mit rosa Tüll und Blumen garnirt, dazu Smaragden im Diadem und im Kollier. Die Kour verlief nach dem üblichen Zeremoniell.

Der Hofberichterstatter betont den außerordentlich prächtigen Toilettenglanz, der von den Damen für diese Kour aufgewendet war. Er erwähnt, daß die Gattin des während des chinesisch-japanischen Krieges vielerwähnten Herrn von Hanneken sich den Stoff zu ihrer außerordentlich großartigen Toilette eigens für diese Cour habe aus Peking schicken lassen. Die Farbe der Seidenrobe war lichtgrün mit eingewirkten großen chinesischen Goldblumen. Die Garnitur bestand aus echten englischen Spitzen und kostbaren grünen Federn, die immer zu zwei auf der Schleppe durch goldene, silberne und Perlengehänge befestigt waren.

— Der Handelsminister hat im Abgeordnetenhause, in Uebereinstimmung mit dem Staatsministerium, erklärt, daß die Absicht der Regierung dahin geht, auch auf die freien Vereinigungen als „private Börsen" das Börsengesetz anzuwenden. Es werden nur noch die Berichte der Börsenaufsichtsbehörde abgewartet, um dann vorzugehen und erforderlichenfalls die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts herbeizuführen.

Seitens der Reichs-Stempelverwaltung wird vorläufig geduldet, daß von den in der „Privatbörse" des Feenpalastes abgeschlossenen Termingeschäften keinerlei Börsensteuer entrichtet wird. Der Bund der Landwirthe weist darauf hin, daß diese Steuerfreiheit nach Geist und Wortlaut des Reichsstempelgesetzes nicht als begründet erachtet werden könne. In dem die Börsensteuer behandelnden Kommissionsbericht an den Reichstag (1885) heißt es: „Nicht das soll entscheidend sein — für die Stempelpflichtigkeit der Termingeschäfte —, was sich Börse nennt, und ob das Geschäft in dieser Versammlung abgeschlossen ist, sondern vielmehr der Umstand, daß es nach feststehenden Usancen einer Börse abgeschlossen ist. Der Nachdruck liegt auf den Worten „nach den Usancen einer Börse". Damit ist keineswegs nothwendig, daß das Geschäft an der Börse oder an einem Börsenplatze abgeschlossen wird. Vielmehr fällt jedes Geschäft hierher, es mag abgeschlossen sein, wo es will, wenn es nur nach Usancen einer Börse abgeschlossen ist." In allen wesentlichen Punkten gelten heute im Feenpalast die gleichen Usancen wie früher an der Produktenbörse.

— Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf wegen Kündigung und Umwandlung der vierprozentigen Reichsanleihe nunmehr zugegangen.

— Eine Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft „Victoria" zu Berlin und „Victoria" (Kamerun) ist mit einem Aktienkapital von 2½ Millionen Mark in Berlin gegründet worden. Die Gesellschaft hat den Zweck, die Besitzungen der Herren Sholto Douglas, Dr. Esser, v. Soden, Dr. Zintgraff in Kamerun zu übernehmen, um daselbst Kakao- und Kaffee-Pflanzungen anzulegen. Die Gesellschaft ist das größte aller deutschen Pflanzungsunternehmen in Afrika.

Hamburg. Der Arbeitgeberverband hat auf die von der Versammlung der Streikenden gefaßte Erklärung eine Antwort ertheilt, worin es heißt:

„Der Arbeitgeberverband hat berechtigte Hoffnung, daß auch heute noch der Senat bereit ist, auf Ersuchen beider Parteien die Leitung der Verhandlungen durch eines oder einige seiner Mitglieder zu übernehmen, wodurch den Arbeitern volle Garantie der Unparteilichkeit gegeben ist. Da die Arbeiter auf Entlassung der neuen Arbeiter bestehen und die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen wollen, als bis sie durch Verhandlungen Konzessionen seitens der Arbeitgeber erzwungen haben, so besteht allerdings im Arbeitgeberverbande ungetheiltes Einverständniß darüber, daß auf dieser Grundlage ein Ausgleich nicht möglich ist."

Oesterreich. Die Prager Polizei hat einen neuen revolutionären czechischen Geheimbund entdeckt. Bei einer Durchsuchung des Vereinslokales fielen der Polizei Waffen und Munition, sowie Schriften hochverrätherischen Inhalts in die Hände. Bisher sind sechs Verhaftungen erfolgt.

England. In Belfast streiken seit Donnerstag 10 000 Arbeiter der Spinnerei- und Weberei-Industrie.

Rußland. Ein in Petersburg bekannt gegebener kaiserlicher Befehl bestimmt, daß drei Komitees gebildet werden, welche Spenden an Geld und Getreide für die Nothleidenden in Indien entgegennehmen. Ein Komitee wird in Moskau unter dem Vorsitze des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch, ein zweites in Petersburg unter dem Vorsitze des Gouverneurs, ein drittes in Odessa unter dem Präsidium des Stadthauptmanns gebildet. Angesichts der Möglichkeit, daß Spenden für diesen Zweck auch aus anderen Städten des Reiches eingehen, wurde ferner verordnet, daß auch die Provinzial-Gouverneure solche Gaben annehmen.

---

4 Der Zoppoter Mordprozeß.

Aus der Verhandlung vom **Donnerstag Vormittag** ist noch folgendes nachzutragen: Die Angeklagte Neumann erklärte, der Amtsvorsteher habe sie am Morgen nach dem Morde gefragt, wann die That geschehen sei. Sie habe darauf gesagt, es sei um 4 Uhr Morgens gewesen. Der Amtsvorsteher habe sie darauf heftig angeschrieen: „Sie lügen; denn um 4 Uhr Morgens ist es schon vollständig hell." Ihr Irrthum in der Zeitangabe sei wahrscheinlich dadurch entstanden, daß sie einmal die Frau Justizrath Beer nach der Zeit gefragt und die Antwort erhalten habe: „4 Uhr." Sie sei jetzt der Meinung: Der Mord sei etwa 20 Minuten nach 2 Uhr geschehen.

Am **Donnerstag Nachmittag** wurde, wie bereits mitgetheilt, die Verhandlung am Thatorte, der Villa Wienecke in Zoppot, fortgesetzt.

In dem Zimmer, in welchem die Blutthat verübt ist, waren sämmtliche Möbel wieder so gestellt, wie sie in der Mordnacht gestanden haben sollen. Das sehr kleine Zimmer bietet nichts Besonderes; ziemlich in der Mitte, unterhalb des einzigen Fensters, steht das Ruhebett und zugleich die Schlafstätte des Ermordeten, ein sogenanntes Patentsopha, zugedeckt mit einer rothen Decke. Das Lager ist ziemlich niedrig. Hinter dem Kopfende steht quer das Lager der Angeklagten Neumann; durch einen vor das Fenster gezogenen röthlichen Vorhang fällt ein gedämpftes Licht in das Zimmer.

Die Angeklagte, welche sofort in das Zimmer geführt wurde, ordnete dort in vollkommener Ruhe einige Sachen, indem sie sie anders stellte, öffnete auch die nach dem Korridor führende Thür etwa halb. Sie bemerkte sogleich, daß das etwa 20 Fuß über dem Erdboden belegene Fenster Morgens offen gewesen sei, obgleich sie es Abends bestimmt geschlossen habe.

Auf die gleich beim Beginn der Verhandlung vom Vorsitzenden gestellte Frage, warum sie die Thür nach dem Zimmer der Frau Beer verschlossen, diejenige nach dem Korridor aber geöffnet habe, entgegnete die Angeklagte, daß die erste Thür leicht aufgesprungen und deshalb verschlossen worden sei. Auch habe sie verhindern wollen, daß der Geisteskranke etwa Nachts in das Zimmer der Mutter dringe. Die Thür nach dem Korridor habe sie geöffnet, um frische Luft einzulassen und zwar erst, nachdem der Kranke eingeschlafen sei, da er offene Thüren nicht habe leiden können.

Wie bereits in dem gestrigen Bericht erwähnt, hat die Anklagte die Ansicht ausgesprochen, es könne sich wohl Jemand eingeschlichen und in dem Zimmer versteckt haben. Ein Gerichtsbote kroch darauf in den einzigen vorhandenen Versteck, unter das Bett der Wärterin, und es wurde festgestellt, daß sich hier höchstens in sehr gedrückter Lage ein schmächtiger Mensch hätte verbergen können.

Es wurde alsdann das vom Gericht am Morgen nach der That, am 18 Juni, an Ort und Stelle aufgenommene Protokoll verlesen. Danach haben in der Mitte des Zimmers noch einige blutige Polster und Tücher gelegen, auch einige Blutspuren waren im Zimmer noch zu bemerken, im Uebrigen war das Zimmer vollkommen gereinigt. Der junge Beer lag rein gekleidet auf dem Bette der Wärterin, er war am Halse verbunden. Als Todesursache fand sich eine klaffende Schnittwunde, welche unterhalb des Kehlkopfes ansetzte und den ganzen Hals bis hinten auf den Rückenwirbel glatt durchschnitten hatte. Der Schnitt muß mit großer Sicherheit und auch ziemlicher Kraft geführt worden sein; Spuren der Messerschneide haben sich noch an der Wirbelsäule selbst gezeigt. Auf dem Korridor zeigten sich gleichfalls einige wenige Blutspuren, ebenso an einer im Erdgeschoß gelegenen Hausthüre, welche jedoch noch Morgens von innen verschlossen war.

Die Angeklagte zeigte alsdann, wie sie, in der Nacht aufgeschreckt, an das Lager des Ermordeten getreten sei und ihn gerüttelt habe, wobei sie sich sehr mit Blut besudelte. Blut sei auch am Fußboden gewesen, die Hauptmasse jedoch im Bette unter der Decke. Der Ermordete sei bis an die obere Brusthälfte zugedeckt gewesen und habe etwas nach links hinübergelegen.

Es wurde alsdann Frau Wienecke, eine resolute 53jährige Wittwe und Inhaberin des Pensionates, vernommen. Sie sagte aus, daß sie sich in jener Nacht nicht wohl gefühlt habe und deshalb in das neben ihrem Schlafzimmer im Hochparterre gelegene Wohnzimmer gegangen sei, um etwas Milch zu trinken. Es sei zwischen 12 und 1 Nachts und ziemlich hell gewesen, so daß sie die Zeiger des Regulators habe erkennen können. Bald darauf sei sie von ihrer Tochter so gegen ½2 Uhr geweckt worden, mit dem Alarmrufe, daß oben bei Behr's etwas passirt sei.

Sehr bewegt gestaltete sich die Vernehmung der Frau Justizräthin Beer, der Mutter des Ermordeten. Diese erklärte, ängstlich und im weinerlichen Tone, sie sei in der Nacht von der Wärterin geweckt worden mit dem Rufe, daß dem Sohn Richard etwas schreckliches passirt sein müsse. Die Mutter sei aus dem Bette gesprungen, barfuß und im Hemde an das Lager des Sohnes geeilt und habe nun zunächst ein großes Loch am Halse und die Unmasse Blut gesehen, weswegen sie anfangs glaubte, dem Sohne sei eine Ader am Halse geplatzt. Sie habe mit einem Handtuch ihm den Hals verbinden wollen, habe nach Aerzten gerufen, und da sei die Wärterin fortgegangen, um einen Arzt zu holen. In diesem Augenblick erst sei, so glaube sie wenigstens, der Sohn gestorben. — Sie sei übrigens sofort von der Wärterin darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Fenster offen stehe. Die Wärterin sei stets sehr ordentlich gewesen und habe ganz besonders sorgsam um ihren Kranken gewaltet. Der Ermordete hätte auf dem Rücken gelegen, gerade ausgestreckt, und einen friedlichen Gesichtsausdruck gezeigt. Die Hände lagen auf der Decke, die Füße waren leicht über einander geschlagen. Er scheine ohne Kampf entschlummert zu sein. Uebrigens habe in dem Zimmer Licht gebrannt, ob die Wärterin oder sie selbst es angezündet habe, wisse sie nicht. Die Zeugin betont nochmals, daß sie der Wärterin Marie nach jeder Richtung hin vollkommen vertraut habe.

Frau Wienecke, nochmals vernommen, bestätigte den bis dahin festgestellten Thatbestand; als sie nach oben gekommen sei und in das Zimmer hineingesehen habe, habe die Neumann am Kopfende, Frau Beer zur Seite des Lagers gestanden, die Leiche sei bis zum Halse zugedeckt gewesen, Licht habe im Zimmer nicht gebrannt. Blut habe sie im Zimmer wenig gesehen, nur einige Blutspritzer am Ofen. Herr Dr. Wagner wurde Nachts um ¾2 Uhr an die Mordstätte gerufen. Er sei im Parterre von Frau Wienecke empfangen und nach Oben geleitet worden. Richard Beer lag leblos im Bette, neben welchem Frau Beer in einer stark mit Blut befleckten Nachtjacke stand. Die Wärterin Neumann saß auf einem Stuhl am Bette mit einer Wunde am Halse. 10 Minuten nach 2 habe er nach seiner nahegelegenen Wohnung nach Instrumenten geschickt. Im übrigen waren noch die folgenden Aeußerungen bemerkenswerth: der Hals des jungen Beer war mit einem seidenen Tuche verbunden. Blutspritzen habe er unter dem Fenster gesehen, auf der Erde sonst sehr wenig. Die Neumann war blutig an der Hand, auf der Brust und an einem Aermel, besonders aufgefallen sei ihm dies jedoch nicht. Er habe dann die Wunde der Neumann genäht und verbunden. Die Beleuchtung sei schon bei seinem Kommen vollständig genügend gewesen, jedenfalls habe vorerst im Zimmer kein Licht gebrannt, später habe er sich eine Lampe bringen lassen.

Frau Beer behauptete nochmals, daß unbedingt Licht gebrannt habe, was jedoch nochmals die Zeugen Wienecke und Dr. Wagner entschieden bestritten. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung machte der Staatsanwalt auf die Lage des Fenster-Vorhanges aufmerksam; es hatten sich nämlich an einer Stelle des Vorhanges und zwar am Fußende einige Blutspritzer befunden, aus denen man schließen müsse, daß der Vorhang während der Blutthat zurückgezogen gewesen sei und wahrscheinlich später wieder zugezogen wurde.

Frau Taube, Waschfrau im Wienecke'schen Hause, kam um 5 Uhr am nächsten Morgen in das Haus und in das Zimmer. Sie hat dort u. A. bemerkt, daß der Schlüssel in der Verbindungsthür zu dem Zimmer der Frau Beer etwas mit Blut befleckt gewesen sei. Blutspuren habe sie auch gefunden, sowohl in der inneren Verbindung beider Zimmer, als auch draußen auf dem Korridor zwischen den beiden nach dorthin mündenden Thüren. Weitere Blutspuren habe sie trotz eifrigen Suchens nicht gefunden.

Nachdem darauf noch das Dienstmädchen Katschikowski und der Gendarm Bluhm, welche jedoch nichts besonderes aussagen können, vernommen waren, begab sich das Gericht auf den im obersten Stockwerk belegenen Boden, wo wenige Tage nach dem Morde bei einer Haussuchung von dem Gendarm Bluhm an einer etwas versteckten Stelle ein Tischmesser gefunden wurde; mit Bezug hierauf bemerkt noch die Waschfrau Taube, daß sie bereits früher nach diesem Messer, welches sie oben gebraucht, gesucht, es aber nicht gefunden habe.

Sehr bemerkenswerth war die folgende Aussage des Herrn Töplitz-Danzig, eines langjährigen Vertrauten des Wieneckeschen Hauses. Er ist gleich am Tage nach dem Morde auf dem Korridor gewesen und hat dort eine Blutspur nach der Treppe zu, eine zweite nach der Korridorthür der Frau Beer gefunden, besonders habe er dort unter einem Tischchen einen großen, fest eingetrockneten Blutfleck gefunden. In der darauf folgenden Nacht habe er, um so viel wie möglich zur Aufklärung der Sache zu thun, mit der Tochter des Hauses gewacht, und zwar besonders zu dem Zwecke, um Beobachtungen anzustellen, ob es möglich wäre, daß ein Fremder Nachts auf dem einzigen Zugangswege, nämlich durch die hochparterre gelegene Balkonthüre, welche nicht verschlossen war, zunächst in das Innere des Hauses und dann in das obere Stockwerk unbemerkt hätte dringen können. Dies erscheine fast unmöglich. Der Verbrecher hätte dann erst zwei Zimmer, in welchem damals zufällig Damen schliefen, durchschreiten, dann aber vor allem unmittelbar an der geöffneten Thür des Schlafzimmers des Fräulein Wienecke, in welcher ein großer, wachsamer Hund lag, vorbeipassiren müssen. Sicher hätte der Hund, der bei dem geringsten Geräusche sofort anschlug, einen fremden Eindringling gestellt. Außerdem habe die einzige, in das obere Stockwerk führende Treppe ganz außerordentlich geknarrt. Ein weiterer Ausgang des Hauses sei noch am nächsten Morgen von Innen verschlossen gefunden worden. In das Mordzimmer selbst ist Zeuge erst einige Tage später gekommen und hat da noch einige wenige Blutspritzen gesehen. Der Zeuge machte auch besonders auf die Blutflecke im Vorhange aufmerksam, und sprach seine Ueberzeugung aus, daß die Flecke nur dann dahin gelangen konnten, wenn der Vorhang bei Begehung der That zurückgeschlagen wurde. Zeuge fand auch die

blutbefleckte Bettwäsche in dem Ofen des Zimmers der Frau Beer, wohin sie von der Wärterin **Neumann** gesteckt worden war; letztere sagt hierzu aus, daß sie die Wäsche zunächst nur habe entfernen und später der Waschfrau Taube für deren Kinder habe schenken wollen.

Die nächste Zeugin, Fräulein **Wienecke**, schlief, wie bereits erwähnt, bei offener Thür in der Nähe der Treppe zum oberen Stockwerk. Vor ihrem Bette lag der Hund, den auch sie als äußerst wachsam bezeichnet. Wäre ein Fremder vorbeigegangen, so hätte er sicher angeschlagen. Sie sei in der Nacht durch hastiges Gehen im oberen Stockwerk, wie es den Mitgliedern der Familie Beer eigen war, aufgewacht, habe dann noch eine Art Schrei gehört, sei im Hemde auf den Flur gestürzt und habe dort in der Nähe der hinteren Ausgangsthür die Angeklagte **Neumann** getroffen. Diese habe ihr mitgetheilt, was oben passirt sei und hinzugefügt „ich gehe selbst zum Arzt“. Frl. Wienecke hat sie jedoch selbst wieder hinaufgeschickt und ist, nachdem sie die Mutter geweckt und sich einige Sachen übergeworfen, selbst zu dem in der Nähe wohnenden Dr. Wagner gelaufen. Um hinaus zu gelangen, mußte sie erst die innere Hausthüre öffnen.

Herr Lieutnant **Wienecke**, Bruder der vorigen Zeugin, welcher damals gerade auf Urlaub zu Hause war und in einem Nebenhause wohnte, wurde von seiner Schwester am Morgen der That geweckt und gebeten, hinüber zu kommen. Der junge Beer sei wahrscheinlich ermordet worden, und der Bruder möge doch im Hause nachsehen, ob vielleicht im Hause noch jemand verborgen sei. Zeuge hat nichts gefunden, auch Anfangs gar keine Blutspuren entdeckt, erst später einige auf der Treppe. Besonders habe er auch die nähere Umgebung des Hauses untersucht, ob im Garten sich vielleicht Spuren zeigten; er habe auch da nichts gefunden.

Aehnlich sagte noch der letzte der gestern vernommenen Zeugen, Herr Landwirth **Wienecke** aus, nur mit dem Unterschiede, daß dieser Zeuge gar keine Blutspuren gesehen hat.

Nachdem darauf der Gerichtshof eine Besichtigung der äußern Umgebung vorgenommen hatte, wurde die Verhandlung um 5 Uhr geschlossen. Keiner der Zeugen wurde, da es sich zunächst nur um eine Information über die lokalen Verhältnisse für den Gerichtshof handelte, vereidigt.

Die Verhandlung **heute Freitag,** zu welcher noch eine ganze Anzahl weiterer Zeugen geladen war, begann um $^1/_2$10 Uhr Vormittags.

Vor Eintritt in die Beweisaufnahme theilte der Vorsitzende mit, daß ihm noch nachträglich Mitthe lungen zugegangen seien, welche sich mit Aeußerungen zu Gunsten bezw. Ungunsten der Angeklagten befassen. Der Vorsitzende bat die Geschworenen, ja ihres Eides eingedenk zu sein und sich nicht beirren zu lassen. Der Vorsitzende machte dann Mittheilungen über die gestrige Lokalbesichtigung in Zoppot, die manche Unwahrscheinlichkeit in den Aussagen der Angeklagten ergeben habe. Die **Angeklagte** erwiderte darauf, daß sie Neues nicht zu sagen habe. Die Frage, ob ein Werkzeug gefunden sei, mit welchem die That begangen sein könnte, verneint die Angeklagte, obgleich sehr darnach gesucht worden sei. Vermißt habe man sonst nichts. Der Vorsitzende hielt der Angeklagten vor, daß sie nach der That zu Andern von **Selbstmord** des Beer gesprochen habe, obgleich sie später zugegeben habe, daß ein Selbstmord unmöglich sei. Der Vorsitzende machte dann nochmals darauf aufmerksam, daß die Thür offen gewesen sei, obgleich der Ermordete offene Thüren nicht habe le den können.

Die Angeklagte erwiderte, daß der Kranke sicher nicht in der Nacht hinausgegangen wäre, sie vermag aber den Widerspruch nicht recht aufzuklären, weshalb sie die Thür zum Zimmer der Frau Beer verschlossen habe.

Rechtsanwalt **Sello** beantragte die sofortige Ladung einer **Entlastungszeugin,** der unverehelichten **Sand** aus Königsberg, welche früher mit der Angeklagten zweimal zusammen gedient habe und bekunden werde, daß die Angeklagte schon damals nicht habe schlachten (ein Huhn z. B.), überhaupt kein Blut habe sehen können. Zeugin soll also bekunden, daß die Angeklagte schon aus physischen Gründen einer solchen That nicht fähig sei. Gerichtshof und Staatsanwalt erklärten sich mit dem Antrage des Vertheidigers einverstanden, worauf die Zeugin sofort telegraphisch geladen wurde.

Nach einer kurzen Pause sagte die Angeklagte aus: Sie befand sich seit Neujahr 1893 bei Frau Beer als Stubenmädchen; gleichzeitig sollte sie sich des Kranken annehmen. Allmählich aber übernahm sie die **ganze** Pflege des Kranken, der sehr schwach und mager und mittelgroß gewesen sei. Er habe sich öfter bei Tage wie bei Nacht verunreinigt, sie habe ihn dann gereinigt; diese Behandlung des Kranken sei ihr eine würdige Pflicht gewesen. Sein Benehmen sei das eines guten Kindes von 4 bis 5 Jahren gewesen. In der letzten Zeit habe sie zu ihrer 80jährigen Mutter ziehen wollen; sie hätte dies gekonnt, weil sie von Herrn Stadtrath Kosmack in Danzig lebenslänglich ein Gehalt von monatlich 20 Mk. aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Justizrath Tarmann, der sie $6^1/_2$ Jahr treu gedient habe, erhalten. Dann habe ihre Mutter 3000 Mk., sie selbst 4200 Mk. Vermögen. Der Vorsitzende machte sie darauf aufmerksam, daß sie von 270 Mk. Zinsen nicht hätte leben können, worauf sie erwiderte, sie würde sich durch Waschen noch etwas haben verdienen können. Der Vorsitzende hielt der Angeklagten vor, es wäre für sie doch wohl besser gewesen, bei Beers zu bleiben; diese seien sehr vermögende Leute, die sich ihr wohl erkenntlich gezeigt haben würden, worauf die Angeklagte erwiderte, sie habe eben nach Hause gewollt. Die Angeklagte erklärte ferner, sie sei Mitglied der **apostolischen Sekte in Königsberg,** zu der sie im Jahre 1874 übergetreten sei, weil ihr die Lehre der Sekte verständlicher vorgekommen sei. Strenge Anforderungen seien bei der Sekte nicht gestellt worden, doch sei sie, wenn sie Zeit gehabt habe, in die Kirche gegangen. An Gehalt habe sie bei Frau Beer 138 Mk. jährlich und 50 Mk. Weihnachten gehabt und sei damit zufrieden gewesen. 1895 starb Justizrath Beer in Kranz, er habe nie mit ihr gesprochen, sie auch niemals gebeten, sich seines kranken Sohnes besonders anzunehmen. Sie habe aus den angegebenen Gründen im April 1896 weggewollt. Da habe ihr Frau Beer gesagt, sie solle doch wenigstens nach Zoppot mitkommen, und sie habe in Folge dessen bis zum Juli bleiben wollen, dann wollten Beers nach Königsberg zurückkehren. Als Ersatz wurde eine Frau Schultz engagirt, welche 16 Mk. monatlich erhalten sollte, also mehr als die Angeklagte. Die Sache zerschlug sich jedoch. Zehn Tage vor der Abreise der Famile Beer von Zoppot ereignete sich nun die Mordthat. Irgend welche Versuche, sie zurückzuhalten, habe Frau Beer seit der Zeit nicht gemacht. Die Angeklagte erklärte weiter, daß sie mit Ausnahme einer Blutvergiftung nie krank gewesen sei. Irgend welche Zufälle, besonders Nachts, habe sie nie gehabt.

Ueber das, was sich nach der That ereignete, erklärte die Angeklagte folgendes: Frau Wienecke habe ihr gesagt, sie solle im Hause nicht den wahren Sachverhalt erzählen. Frau Beer sei am Morgen nach der That nach Danzig gefahren, um, wie die Angeklagte sagt, ihre dort wohnende Tochter von der That in Kenntniß zu setzen. Beide Damen seien zu der Angeklagten „sehr nett“ gewesen, besonders Frau Beer, trotz ihrer großen Aufregung. Im Laufe des Vormittags kam die Reinmachefrau Taube zu der Angeklagten und sagte ihr, der Doktor habe der Frau Wienecke mittheilen lassen, sie (Frau W.) dürfe Alles aufräumen lassen. In Bezug auf den Messerfund auf dem Boden erklärte die Angeklagte, daß sie allerdings am Tage nach der Mordthat auf dem Boden gewesen sei, aber nur um etwas zu holen. Am Mittage des Mordtages sei sie auf die Post gegangen. Es gelangte ein Brief der Angeklagten an ihre Mutter zur Verlesung, in welchem sie sagt, es gefalle ihr in Zoppot ganz gut, aber sie habe öfter böse Träume.

Frau Beer erzählte, daß sie nach Danzig gefahren sei, um ihre Tochter, Frau Dr. **Hermann**, vorzubereiten. Frau **Wienecke** habe sie vorher gebeten, außerhalb von dem Morde, auch ihren Kindern, nichts zu erzählen, um den Ruf ihres Pensionates nicht zu schädigen. Sie (Frau Beer) habe dies auch der Neumann angerathen. Diese habe es jedoch abgelehnt, was ihrem ehrlichen Charakter ähnele. Zu einer Geheimhaltung sei die Neumann unter keinen Umständen bereit gewesen. Sie (Frau Beer) habe erst die Absicht gehabt, die Sache zu verheimlichen, um Frau Wienecke nicht zu schädigen. Der Vorsitzende hielt ihr vor, daß sie gerade als Juristenfrau habe wissen müssen, daß man solche Sachen nicht verheimlichen dürfe. Niemals sei ihr der Gedanke gekommen, daß die Angeklagte den Sohn getödtet haben könne. Die Neumann habe eine große Liebe zu dem Sohne gehabt. Der Vorsitzende fragte die Zeugin, weshalb sie nicht sogleich eine Belohnung auf die Entdeckung des Mörders ausgesetzt habe. Hierauf erklärte Frau Beer, sie habe sich zuerst mit ihrem Schwiegersohn, der Zeitungsredakteur sei, besprochen. An die Aussetzung der Belohnung habe sie nach der Verhaftung der Neumann gedacht. Sie setzte 500 Mark Belohnung aus und übertrug dem Rechtsanwalt Neumann-Danzig die Vertheidigung. Während der ganzen Vernehmung hörte die Angeklagte regungslos zu. Frau Beer bekundete weiter, sie habe einmal geäußert, daß sie die treue Pflegerin ihres Sohnes in ihrem Testamente so bedenken wolle, daß sie mit dem kranken Sohne von einer Rente behaglich leben könne. Nach dem Testament ihres Mannes beerbten die beiden Ehegatten sich gegenseitig. Dem Sohne Richard war im Falle des Todes beider Gatten eine jährliche Rente von 4000 Mk. ausgesetzt. Die Tochter, Frau Dr. Hermann, bezog jetzt schon seit ihrer Verheirathung eine jährliche Rente von 4000 Mk. Für den Fall des vorherigen Todes Richards fiel der Nachlaß an die Angehörigen. Ferner würde nach dem Tode der Frau Beer für die Stadt Königsberg eine „Richard Beer-Stiftung“ von 30000 Mk für geistesschwache Kinder ausgesetzt.

Der **Staatsanwalt** bemerkte, aus dem Testamente sei ersichtlich, daß die Frau Dr. Hermann und ihre Gatte kein pekuniäres Interesse an dem frühzeitigen Tode Richards hätten. Auf Anfrage des Vertheidigers erklärte Frau Beer, daß der angeblich wachsame Hund ein sehr dummes Thier gewesen sei. Auf die Frage des Staatsanwalts, weshalb sie (Frau Beer) bei der Verhaftung der Wärterin die seltsame Aeußerung gethan habe: „man werde den Thäter nie finden“, wobei sie außerdem für die Unschuld der Neumann noch lebhaft eintrat, erwiderte Frau Beer, das sei eben ihre Ueberzeugung gewesen Frau Beer erklärte ferner, daß das Benehmen der Wärterin nach der That ebenso wie am Tage des Mordes nicht verändert oder auffallend gewesen sei. Die Neumann sei ihrer Meinung nach die wahrhafteste Person und keiner Verstellung fähig. Die **Angeklagte** brach hier in Weinen aus. Selbstmord hält Frau Beer für ausgeschlossen. Einmal sei ihr der Gedanke aufgestiegen, daß ein auf demselben Korridor wohnender alter Herr **Wendt**, der oft unfreundlich zu ihrem Sohne war, die That begangen haben könne. Vielleicht habe sich aber auch Jemand eingeschlichen. Der Mörder hätte sich vielleicht nach der That in ihrem eigenen Zimmer verborgen und dann als sie selbst im Vorderzimmer war, durch den Korridor und die inzwischen geöffnete Hausthür das Haus verlassen. Vielleicht sei es auch auf einen Raubmord gegen sie abgesehen gewesen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. Januar.

— **Die Weichsel ist bei Graudenz von 1,08 auf 1,06 Meter gefallen.**

— Eine **Abordnung** der Stadt **Graudenz** hat sich gestern nach **Warschau** begeben, um die als mustergiltig gerühmte Warschauer **Wasserleitung** und **Kanalisation** zu besichtigen.

— Die Wahl der **katholischen Kirchenvorsteher** fand gestern im Schützenhause unter Leitung des Herrn Rechtsanwalts v. **Laszewski** statt. Gewählt wurden sämmtliche Kandidaten der **Polen**, nämlich die Herren Kaufmann **Lipowski**, Redakteur **Kulerski** und Hauptlehrer **Rozynski**-Graudenz und Besitzer **Mankowski**-Gr. Kunterstein. Herr Schmiedemeister **Droszkowski**, welcher über 30 Jahre dem Kirchenvorstand angehört hat, und Herr Professor Rehdans wurden nicht wiedergewählt.

Thorn, 21. Januar. Geplant wird der Bau einer **Eisenbahn** niederer Ordnung von **Culmsee** über **Lubianken** nach **Unislaw**. Erhebungen sind bereits eingeleitet. Die Bahn wird hauptsächlich dem Rüben- und Zuckertransport dienen.

[] **Marienwerder**, 21. Januar. Heute erfolgte unter Betheiligung sämmtlicher Klassen unseres Gymnasiums, des Lehrer-Kollegiums und vieler Leidtragenden auf dem evangelischen Friedhofe das Begräbniß des Oberlehrers **Bowien**.

* **Rehhof**, 21 Januar. Der gestrige **Abendzug** von Thorn verspätete um 10 Minuten, weil am Ueberwege bei Budzin ein mit Langholz beladener Wagen quer über den Schienen stand. Der Führer des Wagens hatte die Pferde ausgespannt und weitergetrieben. Der Wagen wurde zertrümmert, das Stück Langholz zur Seite geschleudert. An der Maschine des Zuges wurden nur die Räumer beschädigt.

** **Aus dem Kreise Schwetz**, 22. Januar. Als in Schwekatowo der Vorsitzende des katholischen Volksvereins das letzte Protokoll in **polnischer** Sprache zu verlesen begann, löste der überwachende Gendarm aus Schirotzken die Versammlung auf, indem er hervorhob, daß der Amtsvorsteher ihn angewiesen habe, die Verhandlungen in **deutscher** Sprache zu verlangen.

Konitz, 21. Januar. Der im hiesigen katholischen Krankenhause gestorbene Lehrer **Klatt** aus Granau hat von seinem beträchtlichen Vermögen dem **bischöflichen Stuhle** in **Pelplin** zur Unterstützung der studirenden Jugend 15000 Mark vermacht.

* **Königsberg**, 21. Januar. Die **Direktion** der „Königsberger Walzmühle“ erläßt zu der vom Grafen Klinckowström im Herrenhause angemeldeten Interpellation eine Erlkärung, nach welcher ihr Mehlexport stets genau nach den behördlichen Vorschriften bewirkt wird, und jede Zollhinterziehung ihrerseits ausgeschlossen ist.

\+ **Lyck**, 21. Januar. Wegen Verdachts der **Falschmünzerei** wurde ein früherer Landwirth, Gastwirth 2c. K., ein Mitte der 20er Jahre stehender Mann, verhaftet und dem in der Justizgefängniß zugeführt. Es handelt sich um die Anfertigung von Einmarkstücken.

♀ **Bromberg**, 21. Januar. In der evangelischen Pfarrkirche fand gestern unter dem Vorsitze des Herrn Superintendenten **Saran** eine Sitzung der **kirchlichen Körperschaften** statt. Der Gemeinde-Kirchenrath stellte den Antrag, von dem durch den Verkauf des Platzes in der Heyerstraße zu erwerbenden Kapital den Ueberschuß über den Selbstkostenpreis zu einem Pfarrhausbaufonds zu reserviren, um dem Konsistorium entgegen zu kommen und die Erlaubniß zum Verkauf des ganzen Platzes unter dieser Bedingung nachzusuchen, ferner zu erklären, daß der Ausbau der Pfarrkirche aus Rücksichten der Gerechtigkeit nothwendig sei. Der Antrag wurde angenommen. demnächst wurde die Gründung einer 5. **Pfarrerstelle** beschlossen. Diese soll zum 1. Oktober besetzt werden. Das Anfangsgehalt soll 2400 Mark und 600 Mark Wohnungsentschädigung betragen.

O **Posen**, 21. Januar. Das hiesige **Schwurgericht** verurtheilte heute den Tischler Andreas Szymanski von hier wegen versuchter Nothzucht, verübt gegen seine leibliche Mutter, zu **fünf Jahren Zuchthaus** und zehn Jahren Ehrverlust.

Z **Lissa i. P.**, 20. Januar. Am 26. September v. Js. lauerte der Koch **Goriczynski** aus Czachorowo dem von Gostyn zurückkehrenden Kutscher Tolega auf und goß ihm **Salzsäure** ins Gesicht, infolgedessen T. auf dem einen Auge **erblindete** und die Sehkraft des andern Auges erheblich geschwächt wurde. Wegen dieser schweren Körververletzung hatte sich G. vor dem hiesigen **Schwurgericht** zu verantworten. Im Hinblick auf die an den Tag getretene Rohheit, wie auch in der Erwägung, daß die ganze Familie des T., der sieben Kinder zu ernähren hat, unglücklich geworden ist, wurde Goriczynski zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf vier Jahre verurtheilt.

Verschiedenes.

— Auf **Wunsch** des **Kaisers** soll eine schnelle Erledigung der von den durch den **Wasserdurchbruch** geschädigten **Hausbesitzern Eislebens** geltend gemachten Forderungen stattfinden und die nach Abschätzung festzustellenden **Entschädigungen** sollen ohne jegliche Bedingungen ausgezahlt werden. Es kommen in dem umfangreichen Senkungsgebiet etwa 1000 Häuser in Betracht; die Höhe der zu bemessenden Entschädigungen läßt sich noch nicht übersehen.

— **Kommissionsrath** F. V. **Grünfeld**, Begründer und Inhaber der bekannten gleichnamigen Leinenfirma in **Berlin** und **Landeshut**, der sich besonders um die schlesische Leinenindustrie große Verdienste erworben hat, ist in **San Remo** im Alter von 60 Jahren **gestorben**.

Neuestes. (T. D.)

***Berlin, 22 Januar. Reichstag. Fortsetzung der Berathung des Etats des Reichsamts des Innern. Bei der Forderung für Untersuchungen zur Erforschung der Maul- und Klauenseuche führt Abg. Graf Stollberg (kons.) aus: Eine allgemeine Sperrung der Grenze gegen die Vieheinfuhr sei das einzig Wünschenswerthe.**

Landwirthschaftsminister von Hammerstein erklärt: Einig in den Bestrebungen, unseren Viehstand unverseucht zu erhalten, müssen wir natürlich in Rücksicht auf fremde Staaten und die Verträge uns in gewissen Grenzen halten. Uebrigens mache die Grenzsperre das Vieh nicht völlig seuchenfrei. Manche Seuchen entständen auch im Inlande. Ich erkenne an, daß wir unseren Fleischbedarf vollständig im Inlande decken könnten.

****Berlin, 22. Januar. Abgeordnetenhaus. Erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. Regelung der Richtergehälter. Im Laufe der Debatte führt der Justizminister aus, streitig sei nur die Frage, ob für Amts- oder Landrichter das Altersbesoldungssystem beibehalten oder ein Dienstaltersystem geschaffen werden solle. Die Regierung habe sich für das erstere entschieden.**

† Rom, 22. Januar. Der Vorsteher der päpstlichen Pfründenkammer, Kardinal Bianchi, ist heute früh gestorben.

— [Bahnhofswirthschaften sind zu verpachten:] **Ratzeburg**, zum 1. April, Bewerb. an die Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft in Lübeck, von wo auch Pachtbedingungen gegen Einsend. von 20 Pfg. bezogen werden können. — **Oschersleben**, zum 1. April, Bewerb. bis 30. Januar an die Eisenbahn-Direktion Magdeburg, Pachtbeding. gegen Einsend. von 50 Pfg. vom Zentralbureau der Direktion. — **Finsterwalde**, zum 1. April, Bewerb. bis 1. Februar an die Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1 Cottbus, Pachtbeding. gegen Einsend. von 50 Pfg. von der Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2 daselbst bezogen werden. **Arnsdorf**, Kreis Liegnitz, zum 1. April, Bewerb. bis 5. Februar an die Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1 in Liegnitz, von wo auch Pachtbeding. gegen Einsend. von 50 Pfg. bezogen werden können. — **Dorsten** zum 1. April, Bewerb. bis 10. März an die Eisenbahn-Direktion Essen, Pachtbeding. können gegen Einsend. von 50 Pfg. bezogen werden. — **Treuenbrietzen**, zum 1. April, Bewerb. bis 6. Februar an die Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 10 Berlin SW., von wo auch Pachtbeding. gegen Einsend. von 50 Pfg bezogen werden können.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, den 23. Januar: Vielfach trübe, Nebel, feuchtkalt, windig, Schneefälle. — **Sonntag, den 24.:** Meist bedeckt, milde, Nebel, Niederschläge, lebhafte Winde. — **Montag, den 25.** Bewölkt, vielfach Nebel, milde, windig, Sturmwarnung. — **Dienstag, den 26.:** Wenig verändert, feucht, Nebel, lebhafte Winde.

Danzig, 22. Januar. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	22. Januar.	21. Januar.
Weizen. Tendenz:	Matter, bis 1 Mark niedriger.	Ruhig, unverändert.
Umsatz:	400 Tonnen.	450 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	766,793 G. $168^1/_2$-171 M.	764,793 Gr. 168-172 Mk.
„ hellbunt ...	740,761 Gr. 165-167 M.	745 Gr. 167 Mk
„ roth	766 Gr. 165 Mk.	740,777 Gr. 164-166 Mk.
Transf. hochb. u. w.	134—138,00 Mk.	133,50-137,00 Mk.
„ hellbunt ..	128—134,00 „	128,00-133,00 „
„ roth	125,00 „	134,00 „
Roggen. Tendenz:	Unverändert	Unverändert.
inländischer	744 Gr. 112,00 M.	738,766 G 111,50-112 M.
russ. poln. z. Trns.	78,00 Mk.	78,00 Mk.
Gerste gr. (660-700)	106—112,00 „	105—140,00 „
„ kl. (625-660 Gr.)	110,00 „	110,00 „
Hafer inl.	122,00 „	122—127,50 „
Erbsen inl.	130,00 „	130,00 „
„ Transf. ..	90,00 „	90,00 „
Rübsen inl.	200,00 „	200,00 „
Weizenkleie) p. 50 kg	$3,62^1/_2$ „	3,55—$4,02^1/_2$ Mk.
Roggenkleie) p. 50 kg	$3,52^1/_2$—3,70 „	—,—
Spiritus konting.	57,50 „	57,00 Mk.
nichtkonting. ...	38,00 „	37,50 „
Zucker. Transit Basis 88% Rend. fco Neufahrwasser p. 50 Ko. incl. Sack	matt. $9,07^1/_2$ Mk. bez.	ruhig. 9,05 Mk. bez.

Königsberg, 22. Januar. **Spiritus-Depesche.** (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.) Preise per 10000 Liter %. Loco unkonting.: Mk. 39,00 Brief, Mk. 38,30 Geld; Januar unkontingentirt: Mk. 39,00 Brief, Mk. 38,00 Geld; Januar-März unkontingentirt: Mk. 38,00 Geld, Frühjahr unkontingentirt: Mk. —,— Brief, Mk. —,— Geld.

Berlin, 22. Januar. **Börsen-Depesche.**

Getreide und Spiritus. (Privat-Notirung)

	22./1.	21./1.
Weizen	flauer	ruhig
loco ..	170-171	—,—
Januar	176,.5	177,00
Roggen	matt	ermattet
loco ..	$126^1/_2$-127	127-127,50
Januar	128,25	128,75
Hafer	matt	ruhig
loco ..	132-147	133-147
Januar	131,00	131,50
Spiritus	matter	—,—
loco 70r	39,10	39,30
Januar	—,—	—,—
Mai ..	43,80	44,00
Septbr	44,80	45,00

Werthpapiere.	22./1.	21./1.
4% Reichs-Anleihe	104,00	103,90
$3^1/_2$% „ „	103,70	103,70
3% „ „	98,60	98,60
4% Pr. „Consol.“ Anl.	104,00	104,00
$3^1/_2$% „ „	103,80	103,70
3% „ „	98,60	98,75
Deutsche Bank ...	196,75	197,10
$3^1/_2$ Wp. ritsch. Pfdb. I	100,70	100,60
$3^1/_2$ „ „ „ II	100,70	100,60
$3^1/_2$ „ neul. „ I	100,70	100,60
3% Westpr. Pfdbr.	94,90	95,00
$3^1/_2$% Ostpr. „	100,25	100,25
$3^1/_2$% Pom. „	100,70	100,70
$3^1/_2$% Pos. „	100 25	100,25
Disk.-Com.-Anth.	211 20	211,50
Laurahütte	168 10	167,75
5% Ital. Rente ..	91 20	91 40
4% Mittelm.-Oblg.	96,90	96,80
Russische Noten ..	216,55	216,55
Privat-Diskont	$3^1/_4$%	$3^1/_4$%
Tendenz der Fondb.	schwach	fest

Chicago, Weizen stetig, p. Januar.: 20./1: $77^1/_8$; 19./1.: $77^3/_4$.
New-York, Weizen stetig, p. Januar.: 20./1.: $88^3/_8$; 19./1.: $89^1/_4$.

Magdeburg, 21. Januar. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement $9,72^1/_2$—9,90, Nachprodukte excl. 75% Rendement .25—7.90. Stetig. — Gem. Melis I mit Faß 22,50. Ruhig.

Unwiderruflich 6. Februar d. J. Ziehung! Kieler Geld-Loose à nur 1 M.

6261 Geldgewinne. **Für 1 Mark sind 50000 Mark zu gewinnen.** **6261** Geldgewinne.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, versendet, so lange der Vorrath reicht: F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In Graudenz sind Loose à 1 Mark zu haben bei Julius Ronowski, Grabenstrasse 15 und Frau Louise Kauffmann.

Am 19. Januar verschied der Ehrenbürger der Stadt Graudenz [2899

Herr Julius Gaebel.

Gleich der Stadt betrauert auch der Kreis in dem Dahingeschiedenen einen Mann, der sich um ihn verdient gemacht hat, wie wenige.

Mitglied des Kreistages seit 1852, des Kreisausschusses und des Curatoriums der Kreissparkasse seit 1873, hat der Verstorbene diese Aemter bis zum Jahre 1895, solange seine Kraft reichte, innegehabt.

Jeder, der das Glück gehabt, mit ihm zu arbeiten und ihm näher zu treten, wird sich dankbar erinnern des wohlthätigen Einflusses, den sein heiterer philosophischer Geist, sein gütiger, edler Charakter auf seine Mitarbeiter ausübte, dankbar anerkennen die Förderung, welche die öffentlichen Geschäfte seinem umfassenden, klaren Verstande, seiner grossen Erfahrung, seiner hervorragenden Unparteilichkeit verdankten. Insbesondere soll ihm nie vergessen werden das ernste, treue Streben, ein rechter Vermittler zu sein zwischen den Interessen seiner Vaterstadt und des Kreises, in dessen Vertretung und Verwaltungscollegium er stets einstimmig wiedergewählt wurde.

Des Verblichenen Rath wird uns oft fehlen.

Sein Leben währte 87 Jahre und ist köstlich gewesen, denn es ist treue Arbeit gewesen; sein Andenken aber wird stets bei uns in hohen Ehren stehen.

Der Kreisausschuss des Kreises Graudenz.

Nachruf!

Am 16. d. Mts. verschied zu Neustettin der Königliche Major z. D. und Bezirks-Kommandeur Herr [2949

Paul Wundsch.

Derselbe begann als Portepee-Fähnrich seine militärische Laufbahn im Regiment, dem er bis zu seinem Ausscheiden als Bataillons-Kommandeur, fast 28 Jahre, angehörte.

Es ist ihm vergönnt gewesen, die ruhmreichen Feldzüge von 1866 und 1870/71 im Regiment mit Auszeichnung mitzumachen.

Dem Verstorbenen, dessen Name mit der Geschichte des Regiments eng verknüpft ist, wird das Offiziercorps weit über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Lyck, den 21. Januar 1897.

Für das Offiziercorps des 8. Ostpreussischen Infanterie-Regiments No. 45

Bartels,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Danksagung.

2879] Hiermit sage ich allen Denen, die meiner verstorbenen Frau während ihrer Krankheit, sowie nach ihrem Ableben ihre Theilnahme bewiesen, sie dadurch geehrt und mich erfreut haben, meinen aufrichtigsten Dank.

Thorn, den 20. Januar 1897.

C. Schmidt,
Oberroßarzt a. D.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich
Selma Kneiding
Alex Mayke
Heinrichsdorf, Bez. Kgsb., im Januar 1897.

Empfehl. unsere selbstgekelterten

Ahr-Rothweine

garantirt rein, **von 90 Pfg.** an p. Liter, in Gebinden von **17 Litern an**, und erklären uns bereit, falls die Waare nicht zur größten Zufriedenheit ausfall. sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen.
Proben gratis und franco.
Gebr. Both, Ahrweiler 156.

Unterricht.

Tanz-Unterricht.

Mein Unterricht in Altmark im Saale des Herrn Lucht beginnt am 2. Febr. 1897. Geschätzte Anmeld. nimmt Herr Lucht, daselbst täglich entgegen [2846

Achtungsvoll G. Conrad, Tanzlehrer in Danzig.

Accept- und Discontcredit

wird solid. Firmen unt. coulant: Bedingungen eingeräumt. Off. unter U. E. 1065 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Tod den Ratten, Mäusen und Küchenschwaben.

Weitgehendste Garantie für guten, prompten und sicheren Erfolg. Prima Referenz. von Aus- u. Inland. Seit 18 Jahren ununterbrochen in dieser Branche. Der

Hauptkammerjäger

D. Citron

ist bereits von seiner Auslandsreise zurückgekommen und geht bestimmt in kurzer Zeit auf die Tour. Die Herren Besitzer werden höflichst gebet., die Bestellungen mit genauer Angabe ihrer nächsten Bahnstation an D. Citron, Sensburg Ostpr., richten zu wollen. [2259

2860] Die **Eindeckung** von

Schindel-Dächern

aus gutem, gesund. Holz übernehme zu sehr billig. Preisen bei guter, reeller Ausführ. Lieferung franko nächst. Bahnhof. Um gefl. Aufträge bittet **A. Bass** bei **Kaplan, Königsberg i. Pr.**, Borchertstraße 11.

Gegen

Feuer und Diebe

bieten **Ade's** weltberühmte

Geldschränke

absolute Sicherheit. Durchaus fall- und pulverf. st. Sämmtliche Brenn- u. Einbruch-Proben glänzend bestanden! Im Gebrauch bei vielen der höchsten Behörden, bei Banken, Kassen u. s. w.

General-Depot bei

Hodam & Ressler

Maschinen-Fabrik
Danzig.
Musterschränke stets a. Lager.

Jeder Händler

welcher [5648

denaturirten Branntwein

verkauft, ist verpflichtet, im Verkaufslokal ein Plakat mit den Bestimmungen über die Stärke des Branntweins 2c. auszuhängen. Vorschriftsmäßige Plakate à 10 Pfg. versendet

Gustav Röthe's Buchdruckerei, Graudenz.



Weg. Aufgabe der Fabrikat. will ich den Restbestand v. **ca. 2000** mein. sogenannt.

Armee-Pferdedecken

zum **spottbillig. Preise** von **4,50 Mk. pro Stück** direkt an Pferdebesitzer ausverkaufen. Diese **dicken, unverwüstlichen Decken** sind **warm wie ein Pelz**, circa **165×190** cm groß (also das ganze Pferd bedeck.), dunkelbraun und dunkelgrau, mit Wolle benäht und 3 breiten Streifen. Ferner v. derselb. Qualit. ein **kleiner Posten**, **140×190** cm **à 3,75 Mk. pr. Stück.** Deutlich geschr. Bestellungen, welche nur gegen Vorhersend. od. Nachn. des Betrages ausgeführt werden, sind an die

Woll-Deckenfabrik Johs. Wilh. Meier, Hamburg, Hopfensack 11, z. richt.

Für nicht Convenirend. verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzus.

2975] Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere Vertretung für **Graudenz und Umgegend**

Herrn Spediteur L. Hoffmann, Graudenz, Getreidemarkt 23|24

übertragen haben.

Danzig, den 21. Januar 1897.

Die General-Agentur der Wilhelma in Magdeburg
Allgemeine Versicherungs-Akt.-Gesellschaft
Johannes Witt.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Vermittelung von **Unfall-, Haftpflicht-, Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Transportversicherungs-Anträgen** für obige Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Graudenz, den 21. Januar 1897.

L. Hoffmann, Spediteur
Getreidemarkt 23/24.

Heilung und Verhütung des

Schreibkrampfes.

Ermüdung, Unsicherheit u. Schwerfälligkeit beim Schreiben, Schmerz- u. Lahmheitsgefühl, sowie zeitweiliges Zittern, Stechen u. Zucken in Hand u. Arm in Begleitung von Schweißhänden sind die ersten **Vorboten** von sog. Schreibkrampf u. prägen sich in der Schrift aus. **Eine kranke Hand erzeugt eine kranke Schrift.** Diese Uebel werden in sehr kurzer Zeit von mir schmerzlos gehoben u. wird hiermit dem lästigen, hartnäckigen, die Existenz bedrohenden Schreibkrampfe vorgebeugt. Atteste der Prof. Bardeleben, Wilms, Westphal, Siefarth, Billroth, Benedikt, Weichselbaum, Nußbaum, Wagner, Esmarch, Charcot, Vigouroux, Brünelli, Baccelli, De Vincenti 2c. werd. zugesandt.

Julius Wolff aus Frankfurt a./M.,
z. Z. Charlottenstr. 59, Berlin.

Trauben-Wein

flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, **Weißwein** à 60, 70 und 90, alten kräftigen **Rothwein** à 90 Pf. pro Liter, in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst p. Nachnahme. Probeflaschen berechnet gerne zu Diensten. [5727

J. Schmalgrund, Dettelbach Bad.

Schultheiss'

Versandbier

Schultheiss'

Märzenbier

offerirt in Gebinden u. Flaschen zu billigsten Preisen [4235

G. E. Herrmann.
Lindenstraße 27.
Für Graudenz und Umgegend alleiniger Vertreter der Brauerei.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernst Muff's** weltberühmt. schmerzstillende Zahnwolle. Mit einem 20%igen Extract aus Mutternelken imprägnirte Wollfäden.) Rolle 35 Pfg. zu haben bei [2902

Paul Schirmacher, Drogenhandlung.

[2980] **100 Haufen gutes**

Weidenstrauch

Faschinen, welches zu Weichsel-Buhnen verwandt werden kann, stehen in Dom. **Bogdanken** per **Lessen** zu Verkauf.

Vorzüglichen

Sauerkohl

offerirt **F. Echterling,**
2832] **Jablonowo Westpr.**

Heirathen.

Drei nette, liebenswürdige **jg. Damen** w. m. ebensolch. Herren, d. gen. wären, eine **glückl. Ehe** einzugeh., in Verbindg. zu tret. Meldg. postlag. Graudenz unter A. 20, V. 23, D. 27 bis zum 26. d. Mts. erbeten. [2925

Geschäftsmann, ev., w. gesch. Grundst. u. Baarverm. besitzt, 30er J., w. s. m. wirthsch. Dame m. etw. V.. w. gen. ist, friedl. z. leb., z. verh. D., w. h. e w., w. g., i. Adr. m. Ph., Rückp. u. Lebensl. u. Nr. 2833 i. Ges. niederzul.

Ein junger, kath. Beamter, 30 Jahre alt, in einer Kreisstadt Wp., definitiv angestellt, mit einem Gehalte von 1600 Mk., das aber bis auf 2500 Mk. steigt, sucht auf diesem Wege eine passende

Lebensgefährtin.

Junge Damen (junge Wittwen nicht ausgeschlossen) mit einem Vermögen von 15—18000 Mk., welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflektiren, wollen ihre Adresse unter Nr. 2921 an die Expedition des Geselligen richten. Photographie erwünscht. Diskretion Ehrensache.

Wohnungen.

Laden

in bester Geschäftslage am Markt, **Graudenz**, zu jedem Geschäft passend, ist anderer Unternehmungen wegen sofort zu vermiethen und vom 1. April zu beziehen. Meld. briefl. unter Nr. 2837 an den Geselligen erbeten.

Danzig.

Der Laden Langgasse 10, 80 qm. groß, der **ausgebaut** wird, ist **mit Nebenräum.** per 1. April z. vermieth. Zeichnung liegt vor, **Wünsche können berücksichtigt werden.** Näheres Langebrücke 69. Zausmer jr.

Zoppot

im Oberdorf, Danzigerstr. 62, vis à vis Bahnhof, ist eine

herrsch. Winterwohnung

(ganzes Haus) von 6 Zimmern, Veranda, Boden, Keller, großem Garten, Wasserleitung u. Kanalisation im Hause, mit reichlich. Zubehör, zum 1. April für Mk. 1000 zu vermiethen; ferner

eine Winterwohnung

(Gartenhaus) von 4 Zimmern nebst reichlichem Zubehör und Garten zum 1. April für Mk. 500 zu vermiethen. Zu erfragen in Zoppot bei Fleischermstr. Respondeck, Danzigerstr. 66, oder in Danzig bei Kaufm. Bunzel, Langebrücke-Johannisthor.

Heilsberg.

Ein Laden nebst Wohnung

wo circa 10 Jahre ein Uhrmacher mit gutem Erfolg sein Geschäft betrieben hat, in der Hauptstraße, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Isidor Brenner,
2832] Heilsberg.

Bromberg.

Das Geschäftslokal

m. Wohn., Friedrichstr. 15, worin Herr E. Mazur üb. 25 J. e. Delikat.- u. Südfrucht-Gesch. m. allerbest. Erfolg betreibt, ist p. 1. Okt. cr. anderw. z. vermieth. Reflekt. belieb. sich zu meld. b. **W. Tilsiter**, Wilhelmstr. 13.

Dt. Krone.

2584] In der Kreisstadt Dt. Krone ist ein

Laden

in der Königstr., sowie 3 Zimmer, Küche, Kammer nebst Zubehör sowie eine Werkstätte, fr. Kupferschmiede darin, neues Haus, zum 1. April od. 1. Juli zu vermieth. Fleischermeister Gustav Wilcke.

Stolp, Pommern.

2853] Per 1. April ist in guter Geschäftsgegend

ein Laden

mit und ohne Wohnung in meinem Hause zu vermiethen. Für Uhrmacher, Friseure, Herrenkonfektion 2c. 2c. passend. A. P. Hillebrand, Stolp, Pommern.

Pension.

Pensionat in Stolp.

1168] Schülerinnen, welche die hiesige höhere Töchterschule besuchen, u. junge Mädchen, welche sich weiter fortbilden oder die Wirthschaft erlernen wollen, find. freundliche Aufnahme und Beaufsichtigung bei ihren häuslich. Arbeiten in unserer Pension, für die wir auch eine Engländerin im Hause haben. Beste Empfehl. von Sachverständigen stehen zur Verfügung.

Geschwister **Schönberg.**
Elisabeth u. Magdalene, Lehrerinnen,
Hedwig, Wirthschafterin.

Vereine.

Der Bund der Landwirthe zu Berlin

hält am **25. Januar d. J., Nachmittags 4½ Uhr** im Saale des Hotelbesitzers Herrn **Oloff** in **Pr. Friedland** eine

Bundesversammlung

ab. Es ladet hierzu im Auftrage des Vorstandes ganz ergebenst ein. [2794

Steinborn, den 19. Jan. 1897.

Der Gruppenvorsteher.
gez. **Zander.**

Vergnügungen.

Im Schützensaal

Sonntag, den 31. Januar

Schubert-Feier

zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag des grossen Meisters.

Lieder für Sopran.
Frauenchöre.
Männerchöre.
Orchester.

Reinertrag fliesst zum Fonds für das Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Billet-Bestellungen in der Buchhandlung von

Oscar Kauffmann.

Tivoli.

Sonntag, den 24. d. Mts.

Großes Konzert

von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 141. [2315
Anfang ½8 Uhr,
Eintrittspreis 30 Pfg.
Kluge.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs

wird am

Mittwoch, den 27. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr, im Hotel de Rome (Inhaber W. Rewiger) hierselbst ein

Festessen

stattfinden, an welchem Theil zu nehmen hierm. aufgefordert wird.

Anmeldungen zu demselben sind möglichst bald, spätestens bis zum 25. d. Mts., an den Hotelbesitzer zu richten. [2352

Strasburg Wpr.,
den 16. Januar 1897.
Das Comité.

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, Nachmitt. 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Sneewittchen und die 7 Zwerge.**

Abends 7½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Martha.** Oper von Friedrich v. Flotow.

Sonntag, Nachmittag 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Der Bettelstudent.**

Abends 7½ Uhr. Erstes Gastspiel von Hofschauspieler Emil Richard. **Onkel Bräsig.**

Montag. Zweites Gastspiel von Hofschauspieler Emil Richard. **Hanne Nüte.**

Dienstag. Benefiz für Carl Szirowatka. **Tannhäuser.** Große Oper v. R. Wagner.

Stadttheater in Bromberg.

Sonnabend, 23. Januar. **Der Pariser Taugenichts.** Lustspiel in 4 Akten von Töpfer.

Sonntag, 24. Januar. **Der Millionenbauer.**

Heute 3 Blätter.

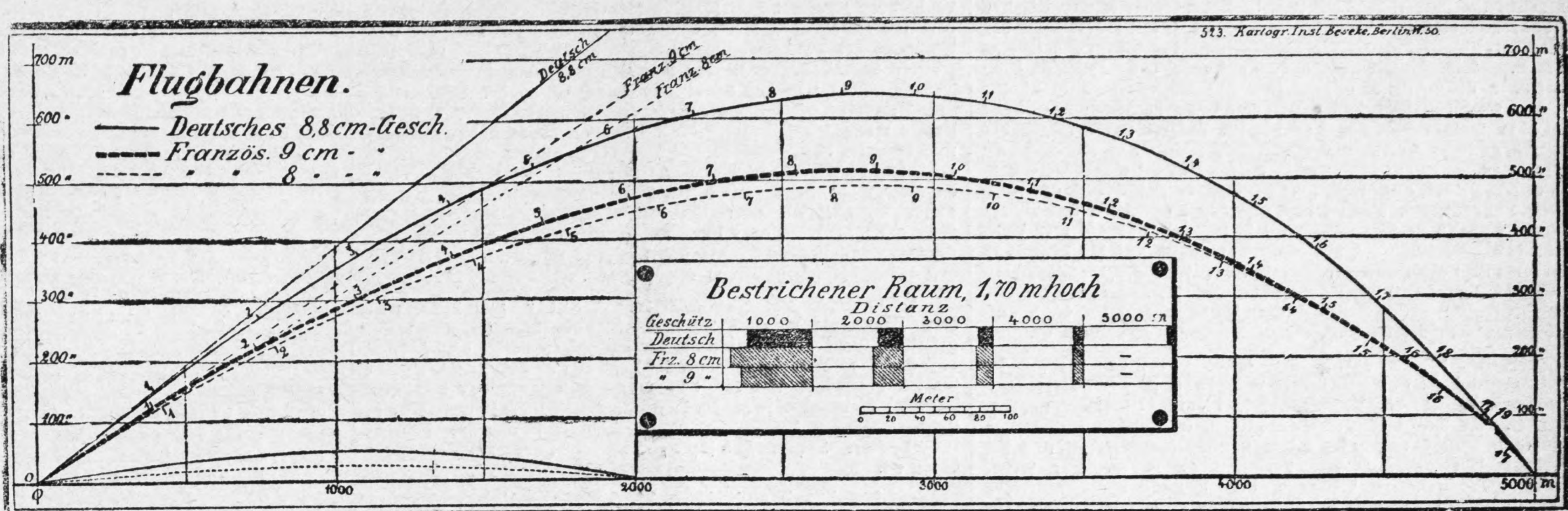
Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 19.

Graudenz, Sonnabend] [23. Januar 1897.

Die Bewaffnung der Feld-Artillerie. II.

[Nachdr. verb.

Die wesentlichste Handhabe zur Beurtheilung der Güte und Kriegsbrauchbarkeit der Feldgeschütze bilden deren Schießleistungen. Keine Armee kann, ohne empfindliche Einbuße an ihrer Schlagfähigkeit zu leiden, auf diesem Gebiete wesentlich hinter dem Standpunkt einer anderen zurückbleiben. Der Wunsch, die sehr hohen Ausgaben einer Neubewaffnung so lange wie möglich zu umgehen, ist nur natürlich und durchaus berechtigt, ob er sich erfüllen läßt, ist eine Frage, für welche die fachmännische Kritik ausschlaggebend bleibt.



In unserer Zeichnung ist die Gestaltung der Flugbahnen des deutschen Einheitsgeschützes von 8,8 cm Kaliber und derjenigen der beiden französischen Feldgeschütze von 8 und 9 cm Kaliber beim weitesten Schuß, auf 5000 m Entfernung, dargestellt. Die Grundlinie giebt die Entfernungszahlen in Metern an, die senkrechten Linien links und rechts bilden einen Maßstab für die Flughöhe der Geschosse. Besserer Deutlichkeit wegen ist dieser Höhenmaßstab doppelt so groß gezeichnet, wie der Längenmaßstab der Grundlinie. Die 3 Flugbahnen sind durch 3 verschiedene Signaturen unterschieden (s. d. Erklärung oben links); außerdem sind sie mit Marken für die Sekunden-Abschnitte ihrer Bahn versehen, d. h. die an den kleinen Querstrichen befindlichen Zahlen bezeichnen die Anzahl der Sekunden, welche das Geschoß bis dahin auf seinem Fluge gebraucht hat.

Zunächst fällt auf den ersten Blick ins Auge, daß das **deutsche** Feldgeschütz, um die Entfernung von 5000 m zu erreichen, in einem wesentlich höheren Bogen schießen muß, als die beiden **französischen**. Der höchste Punkt der Flugbahn beim deutschen Geschütz liegt 642 m über der Ziellinie, derjenige bei dem französischen Geschütz beim 9 cm auf 509, beim 8 cm auf 491 m. Demnach haben die **französischen** Feldgeschütze auch auf kurzen Entfernungen eine **wesentlich besser**, rasanter gestaltete Flugbahn als das **deutsche**. Diese Flugbahngestaltung ergiebt sich aus der geringeren Anfangsgeschwindigkeit des deutschen Geschosses; dies hat beim Verlassen des Laufs 442 m Geschwindigkeit in der Sekunde, die allmählich bis auf 208 m bei 4000 m Distanz abnimmt, während die französische 8 cm-Kanone 465 m Anfangsgeschwindigkeit, abnehmend bei 4000 m auf 249 m, und die 9 cm-Kanone Anfangs 432 m, also allerdings weniger als die deutsche, aber in Folge günstiger Querschnittsbelastung des Geschosses nicht einen solchen Geschwindigkeitsverlust erleidet, wie diese, da das Geschoß bei 4000 m noch 237 m Geschwindigkeit hat, also 29 m mehr als das deutsche.

Im Gegensatz zu den stark gekrümmten Flugbahnen auf weite Entfernung ist links in unserer Zeichnung die Flugbahn des deutschen Feldgeschützes auf 2000 m im Maßstabe der Hauptzeichnung dargestellt. Diese Flugbahn würde im luftleeren Raum eine wesentlich gestrecktere Gestalt haben, wie die punktirte Linie andeutet; denn besonders die Ueberwindung des Luftwiderstandes verursacht die starke Krümmung der Flugbahnen.

Je höher gekrümmt eine Flugbahn ist, um so steiler sind die Abgangswinkel (Elevation des Rohres beim Schuß) und die Einfallwinkel am Ziel. Daraus folgt dann weiter, daß die bestrichenen Räume, d. h. diejenigen Räume, innerhalb deren das Geschoß sich innerhalb der Höhe des zu treffenden Zieles (Infanterie zu 170 cm Höhe angenommen) über dem Boden befindet, bei steilen Einfallwinkeln kleiner sind, als bei den flachen. Diese Erscheinung tritt denn auch sehr zu Ungunsten des deutschen Geschützes beim Vergleich mit den beiden französischen Feldgeschützen zu Tage, wie in der im Mittelfelde unserer Skizze enthaltenen Zeichnung ersichtlich gemacht ist.

In diesem sind die Größen des bestrichenen Raumes bei 170 cm Zielhöhe für die Entfernungen von 1000 bis 5000 Meter durch wagrecht liegende Rechtecke, die alle genau nach dem unter der Zeichnung stehenden Maßstabe gearbeitet sind, zum Vergleich dargestellt und dieser zeigt, daß auch hier das deutsche Geschütz dem französischen nachsteht. So haben auf 1000 m Distanz das deutsche Geschütz 43 m bestrichenen Raum, das französische 8 cm Geschütz 53 und das französische 9 cm Geschütz 47 m. Auf 2000 Meter sind diese Räume 16, 20 und 20 m groß; auf 3000 m 9, 11 und 11; auf 4000 m 6, 7 und 7; für 5000 m, wo das deutsche Geschütz 3 m bestrichenen Raum hat, liegen zuverlässige französische Zahlen nicht vor.

Preußischer Landtag.

[Herrenhaus.] 5. Sitzung am 21. Januar.

Der erste Vizepräsident, Frhr. v. Manteuffel, begrüßt die Mitglieder des Hauses und theilt mit, daß Se. Majestät der Kaiser und König den Neujahrsglückwunsch des Hauses huldvollst entgegengenommen habe und gleichfalls dem Hause seinen Glückwunsch ausspreche. Das Andenken des verstorbenen Mitgliedes, Heinrich XIII., Prinzen zu Reuß j. L., ehrt das Haus in üblicher Weise. Bei der darauf vorgenommenen Präsidentenwahl werden 214 Stimmzettel abgegeben, darunter zwei weiße. Von den 212 Stimmen erhält der Fürst zu **Wied** 118, der Herzog von Natibor 98.

Der neugewählte Präsident, Fürst zu **Wied**, nimmt die Wahl dankend an, bittet um die Unterstützung des Hauses und erklärt, stets bestrebt sein zu wollen, das ihm übertragene hohe Amt in absoluter Unparteilichkeit zu verwalten.

Eine Petition um Bau einer **Sekundärbahn** von **Schlochau** oder **Konitz** nach Reinfeld an der Bahnlinie Stolp-Neustettin wird der Regierung als Material überwiesen.

Es folgt der Bericht der Petitionskommission über eine Namens des Jagdschutzvereins der Rheinprovinz überreichte Petition um Ergänzung der Position des § 2 des Jagdpolizeigesetzes vom 7. Mai 1850 behufs Anerkennung des **Zusammenhanges von sonst selbstständigen, jedoch durch Schienenwege durchschnittenen Jagdbezirken.**

Die Kommission beantragt, die Petition der Königlichen Staatsregierung zur baldthunlichsten **Berücksichtigung** zu überweisen.

Graf zu Inn- und Knyphausen beantragt, den Antrag der Kommission abzulehnen, dagegen einen Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung einiger jagdrechtlicher Bestimmungen anzunehmen, nach dem an den betreffenden Stellen des Jagdpolizeigesetzes u. s. w. hinzuzufügen ist: Zu den Wegen im vorstehenden Sinne sind auch Schienenwege und Eisenbahnkörper zu rechnen.

Berichterstatter der Kommission Oberbürgermeister **Struckmann** weist darauf hin, daß die Petition darauf zurückzuführen sei, daß das Oberverwaltungsgericht entgegen dem sonstigen Usus entschieden habe, daß durch Schienenwege ein sonst zusammenhängender Jagdbezirk getrennt werde. Schienenwege seien weder für das Wild noch für den Jäger ein Hinderniß. Wohl aber würde in Folge dieser Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts bald kein selbständiger Jagdbezirk mehr vorhanden sein. Das treffe nicht nur für den Großgrundbesitz, sondern besonders in Rheinland und Westfalen auch für den kleineren Besitz zu. In diesen Provinzen gebe es viel kleinere Besitzer, die einen über 300 Morgen großen zusammenhängenden Jagdbezirk besitzen.

Landwirthschaftsminister Freiherr **v. Hammerstein**: Selbstverständlich bin ich nicht in der Lage, Namens der Staatsregierung eine bindende Erklärung abzugeben, da die Regierung zu den Anträgen noch keine Stellung genommen hat. Persönlich habe ich keinen Zweifel, daß es in hohem Grade erwünscht ist, in der durch die Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts eingetretenen Lage möglichst bald Abhilfe zu schaffen. Infolge der erwähnten Entscheidung würden gerade die Jagdbezirke eingehen, die den Rückgrat der Jagd bilden, denn in den Gemeindebezirken wird mehr oder weniger Raubjagd betrieben. Auch eine politische Verwirrung im Kampf Aller gegen Alle kann entstehen, wenn es sich darum handelt, die abgetrennten Stücke an andere Jagdbezirke anzugliedern. Als Ressortminister empfehle ich Ihnen den Antrag zur Annahme und ich hoffe auch das Abgeordnetenhaus wird ihm zustimmen. (Beifall.)

Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

Nächste Sitzung Freitag (Lehrerbesoldungsgesetz, Petitionen).

Aus der Provinz.

Graudenz, den 22. Januar.

— Der **Bezirksausschuß** zu Marienwerder erkannte in seiner letzten Sitzung in der Streitsache der **katholischen Kirchengemeinde in Strasburg** gegen den **Magistrat** wegen der Herstellung von Trottoir bezw. Berichtigung der dafür erwachsenen Kosten auf Aufhebung der Verwaltungs-Verfügung des Magistrats, weil das Bestehen eines Ortsgebrauchs nicht erwiesen werden konnte, nach dem die Straßenanlieger zur Unterhaltung der Bürgersteige, insbesondere aber zur Belegung derselben mit Trottoirplatten, verpflichtet sind. Durch Ortsstatut könne eine solche Verpflichtung nicht eingeführt werden, auch fehle eine polizeiliche Auflage der Herstellung von Trottoirplatten. — In der Sache der Stadtgemeinde **Konitz** gegen die **Polizei-Verwaltung** dortselbst hob der Bezirks-Ausschuß die Verfügung der letzteren auf, durch welche der Stadtgemeinde die polizeimäßige Reinigung der Chausseestrecke zwischen Stadt und Bahnhof Konitz auferlegt wird. — Die Klage des Dachdeckermeisters **Schmidt** zu **Märk. Friedland** gegen die **Stadtverordnetenversammlung** wegen Ungültigkeitserklärung der Wahl des Böttchermeisters Maître zum Stadtverordneten wurde abgewiesen, da erhebliche Verstöße bezw. Wahlbeeinflussungen nicht als erwiesen angenommen werden konnten.

— **Zum Studium der Lepra** (des Aussatzes) hat sich im Auftrage der Preußischen Regierung eine **Kommission** nach den **Russischen Ostseeprovinzen** begeben. Sie soll besonders die zur Unterbringung von Leprosen in Rußland bestehenden Leprosenheime studiren, um diese Erfahrungen bei dem Bau und der Einrichtung des **Lepraheimes**, das von der Preußischen Regierung im Kreise Memel errichtet wird, zu verwerthen.

— Auf dem Gute **Bogguschau** im Kreise Graudenz ist die **Maul- und Klauenseuche** thierärztlich festgestellt worden.

— Von der Versetzung des Katasterkontroleurs, Steuer-Inspektors **Müller** von Briesen nach Demmin, sowie von der Versetzung des Katasterlandmessers **Getzuhn** von Hildesheim nach Briesen ist Abstand genommen.

— Der Bürgermeister **Kühl** ist zum Amtsanwalt bei dem Amtsgericht in Strasburg ernannt.

— Die Wahl des Polizeischreibers **Föhse** aus Hamburg zum Bürgermeister der Stadt Bischofswerder auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren ist vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

— Die Wahl des Kaufmanns **Lehrke** zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Dt. Eylau ist bestätigt worden.

— Der Lehrer **Ziemann** aus Bordzichow ist nach Jungfer versetzt.

— Der Fuhrmann Gustav **Lemke** aus Briesen hat am 18. November v. Js. in zwei Fällen zwei Knaben, welche auf dem Schloßsee eingebrochen waren, mit Muth und Entschlossenheit und im letzteren Falle nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet; der Herr Regierungspräsident bringt dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß er dem L. für diese That eine Prämie von 30 Mark bewilligt hat.

Gollub, 20. Januar. In der Generalversammlung des **Kriegervereins** wurde eine **Sanitätskolonne** gebildet, der 14 Kameraden beitraten. Herr Kreiswundarzt Dr. **Curtius** übernahm die Leitung und setzte zur chirurgischen Ausbildung der Mannschaft wöchentlich eine Stunde an. Der Verein zählt 111 Mitglieder. Der Jahresbeitrag wurde von 3 Mark auf 3,40 Mk. erhöht, wovon 10 Pfg. zum Kyffhäuserdenkmal und 30 Pfg. zum Fahnenstock abgeführt werden sollen.

× **Czerwinsk**, 20. Januar. Dem Gutsförster Herrn **Knopf** in Forsthaus Kopitkowo ist es schon öfter gelungen, berüchtigte **Wilddiebe** abzufassen, und es sind ihm dafür auch von den Behörden mehrere Auszeichnungen zu Theil geworden. Kürzlich erhielt nun Herr K. abermals eine Auszeichnung und zwar einen Regulator für das Abfassen eines Wilddiebes.

Stuhm, 21. Januar. Auf dem Barlewitzer See hat man in die Eisdecke eine Anzahl großer **Wuhnen** gehauen, um hierdurch den Fischen die nöthige Luft zu verschaffen, wohl aber schon zu spät, denn eine große Menge Fische sind schon erstickt oder im Absterben. Die Wuhnen sind derart mit Fischen gefüllt, daß die Anwohner, welche ihren Wasserbedarf hier entnehmen, beim Einschöpfen mehr Fische als Wasser im Eimer erhalten. Die Fischer können die Fische aus den Wuhnen mit der Hand entnehmen.

Schwetz, 20 Januar. Der zur Erleichterung des **Theaterbesuchs** an jedem Donnerstag von **Bromberg** nach Schwetz eingelegte **Personensonderzug** wird wegen unzureichender Besetzung nur noch am 18 Januar verkehren, da durch die erzielten Einnahmen die für die Einlegung des Zuges aufzuwendenden Kosten in keiner Weise gedeckt werden.

Dem hiesigen Gendarm Schmidt ist es gelungen, den **Mann** zu ermitteln, welcher am vorigen Sonnabend auf dem Wege zwischen Neuguth und Schwetz die Mädchen Staffehl und Brandt aus Julienfelde **überfallen** und **beraubt** hat. Es ist der wegen Pferdediebstahls seit dem vorigen Sommer steckbrieflich verfolgte Arbeiter Johann **Kotowski** aus Sullnowko. Kotowski ist bereits festgenommen und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert worden.

Dt. Eylau, 21. Januar. Der **Raudnitzer Lehrerverein** beschloß in seiner gestrigen Sitzung, auf dem Grabe des „Vater Deltzer“ in Elbing einen Ehrenkranz niederzulegen. Ferner wurden 16 Mk. als Beitrag für ein dem Dahingeschiedenen zu errichtendes **Denkmal** bewilligt. Der Elbinger Lehrerverein soll gebeten werden, diese Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Der Verein hofft, daß die gesammte Lehrerschaft der Provinz Westpreußen zu dem Denkmal gern ihr Scherflein beitragen werde. In den Vorstand des Vereins wurden die Herren **Neuber**-Raudnitz und **Nath**-Steenkendorf wieder-, **Bieber**-Gr. Schönhorst und **Reimann**-Montig neugewählt.

B. **Tuchel**, 21. Januar. Der unter der Leitung der Frau Landrath **Venske** stehende **Vaterländische Frauen-Verein** blickt auf ein Jahr ernster Arbeit zurück. Die Zahl der Mitglieder und Wohlthäter des Vereins ist auf 100 gestiegen. Zwei böse Feinde, Ruhr und Typhus, welche im verflossenen Sommer im Kreise Tuchel beunruhigend auftraten, wurden durch umsichtige Krankenpflege wirksam bekämpft, verschämte Arme ohne Unterschied des Glaubens wurden unterstützt, eine von etwa 50 Kindern besuchte Spielschule, sowie eine Suppenküche auf Vereinskosten unterhalten. Auch ist das für besondere Nothfälle festgelegte Kapital durch den Ertrag einer Verloosung vergrößert worden.

Konitz, 21. Januar. Der ehemalige Rechtsanwalt Max **Tartara** aus Schlochau ist gestern Abend von Wien, über Ratibor-Breslau-Berlin kommend, hier eingetroffen und in das Justizgefängniß eingeliefert worden. Der Weg vom Bahnhof bis zum Landgerichtsgebäude wurde zu Fuß zurückgelegt, trotzdem wurde der Flüchtling nicht erkannt.

P **Schlochau**, 21. Januar. Gestern Nacht gegen 3 Uhr **brannte das evangelische Pfarrhaus** in **Sampohl** bis auf die Umfassungsmauern nieder. Herr Pfarrer Endemann erwachte erst, als der Dachstuhl in Flammen stand und konnte nur die nothwendigen Amtssachen retten. Der größte Theil seiner Möbel, Kleider, Haus- und Küchengeräthe sind verbrannt. Ueber die Entstehungsursachen ist nichts bekannt. Herr Pfarrer E. hat vorläufig im Waisenhause Unterkommen gefunden.

Dirschau, 21. Januar. Der **Ortsverband der Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereine** in Dirschau wählte folgende Herren in den Vorstand: Drosdowski zum Vorsitzenden, Thiel zum stellvertretenden Vorsitzenden, Schultz zum Schriftführer, Schmidt zum Kassirer und Karlikowski zum Beisitzer.

∠ **Neuteich**, 21. Januar. Nach dem Jahresbericht der **Hagelversicherungsgesellschaft** für das **Weichsel-Nogat-Delta** betrug die Mitgliederzahl im vergangenen Jahre 345, (gegen 341 im Vorjahr). Die Versicherungssumme betrug 1486125 Mk. (1288155 Mk.). Dementsprechend war auch die Prämieneinnahme größer; sie betrug 9088 (gegen 7751 Mk.) Es sind für 55 Hagelschäden 18327 Mk. Entschädigung gezahlt. Die

geringste Entschädigung betrug 10 Mark, die höchste 2087 Mark. Sämmtliche Hagelschäden sind aufs schleunigste zur Zufriedenheit der Beschädigten regulirt.

Neustadt, 19. Januar. In der Generalversammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins, welcher sich eine Vorstandssitzung des Männer-Vereins zum rothen Kreuz anschloß, wurde Bericht über die Vereinsthätigkeit erstattet und der Vorstand gewählt. Herr Superintendent Luckow berichtete über die Spielschule, welche von 50 Kindern besucht wird. Der zum Besten des Augusta-Krankenhauses veranstaltete Bazar hat 3510 Mk. geliefert. Im Krankenhause konnten von 215 in 5934 Pflegetagen aufgenommenen Patienten 27 Personen sich in 739 Tagen freier Pflege erfreuen, 19 Kranken konnte eine Ermäßigung des Pflegegeldes in 630 Pflegetagen gewährt werden. Die Armen- und Krankenpflege wird durch die Gemeindeschwester geleistet, welche 1258 Besuche mit Dienstleistungen gemacht hat. Unterstützungen werden meistens in Lebensmitteln und seltener in baarem Gelde verabreicht. Ferner ist zur Vorbereitung der Kriegsbereitschaft die weitere Ausstattung der Baracke gefördert worden. Die Volksküche hat im Laufe des Jahres 5568 Portionen unentgeltlich abgegeben. Im Augusta-Krankenhause wurden an Bedürftige 785 Portionen Essen verabreicht. — Laut amtlicher Bekanntmachung sind die für unseren Kreis wegen der im Lauenburger Kreise ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche getroffenen Sperrmaßregeln aufgehoben worden. Es ist bis auf Weiteres nur noch nothwendig, daß für das aus dem Kreise Lauenburg i. Pomm. und aus den Ortschaften des Amtsbezirks Occalitz herstammende Vieh, welches auf die hier stattfindenden Wochenmärkte, sowie zur Verladung mit der Eisenbahn hierher und nach Lusin gebracht wird, Atteste der Ortsbehörden vorgelegt werden, aus welchen hervorgeht, daß das Vieh aus der Ortschaft wirklich herstammt, und daß in letzterer die Maul- und Klauenseuche bisher nicht zum Ausbruch gekommen ist.

Elbing, 21. Januar. Die Strafkammer verhandelte heute gegen den Kaufmann Emil v. Minklewitz aus Bromberg, der sich seit dem 23. August v. Js. hier in Untersuchungshaft befindet. Er war beschuldigt, in Elbing, in Pangritz-Kolonie, in Danzig und in Graudenz Privaturkunden angefertigt und sich hierdurch Vermögensvortheile verschafft zu haben. Der Angeklagte behauptet, im Auftrage des Versicherungs-Inspektors Marx in Graudenz zwei Versicherungsanträge selbstständig für die Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft entgegengenommen zu haben, wofür er auch die tarifmäßigen Aufnahme-Gebühren in Empfang genommen habe. Der Zeuge Marx bekundet jedoch, daß der Angeklagte nur mit seiner Genehmigung Versicherungs-Anträge annehmen durfte, auch seien ihm vom Angeklagten die in Empfang genommenen Versicherungsanträge nicht übergeben worden. Der Angeklagte hat sich ferner an den hiesigen Kaufmann Fischer gewandt und hat ihn ersucht, ihm Antrags-Formulare für die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Viktoria zu übergeben, indem er für ihn arbeiten wolle. Er hat dann auch vier solcher Formulare erhalten. Hierbei hat der Angeklagte Herrn F. gesagt, daß er der Kaufmann Krüger sei. Da er sich später aber bei Herrn F. nicht sehen ließ, so stellte Letzterer Nachforschungen an und stellte fest, daß der Angeklagte nicht Krüger, sondern Minklewitz heiße. In ähnlicher Weise hat der Angeklagte bei dem General-Agenten Koggenhofen in Danzig operirt. Die Antragsteller sind von dem Angeklagten um ihre Beträge geprellt worden, da sie Versicherungspolicen nicht von ihm erhielten. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete wegen Betruges im Rückfalle und schwerer Urkundenfälschung auf zwei Jahre Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe, eventuell 30 Tage Zuchthaus sowie auf Ehrverlust auf drei Jahre.

y **Königsberg**, 20. Januar. Daß die Ablehnung eines Ehrenamts geahndet wird, mußte der Besitzer Gerber aus Lauth erfahren. Am 8. Oktober v. J. war er zum Gemeinde-Vorsteher gewählt worden, lehnte jedoch die auf ihn gefallene Wahl ab. Infolgedessen beschloß die Gemeinde-Vertretung, von dem ihr zustehenden Recht Gebrauch zu machen und ihn nach Maßgabe der Landgemeinde-Ordnung auf die Dauer von drei Jahren um 1/4 höher zu den Kommunalabgaben heranzuziehen. Ferner wurde ihm das Recht abgesprochen, an der Verwaltung und Vertretung der Gemeinde Theil zu nehmen. Der so Bestrafte wandte sich Beschwerde führend an den Kreisausschuß und betonte, daß, „wenn Recht und Gerechtigkeit noch nicht aufgehört haben, niemand das Recht habe, ihn zur Annahme eines Amtes zu zwingen, zu dessen Bekleidung er infolge Krankheit außer Stande sei, oder ihn mit Abgaben zu belasten“. Der Kreisausschuß wies aber die Beschwerde zurück, da der Besitzer nicht den Nachweis geliefert habe, daß er irgendwie durch Krankheit behindert sei, das Amt anzunehmen.

Allenstein, 21. Januar. Der Verein zur Wahrung der Interessen des Mittelstandes beschloß in seiner gestrigen Generalversammlung, die Satzungen dahin abzuändern, daß der Verein lediglich seine Thätigkeit auf das kommunale Gebiet beschränkt und die politische Wirksamkeit aufgiebt. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Vorsitzender Herr Bludau, stellvertretender Vorsitzender Herr Lehrer Wagner, Schriftführer Herr Lehrer Hoppe, Kassirer Herr Mühlenbesitzer Gruel.

~ **Friedland a. d. Alle**, 21. Januar. Unsere Feuerwehr wählte in ihrer Generalversammlung folgende Herren in den Vorstand: Vonsee Korpsführer, Hoffmann Stellvertreter, Plaumann Zeugwart und Blöhm Kassenwart. Die Jahresbeiträge derjenigen Personen, die von jedem Feuerlöschdienst befreit sein wollen, wurden von 5 auf 10 Mk. erhöht.

+ **Ostrowo**, 21. Januar. Die Stadtverordneten setzten gestern den Haushaltsetat für 1897 89 auf 125 562 Mark fest. Zur Aufbringung des Bedarfs sollen 120 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 130 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (gegen 95 und 110 Prozent im letzten Jahre) als Kommunalabgabe erhoben werden.

Verschiedenes.

— Zur 100jährigen Feier am 22. März beabsichtigt das Berliner Fest-Komitee eine Volks-Hymne komponiren zu lassen, zu welcher ein Berliner Gymnasial-Lehrer den Text bereits verfaßt hat. Diese Hymne soll bei der feierlichen Enthüllung des National-Denkmals unter Begleitung sämmtlicher, an der Schloßfreiheit aufgestellter Musikkorps von den Festtheilnehmern gesungen werden. — Ernst v. Wildenbruch hat zum Geburtstage Kaiser Wilhelms I. eine dramatische Legende in fünf Bildern „Wilhelm der Deutsche“ geschrieben, die mit Musik von Ferdinand Hummel am 22. März im kgl. Opernhause zum ersten Male in Szene gehen soll.

— Auf 20 000 Mark Konventionalstrafe ist eine Berliner Hofbuchdruckerei von dem Arbeitsausschuß der Berliner Gewerbe-Ausstellung verklagt worden. Die Firma soll als Lieferantin der Eintrittskarten diese Strafe zahlen, weil einer ihrer Lehrlinge dabei abgefaßt wurde, wie er auf ein eines sogenannten „Schönheitsfehlers“ wegen in der Druckerei zurückbehaltenes Billet hin Eintritt in die Ausstellung zu erlangen suchte. Die Firma hatte aber gegen die genannte Konventionalstrafe die Verpflichtung übernommen, dafür zu sorgen, daß auch nicht ein Billet unregelmäßigerweise zum Eintritt in die Ausstellung verwendet werde. Durch die Pflichtvergessenheit ihres Angestellten, der von den ihm zur Vernichtung übergebenen Eintrittskarten einen Posten für sich zurückbehielt, ist die vereinbarte Strafe fällig geworden Unter Hinweis darauf, daß sie an dem groben, gegen sie selbst verübten Vertrauensbruch ihres Angestellten unschuldig sei, ist die Firma wiederholt um Niederschlagung der Strafe vorstellig geworden. Ihrem Wunsche konnte nicht entsprochen werden, da der geschäftsführende Ausschuß beschlossen hat, im Interesse der Garantiefonds-Zeichner sämmtliche fälligen Strafen einzuziehen. Der Arbeits-Ausschuß hat jedoch die fällige Summe noch nicht erhalten, da die Druckerei sich zur Zahlung des Betrages trotz mehrmaliger Aufforderung nicht hat bereit finden lassen.

— [Raubmord.] Die aus acht Personen bestehende Familie des als reich geltenden jüdischen Schankwirths Josef Posklinski in Parysow (Gouv. Radom) wurde kürzlich Nachts von einer Räuberbande überfallen, beraubt und ermordet, worauf die Mörder das Haus in Brand steckten und entflohen.

— [Vom Vater erschossen!] Der Gutsbesitzer Pulszky in Zses-Falu (Ungarn) begab sich kürzlich mit dem Waldheger Podraszky und dessen 17jährigen Sohn in den nahegelegenen Wald zur Jagd, wo sich die Jäger auf ihre Anstände postirten. Der junge Podraszky verließ jedoch seinen Posten und ging in's Gebüsch. Sein Vater, in der Meinung, ein Wild sei im Gebüsch, gab Feuer — und die Jagdgäste vernahmen einen markerschütternden Schrei. Sie fanden den jungen Mann mit einer Schußwunde im Kopfe röchelnd am Boden liegen. Er war von der Hand des Vaters tödtlich getroffen und wurde im sterbenden Zustande in's nächste Dorf gebracht.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

2877] Zufolge Verfügung vom 16. Januar 1897 ist in unserm Register für Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Kaufleuten unter Nr. 30 am 18. Januar 1897 eingetragen, daß der Kaufmann Christoph Bischoff in Briesen für seine Ehe mit Mathilde Bischoff geborene Manna die Gemeinschaft des Erwerbes und der Güter durch Vertrag vom 7. Januar 1897 mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß das gegenwärtige und künftige Vermögen der Ehefrau die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Briesen, den 16. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Für Bauunternehmer!

2947] An die hiesige evangelische Kirche sollen ein Glockenthurm und eine Apsis angebaut werden, wozu die erforderlichen Zeichnungen vorhanden sind.

Unternehmer, welche geneigt sind, sich um die Ausführung dieses Erweiterungsbaues zu bewerben und unentgeltlich einen Kostenanschlag **(bis zum 25. Februar d. Js.)** einzureichen, werden ersucht, sich behufs Uebersendung der Entwurfszeichnungen, bei dem Unterzeichneten zu melden.

Tütz Wpr., den 21. Januar 1897.

Der Evangelische Gemeindekirchenrath.
J. A.: **Siegmeyer, Pastor.**

Konkursverfahren.

2896] Ueber das Vermögen des Möbelhändlers Jacob Ellinger zu Inowrazlaw, in Firma J. Ellinger, wird heute **am 19. Januar 1897, Nachmittags 6 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Latte zu Inowrazlaw wird zum Konkursverwalter ernannt.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 20. Februar 1897.

Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis zum 20. Februar 1897.

Erste Gläubigerversammlung **am 9. Februar 1897, Vormittags 10 Uhr.**

Allgemeiner Prüfungstermin **am 2. März 1897, Vormittags 11 Uhr.**

Inowrazlaw, den 19. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht.

2934] Die Stelle eines städtischen **Nachtwächters, Hilfspolizei- und Hilfsstadtdieners** ist zu besetzen. **Gehalt jährlich 540 Mark.** Persönliche Bewerbungen sind bis zum **10. Februar d. J.** bei dem Magistrat in Pakosch anzubringen.

Pakosch, den 21. Januar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

2862] Die Fuhrenleistungen für das Rechnungsjahr 1897/98 sollen im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden. Hierzu wird ein Termin auf **Dienstag den 16. Februar 1897, Vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer des Artilleriedepots auf der Festung anberaumt.

Die Zahl der an einem Tage zu gestellenden Gespanne beträgt höchstens 4 zu 2 Pferden.

Bedingungen liegen während der Dienststunden im Geschäftszimmer zur Einsicht aus, können auch gegen postfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Graudenz, den 7. Januar 1897

Artilleriedepot.

Holzmarkt

Königliche Oberförsterei Durowo.

Reg.-Bez. Bromberg.

2943] **Am 26. Januar cr., Vormittags 10 Uhr,** sollen in Kunkel's Gasthaus in **Wongrowitz** (Station der Bahn Inowrazlaw-Rogasen), zu den gewöhnlichen fiskalischen Verkaufsbedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden:

Schutzbezirk Frymark, Schlag Jagen 3 und Totalität, etwa:
Eichen: 4 Stück Nutzenden mit 3 fm, 2 rm Böttcher- und 6 rm Pfahlholz,
Kiefern: 58 Stück Bauholz I.—V. Klasse mit 104 fm.

Schutzbezirk Orla, Schlag Jagen 22, 48 und Totalität:
Birken: 54 Stück Nutzenden mit 13 fm,
Kiefern: 671 Stück Bauholz III.—V. Klasse mit 282 fm.

Die Schläge liegen 3 km vom Bahnhof Wongrowitz entfernt.
Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Durowo bei Wongrowitz, den 21. Januar 1897.

Der Oberförster. Fintelmann.

Oberförsterei Kosten.

2894] In dem am **Freitag, den 29. Januar d. Js.**, von Vormittags 9 Uhr ab im Skrodzki'schen Hotel zu Lautenburg stattfindenden Holzverkaufstermine gelangen zum öffentlichen Ausgebot:

I. Schutzbezirk Heinrichsdorf:
Jagen 16 — Durchforstung —: 111 Stück Kiefernstämme mit 113 fm, Totalität: 72 Stück desgl. mit 73 fm.

II. Schutzbezirk Slupp:
Jagen 27 — Durchforstung —: 600 Stück Kiefernstämme mit 290 fm, Totalität: 10 Stück desgl. mit 11 fm.

Verkauf von Brennholz nach Vorrath und Nachfrage.

Lautenburg, den 21. Januar 1897.

Der Oberförster. Lange.

Oberförsterei Katzeburg.

Holz-Verkauf.

2895] **Mittwoch, den 3. Februar cr.**, von Vormittags 10 Uhr ab, findet im Gasthause des Herrn Gritzau zu Babienten ein **Holzverkaufstermin** statt.

Zum Ausgebot gelangt: Brennholz aus dem neuen Einschlage nach Vorrath und Bedarf.

Dar Oberförster.

2960] Beim Holzverkaufstermin am **Dienstag, den 26. Januar 1897**, von Vormittags 10 Uhr ab in Sultan's Hotel in Gollub werden zum öffentlichen Ausgebot gelangen:

Brennholz aus dem alten Einschlage von **Neueiche, Biberthal, Naßwald, Tokaren** und **Baranitz** in kleinen u. größeren Loosen nach Wunsch der Käufer.
Weichlaubholz: 39 rm Kloben, 16 rm Knüppel.
Kiefern: 780 rm Kloben, 713 rm Knüppel II, 985 rm Stöcke II und 179 Stangenhaufen.

Bau- und Nutzholz aus dem neuen Einschlage zum Einzelausgebot:

Neueiche: Jagen 74a ca. 215 Kiefern mit ca. 180 fm,
Naßwald: Jagen 144 ca. 500 Kiefern mit ca. 300 fm,
Tokaren: Jagen 159 ca. 638 Kiefern mit ca. 315 fm.

Der Abraum aus den Schlägen **Neueiche:** Jagen 73a und 74a, **Biberthal:** Jagen 99a, **Naßwald:** Jagen 144 u. **Tokaren:** Jagen 159 wird gleichfalls zum Ausgebot gebracht werden.

Oberf. Gollub, den 19. Januar 1897.

Der Oberförster. Schödon.

Auktionen.

Große Auktion in Zoppot

Bergerstraße Nr. 2, Ecke Wilhelmstraße.

Mittwoch, den 3. Februar 1897,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn Konkursverwalters **Georg Lorwein** in Danzig für Rechnung der **J. Derowski**schen Konkursmasse nachstehende Gegenstände **zum Abbruch**, als: [2563

1. einen Cornwall zwei Flammrohr-Dampfkessel, 45 □m Heizfläche, und einen Vorwärmer hierzu,
2. eine liegende Dampfmaschine von Henning-Berlin, 35 eff. Pferdekräfte,
3. ein freistehendes Walzengatter inkl. 12 Sägeblätter — Kirschner & Co.-Leipzig,
4. ein Horizontalgatter, 800 mm (Sentker), mit Einrichtung zum Spunden,
5. vier Holztransportwagen,
6. eine große Kreissäge auf eisernem Gestell, 750 mm Blattdurchmesser,
7. eine Kreissäge mit hölzernem Gestell, 500 mm Blattdurchmesser,
8. eine Pendelsäge, Sägestange mit Matrizen, Abricht-Hobelmaschine, zweiseitige Spundmaschine, Kehlmaschinen, Schmirgelschleifmaschine, Fraise-, Langlochbohr-, Wandbohrmaschine,
9. eine Drehbank, Bandsäge (von Kirschner & Co.), sowie verschiedene zu Holzbearbeitungen nöthige Geräthe und Utensilien,
10. Transmissionsanlagen von circa 26 Meter, Welle mit den sämmtlichen verschiedenen Riemenscheiben und Lage-Böcken,
11. circa 150 patent-geschweißte Heizrohre und
12. circa 30 Meter Schienengeleise, sowie die sämmtlichen Treibriemen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. — Die vorherige Besichtigung ist gestattet.

C. Janke, Gerichtsvollzieher in Danzig
Altstädtischer Graben 94, vis-à-vis der Markthalle.

Ringe

vom einfachst. bis feinst. Genre, (**Todtenkopfringe**, mass. Goldreif mit silbernem Todtenkopf, von 6 Mark an),

Uhren und Ketten

sowie **alle anderen Schmucksachen** in Gold, Silber, Amethyst, Granaten, Korallen pp. in groß. Auswahl, zu billigen Preisen und bei solider Ausführung. [2948

Altes Gold und Silber nehme in Zahlung.

Stelle die Preise sehr viel billiger als die ersten sogen. Versandtgeschäfte. Auswahlsendung. zur Verfügung. Viele Anerkennungsschreiben. Wiederverkäufern Rabatt.

G. Plaschke, Danzig
Goldschmiedegasse 5.

Heirathen.

Reell!

Ein tüchtiger, gebildeter und solider **Oberinspektor**, angen. Ersch., anfangs 30er, dt.-kath., Vermögen **ca. 10 000 Mk.**, sucht beh. Verh. auf d. nicht mehr ungewöhnlichen Wege d. Bekanntsch. einer **wirthschaftlichen**, jungen Dame im Alter von ca. 25 Jahr., mit entsprechend. Verm., angen. Aeußern und liebenswürdigem Charakter. Hierauf Reflektirende w. ihre gefl. Meld. nebst Photogr., welche, wenn nicht konvenirend, sof. zurückges. w., unter Nr. 2981 an den Geselligen einsenden.
Diskretion Ehrensache!

Junger, Vermögen besitzender Mann, evang., in sicherer Lebensstellung, dem passende Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich **ein glückliches Heim** zu gründen. Junge, ev. Damen, nicht über 24 Jahre, im Besitze von 25—30000 Mk., welche denselben Wunsch hegen, werden gebeten, ihre werthe Adresse unter Nr. 1914 a. d. Gesell. einzusend. Diskretion Ehrensache.

Arbeitsmarkt.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Handelsstand

E. jg., christl. Mann, 26 J., mil.-fr.,
Manufakturist
gleichzeitig perfekt. **Dekorateur**, gegenwärtig in ungekünd. Stell., sucht per 1. April cr., auch früher, eine dauernde Vertrauensstell., gleichviel welcher Branche. Pa. Ref. steh. z. Seite. Meld. u. M H. 100a. d. Annonc.-Ann. d. Ges., Bromberg.

Stelle sucht im Komptoir
e. j. Mann, perfekt in dopp. Buchf., Stenogr., Russisch 2c., einstw. g. belieb. Hon. Meld. sub **K. 8175** bef. d. Ann.-Exp. v. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg Pr.**

Gewerbe u. Industrie

Baggermeister
Koslowski in Neuenburg Westpr., gel. Maschinenbauer, der 15 Jahre i. ein. Maschinenfabrik u. 6 3/4 J. auf d. jetzt nach beend. Arbeit auß. Dienst gest. Dampfbagger der Schwetz-Neuenburger Nied. thät. gew., s. a. ähnl. Stll., a. als Masch.-Führ. Best. Empf. st. z. Seit.

Ein nüchtern., erfahren., prakt. **Zieglermeister**, ev., der ein. 20 J. größere Ziegeleien mit Masch.- u. Ringofenbetrieb selbstständ. verwaltet hat und hierin stets gute Fabrikate an Mauer-, Dachstein., sow. Drains geliefert, was er durch Zeugn. nachweis. kann, a. i. Handbet. bew., s. v. 1. 4. 97 ab Stellung. Meldg. briefl. u. Nr. 2397 a. den Gesell. erbet.

Landwirtschaft

Junger, gebild. Landwirth
23 J. alt, 3 J. b. Fach, sucht v. sof. od. später Stellung direkt unterm Prinzipal. Gefl. Off. u. A. S. 24 postlag. Thorn I.

2725] Suche **sofort** Stellung
als Inspektor.
Gute langj. Zeugniss. zur Seite. Offert. erbitt. Inspektor **H. S.**, Thorn, Culmerstr. 15, 1 Tr.

Inspektor
22 J. alt, ev., militärfr., absolv. 2 J. die Ackerbauschule zu Altstadt Ostpr., bin seit 3 J. i. ein. größer. Wirthschaft als Beamter thätig, sucht zum 1. April Stell. Gute Zeugnisse zur Seite. Gefl. Offerten erbittet H. Schoski, Rutzau b. Putzig Wpr. [2699

Behufs Verkaufs meines Guts suche ich für meinen Beamten von sofort Stellung als [2510
Wirthschaftsinspekt.
Meldungen erbitte unt. **W. 101** postlagernd Graudenz.

1827] Suche für meinen Inspektor, einen älteren, verh. Herrn, für 1. April 97 ein anderweitiges Unterkommen als
Beamter.
Grund des Abganges: Besitzwechsel. Zur besonderen Empfehlung genügt, daß selbiger bei meinem Vorbesitzer 5 Jahre lang thätig war und auch sonst vorzügliche Atteste aufzuweisen hat.
Franz Potyka,
Rittergut Seehorst bei Amsee.

2931] Für einen verheirath.
Wirthsch.-Beamten
mit besten Zeugn., erfahren, zuverlässig u. makellos, sucht Stell.
Dom. Witaszyce.

Inspektor
Sohn e. Gutsb., 4 J. b. Fach, sucht v. sof. Stell. b. z. 1. Apr. (Militärdienst), übern. resp. Vertret. H. Donner Knappstaedt b. Culmsee.

Ein energischer, erfahrener und thätig. **Landw.**, Ende zwanziger, militärfrei, 12 Jah. beim Fache, s. gest. a. gut. Zeugn. u. Empfehlung. Stell. als erster oder alleiniger

Inspektor

wenn mögl. m. eigen. Haushalte. Gefl. Off. unt. **H. S. 111** postlagernd Alt Ukta, Kr. Sensburg.

2729] Wegen Uebergabe der Verwaltung meines Gutes an meinen Schwiegersohn empfehle ich den Herren Gutsbesitzern meinen jetzigen

Verwalter

verheirathet, dessen Frau die Aufsicht über Milch u. Schweine übernimmt. Derselbe ist ein zuverlässiger, nüchterner, tüchtiger, vertrauenswürdig Mann, fleißig und häuslich. Antritt kann jeder Zeit erfolgen. Kaution kann bis zehntausend Mark gestellt werden.
Reichel, Illowo Ostpr.

Geb. jung. Landwirth

24 J. alt, 6 J. beim Fach, sucht zum 1. April od. später Stell. Auskunft ertheilt gern gegenwärtiger Prinzipal. Gefl. Off. u. **A. B.** postl. Kallwen Opr. erb.

2678] Für meinen jetzigen

Inspektor

welchen ich meinen Fachgenossen bestens empfehlen kann, suche ich per 1. März cr. eine anderweite Stelle.

Für die mit dem 1. März cr. frei werdende Stelle wird ein unverheiratheter, energischer

Inspektor

welcher auch poln. spricht, gesucht. Schloß Golau b. Gollub Wpr.
A. Lieberkühn.

Ein älterer, erfahrener

Inspektor

dem die schönsten Zeugn. z. Seite st., u. in Kondition, s. v. gleich od. spät. Stellung. Auf Verl Kaution. Meld u. Nr 2841 a. d. Ges. erb.

T. erf. m. b. Zeugn. vers. **Schweiz.** Bern. sucht z. 1. Febr. Stell. Adl. **C. K. Schweizer** Amt Pr. Stargard.

Ober- und Unterschweizer

nur tüchtige Leute, empfiehlt für Besitzer kostenfrei [2961
Zöbeli, Königsberg i./Pr., Hint. Vorstadt 51.

Oberschweizer!

2918] Suche für sofort od. spät. Stellung für einen verh., mit langjährigen Zeugnissen versehenen Oberschweizer zu 80—100 Kühen. Ders. ist mit Kälber- u. Viehzucht durchaus vertr. u. gut. Melker u. Viehpfleger. Meld. erb.
Renggli, Oberschweizer, Klecewo b. Mlecewo Wpr.

Offene Stellen

Suche

Elementarlehrer

für einen 12jährigen Knaben mit nicht zu großen Gehaltsansprüch. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2793 durch den Geselligen erbeten.

Handelsstand

Für sein Kolonial-, Eisenwaar.- und Destillations-Geschäft, verbunden mit Restauration, werden

2 junge Verkäufer

zum sofortigen Antritt gesucht. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsanspr. sind briefl. unt. Nr. 1668 an den Geselligen einzur.

2657] Zwei erfahrene, christliche

Verkäufer und 1 Verkäuferin

der poln. Sprache mächtig, suchen bei hohem Salair zum Februar
Thiel & Döring, Modewaar-Handl., Osterode Opr.
Referenzen, Zeugnisse, Photogr. u. Gehaltsanspr. sind den Offert. beizufügen.

2661] Für mein Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft suche per sofort einen der poln. Sprache mächtigen, jüngeren

Verkäufer.

Gefällige Offerten nebst Photographie erbittet
M. Danziger, Schmiegel.

2310] Ein tüchtig., selbstständ.

Verkäufer

(mos.), der polnischen Sprache mächtig und mit der **Landkundschaft** vertraut ist, findet in unserem **Manufakturwaarengeschäft** per 1. März cr. Stellung.
Baer & Co., Ostrowo, R.-B. Posen.

2721] Zwei flotte

Verkäufer

welche der poln. Sprache vollständig mächtig, finden in meinem Tuch-, Manufaktur-, Mode- und Konfektions-Geschäft per 1. resp. 15. Febr. cr. dauernde Stellung.
L. Herzberg, Berent Wpr.

2911] Ein gewandt., selbstständ.

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, findet p. 15. Febr. evtl. 1. März d. Js. in mein. Tuch- u. Manufakturwaarenhandlung bei hohem Einkommen Stellung. Mein Geschäft ist an den jüdischen Feiertagen geschlossen. — Meldungen mit Zeugnißabschriften erbeten an.
Elias Krayn, Pudewitz.

Suche per sofort für mein Stabeisen-, Eisenkurzw.-, Haus- und Küchengeräthe-Geschäft einen tüchtigen, gewandten

Verkäufer.

Meldungen mit Gehaltsansprüch. bei freier Station nebst Photographie werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2941 d. d. Geselligen erbet.

Ein durchaus tüchtiger

Buchhalter

älterer Herr, für eine Brauerei, wird gesucht per 1. resp. 15. Februar. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschrift., jedoch ohne Freimarke, brieflich mit Aufschrift Nr. 2332 an den Geselligen erbeten. Solche, die schon in einer Brauerei thätig waren, werden bevorzugt, und muß ders. auch Kundschaft besuch.

2963] Für mein **Herren-Garderoben- und Maaß-Geschäft** suche

1 tücht. Verkäufer u. Dekorateur

welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Den Offerten sind Gehaltsansprüche bei freier Station, Photogr. u. Zeugnißabschriften beizufügen.
J. Lippmann, Bromberg.

2648] E. gew., nicht zu junger

Materialist

wird für ein gröss. Etablissement zur Uebernahme des Hauptbuffets per 1. Juni gesucht. Kaution erforderlich. Näheres bei
B. Seybold, Danzig, Heiligegeistgasse 97.

2953] Wegen Krankheit mein. jung. Mannes suche ich für mein besser. Kolonialwaaren-Geschäft einen tüchtigen, gewandten,

umsichtig. Gehilfen.

Derselbe muß beider Landessprachen mächtig sein und prima Referenzen aufweisen können.

Der Bewerbung sind Zeugnißabschriften, Photographie u. Gehaltsansprüche beizufügen.
And. Bromber, Lobsens.

Gewerbe u. Industrie

2884] Ein tücht. **Gehilfe**, der im Zeitungsf. u. Accidenzarb. erf., k. s. eintreten. Geh. 15 M. G. Wiedemann Nachfolger, Tiegenhof.

---

2 Buchbindergehilfen

sofort od. spät., für dauernde Stelle gesucht. Cegielski's Buchdr., Witkowo, Posen.

Tücht. Friseurgehilfe

findet von sof. dauernd Stellung.
Emil Löwenberg,
2962] Bromberg, Poststraße 1.

Zwei Zieglergesellen und ein Lehrling

finden bei hohem Lohn Beschäft. Persönl. Vorstellung Bedingung.
M Koepke, Zieglermeister in Abbau Rehden b. Rehden Wp.

2595] Zwei tüchtige

Zieglergesellen

können sich melden in Mühle Schönau, Schwetz (Weichsel).
M. Reschke, Zieglermeister.

---

2 Zieglergesellen

auf Akkord oder Lohn, sucht
A. Schwarz, Ziegeleibesitzer, Warlubien. [2919

2611] Ein nüchterner

Bäcker

der selbstständ. arb. kann (Brod und Semmel) wird sofort gesucht. Adr.: A. Brunk, Obornik, Prov. Posen.

2867] Einen tüchtigen

Bäckergesellen

der auch Ofenarbeit versteht, sucht
E. Rindt, Marienwerderstr. 37.

In Glauchau per Culmsee wird zum 15. März oder 1. April ein unverheiratheter

Meier

der Lust hat, längere Zeit auf einer Stelle zu bleiben, gesucht. Derselbe muß durch Zeugnisse seine Tüchtigkeit beweisen können und werden Abschriften der Zeugnisse zuerst u. später Vorstellung verlangt. Einkommen jährlich 5—600 Mark und freie Station. Meldungen an die Gutsverwaltg.
2588] G. Habermann.

Zwei Tischlergesellen und zwei Lehrlinge

sucht [2606
Redlinger, Tischlermeister, Schwetz Weichsel, Burgstraße.

Zwei Tischlergesellen

auf feine Möbel können sofort eintreten. R. Altrock, Marienwerder, Niederthor 12.

2857] Ein tücht., nüchtern. und

zuverl. Wagensattler

der selbständ. arbeit. kann, aber nur solcher, kann sofort eintreten in der Wagenfabrik Gebr. Kulecki, Marienburg Wpr. Angenehme und dauernd. Stell. zugesichert.

Ein Stellmacher mit Scharwerker kann sich zum 1. April 1897 melden. [2718
Dom. Klinzkau bei Gottesfeld, Kreis Culm.

Stellmacher- und Schmiedegesellen

ersterer tüchtiger Rademacher, letzterer auch ausgebildeter Beschlagschmied, sucht auf Jahresengagement mit Angabe der Lohnansprüche bei freier Kost [2952
Gutsverwaltung Goldbach bei Mühlbock, Stat. Schwiebus.

Ein Klempnergeselle

erhält dauernde Beschäftigung.
Wilhelm Gerson, Culm.

---

1 ord. Klempnergesell.

findet von sogleich dauernde Beschäftigung bei E. Lewinsky, Klempnermstr., Graudenz.

Ein Schmiedegeselle

der mit Hufbeschlag und Wagenarbeiten gut vertraut ist, findet dauernde Stelle [2759
J. Nießen, Neidenburg.

Drei Schmiedegesell.

im Hufbeschlag geübt,

ein Feilenbänker

der auch Kutschwagen zusammensetzen kann, können eintreten.
Kohls, Marienwerderstr. 19.

2878] Ein tüchtiger

Schmiedegeselle und ein Lehrling

können sofort eintreten.
Kühn, Schmiedemeister, Gr. Lubin bei Graudenz.

Tücht. Müllergeselle

als Erster, deutsch u. poln. sprech., f. Kundenmüllerei gesucht. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2826 d. d. Geselligen erbet.

Landwirtschaft

2392] Ein unverh., zuverlässiger

Beamter

wird zum 1. Februar od. später gesucht, Gehalt 600 Mark.
Wimsdorf bei Gr. Radowisk.
Zeugnisse werden nicht zurückgesandt.

2306] Ein. sehr energ., einf., verh.

Beamten I. Jahr 500 Mk., II. Jahr 600 Mk.

Geb. u. Dp. u. **1 Ziegelmeister**

verh., f. Handb. a. Tant. f. A. Werner, Landw. Gesch., Breslau, Moritzst. 33.

2672] Geb., junger

Landwirth

der seine Lehrzeit beendet u. sich vervollkommnen will, findet zum 1. April g. fr. Station Stellung. Bei zufriedenstellend. Leistungen kl. Gehalt gewährt.
Burzen b. Ratzebuhr i./Pom.
Westphal, Administrator.

Zweiter Beamter

vom 1. März für größeres Gut gesucht. Gehalt von 360 Mark an. Meldungen mit Zeugnißabschriften werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2415 d. d. Geselligen erbet.

2749] **Auf ein großes Brennereigut i. Pom., mit intensiv. Betrieb, wird ein mit Buchführung vertrauter, evangelischer**

2. Beamter

aus guter Familie, zum sofortig. Antritt gesucht. Gehalt 400 bis 450 Mk. Famil.-Anschluß gewährt. Gefl. Offerten unter St. 101 postlagernd Lottin.

2946] Dom Glogowiniec bei Exin sucht sofort oder spät. einen fleißigen, evangelischen

Beamten

unter Leitung des Prinzipals. Gehalt 300—400 Mk. Original-Zeugnisse sind einzusenden.

Einen Voigt mit Hofgänger

sucht zum 1. April 1897 [2742
Lehngut Motylewo b. Schneidemühl.

Einen unverh. Wirth

sucht von 15. März ab Schondorff in Brattwin b. Graudenz.

Viehfütterer

verh., von sogleich od. 1. April sucht Kornblum, Neudorf bei Graudenz. [1901

2427] Zum 1. April findet ein gut empfohlener

Hofverwalter

Stellung. Derselbe muß evangelischer Konfession sein, Soldat gewesen sein und seine Tüchtigkeit durch Zeugnisse nachweisen können. Persönliche Vorstellung erwünscht. Derselbe muß auch einen Theil der schriftlichen Arbeiten übernehmen. Gehalt nach Uebereinkunft.
E. v. Bieler, Frankenhain, Bahnhof Melno Wpr.

2725] Dom. Kruschin bei Kornatowo sucht zum 1. April gut empfohlenen, verheiratheten

Gärtner

mit Burschen. Vorerst Zeugnißabschriften einsenden.

Gärtnergehilfe.

2913] Umsichtiger, zuverlässiger Gehilfe findet von sogleich dauernde Stellung.
Paul Ringer, Handelsgärtner, Graudenz.

Ein. tücht. Gärtnergehilfen

für Topfpflanzen und Gemüsebau sucht [2732
H. Schulz jun., Strasburg Wpr.

2743] **Gesucht wird z. 1. Februar ein unverheirath., selbstthätiger**

Gärtner.

Gehalt 150 Mark und Tantieme. Meldungen mit Zeugnißabschrift. an Dom. Stanomin b. Brudnia

---

2803] Suche für die Zeit vom 1. März bis 1. Dezember cr. ein. tüchtigen, nicht unter 26 Jahre alten, unverheiratheten

Gärtner

der firm im Gemüsebau, Spargelzucht u. Obstschnitt ist, und dies durch gute Zeugnisse nachweisen kann. Gehalt p. Monat 25 Mk. und freie Station. Offerten mit Zeugnißabschr. zu richten an
Niemann, Casekov Pomm., Berlin-Stettiner-Bahn.

Für Unterschweizer!

2898] Ein ordentlicher, kräftiger **Unterschweizer** findet bei hoh. Lohn sofort oder 1. Febr. Stell. bei Oberschweizer Rohrbach in Adl. Gremblin b. Subkau Wpr.

2854] Dom. Bonswitz bei Lauenburg i. Pomm. sucht vom 1. April bis 1. November 1897

fünf fleißige Arbeiter.

2900] Ein unverheir., kräftiger

Knecht

der das Milchabholen, sowie Hofarbeiten zu verrichten hat, wird zum 1. Februar bei einem Jahresgehalt von 210 Mk., freier Station, ausschließlich Wäsche, gesucht. Nur tüchtige, nüchterne Leute mit gut. Zeugnissen wollen sich melden.
Dampfmolkerei Strasburg Wp.

2929] Suche für die diesjährig. Getreide- u. Rübenarbeiten einen

tücht. Vorschnitter m. 6 Paar gut. Leuten.

Persönliche Vorstellung wird bevorzugt. Fischer, Frauengarten bei Exin.

Die Beamtenstelle

in Wimsdorf bei Gr. Radowisk ist besetzt. [2956

Diverse

Ein Unternehmer

mit eigenen Leuten zur Aufforstung einer größeren Fläche Oedland wird gesucht. Meldung. zu richten an den Privatförster Kruczkowski in Ebensee Hutta bei Lnianno. [2908

---

15 Steinschläger

per sofort gesucht zum Chaussee-Neubau auf längere Zeit bei üblichen Löhnen. Zu melden bei Schachtmeister Frömming in Rettchensdorf, Bahnh. Altneudöbern (Brandenburg).

Lehrlingsstellen

2795] Für mein Tuch-, Mode- u. Konfektions-Geschäft suche einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Bevorzugt werden polnisch sprechende.
S. Salomon, Camin i. Pom.

Für mein Eisen-, Manufaktur- und Kolonialwaaren-Geschäft in kleiner Stadt suche zum 1. April d. J.

zwei Lehrlinge

und einen tüchtigen, jüngeren

Kommis

mos., der poln. Sprache mächtig. Sonnabends streng geschlossen. Meld. bei vollends freier Station unter Nr. 2722 an d. Gesell. erb.

2591] Suche zum sofortigen Antritt einen anständigen, jungen Mann event. ein jung. Mädchen

zur Erlernung der Meierei.

Molkerei Neidenburg Ostpr.
Raabe.

Konditorlehrling

Sohn achtbarer Eltern, sucht
Max Zoll's Konditorei,
2930] Bad Polzin.

1075] Ein Sohn, achtbarer Familie, kann bei mir unter günst. Bedingungen als

Lehrling

sofort eintreten.
M. Nowitzky, Kunst- und Handelsgärtner, Schönlanke a. d. Ostb.

2945] Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche

einen Lehrling

der polnischen Sprache mächtig, gleichviel welcher Konfession.
D. Pottlitzer, Briesen Wpr.

Lehrling

ansehnlich und aus achtbarer Familie, für mein besseres Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft, bei freier Stat. verlangt
C. Itzigsohn, Schneidemühl.

2986] Suche per sofort einen

Molkereilehrling

und zum 15. März einen zweiten. Lehrzeit 1 Jahr. Gehalt 50 Mk.
Dampfmolkerei Guhringen bei Freystadt Wpr.

2910] Suche zum sofortigen Antritt für mein Kolonialwaaren-Geschäft

einen Lehrling.

Gustav Kirstein, Riesenburg.

Für mein Kolonialwaar- und Destillations-Gesch. en gros und en detail suche per sofort

zwei Lehrlinge

Söhne achtbar. Eltern. [2871
A. Seelig, Lessen Wpr.

Lehrlinge

können eintreten. [2890
S. Herrmann, Möbelfabrik, Graudenz Kirchenstr. 4.

2939] Ein **Lehrling** für das Tapezier- und Dekorations-Geschäft kann sofort eintreten.
M. Michelsohn, Tap. u. Dek., Möbelhandlung, Pohlmannstr. 5.

2883] Suche für mein Manufakturw.-Gesch. einen **Lehrling**, Sohn achtb. Eltern u. mit guten Schulkenntnissen versehen.
Julius Gerson, Danzig.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten. L. Gutzeit Maler, Marienwerder.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

2673] Ein jung. Mädchen sucht vom 1. Febr. Stell. als

Verkäuferin

in ein Wurstw.-Gesch., Konditorei od. ähnl. Stelle. Näh. bei Frau Smura, Bromberg, Töpferst. 11.

Tücht. Köchinn. u. Stubenmädchen, sowie kräft. Ammen für Güter empfiehlt Frau Czichoratzki, Langestr. 8.

2020] Junges, gebild. Mädchen sucht Stellung als

Stütze der Hausfrau.

Gefl. Off. unter **W. W. 100** postlagernd Riesenburg.

Verkäuferin

8 Jahre in Buch- u. Papierhandlg. thät., mit der einfachen Buchführg., d. Kassen- u. Inseratenwes. vertr., z. Z. noch in Stellg., sucht z. 1. April anderw. Engagement. Gefl. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2971 d. d. Geselligen erbet.

E. geb. **Mädchen**, 21 J. a., ev., sucht Stellung zur Krankenpflege u. Gesellschaft in feinerem Hause vom 1. oder 15. Februar. Meldungen brieflich mit Aufschr. Nr. 2984 an den Geselligen erbeten.

Eine alleinstehende

Frau

welche perfekt die feine Küche versteht wünscht selbstständige Stell. sofort oder später. [2983
Litkiewicz, Vermittelungskomtoir, Thorn, Bäckerstr. 23.

Meierinn. m. vorzügl. Zeugn. **empfiehlt** Fr. Sekret. **Georges**, Königsb. i. Pr., Hohenzollernstr. 14.

Offene Stellen

Hausd. f. Beamt., 300 Mk. Geh. gepr. u. concession. **Erzieherin.**, **Kinderg. 1. u. 2. Kl. m. Stütz.**, selbstst. f. **Wirth.** f. Rittergutsbes., **Kammerjungf. Landwirthsch.** f. z. jed. Term. Fr. Sekret. **Georges**, Königsb. i. Pr., Hohenzollernstr. 14. **Placir.-Instit.** f. Pers. b. Ständ.

2856] Eine evang., musikalische

Erzieherin

für 2 Mädchen von 14 und 10 Jahren zum 1. April gesucht. Zeugnisse, Gehaltsforderung und Photographie erbittet
Frau Rittergutsbesitzer Kratz, Cosemühl p. Damerkow.

Eine junge Dame mit schöner Handschrift, die bereits praktisch als

Buchhalterin

thätig war, wird für ein Comptoir gesucht.
Gefl. Meldung. unter Nr. 2974 a. d. Exped. des Gesellig. erbet.

Gesucht wird für ein größeres Putzgeschäft per 15. März eine

tücht. erste Arbeiterin

resp. zweite Direktrice die selbstständig garniren kann. Meldg. mit Zeugnißabschriften werden brieflich unter Nr. 2783 an die Expedition des Geselligen erbet.

2268] Suche eine christliche

Verkäuferin

für mein Glas-, Porzellan-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft. Nur branchekundige Damen bitte Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche einzusenden.
Eduard Herrmann, Osterode Ostpr.

2950] Für mein Galanterie-, Kurz-, Glas-, Porzellan- und Schuhgeschäft suche von sofort oder später eine

tüchtige Verkäuferin.

Polnische Sprache möglichst erwünscht. Meld. mit Beifügung der Zeugnisse und Gehaltsanspr. unt. Nr. 2950 a. d. Gesell. erbet.

2203] Für mein **Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** suche ich per bald eine **tüchtige**

Verkäuferin.

Polnische Sprache erwünscht.
S. Freyer, Lyck Ostpr.

Eine Verkäuferin, zugleich **Putzarbeiterin** (Jüdin) gesucht. **Herrmann Zucker, Thorn.**

Putz-Direktrice

erste Kraft, bei hohem Salair und angenehmer dauernder Stellung suchen zum 15. Februar [2911

Lindenstrauss & Co., Schneidemühl.

Offert. mit Photographie, Zeugn. u. Gehaltsanspr., bei freier Station, erbeten.

2855] Für mein Manufaktur- u. Putzgeschäft suche per sofort eine tüchtige, selbstständige

Putzdirektriee

bei hohem Salair.
J. Zacharias, Wischwill.

2951] Für mein Manufaktur- und Material-Geschäft suche per 1. Februar cr. eine

tüchtige Verkäuferin.

E. Groth, Jastrow.

2641] Für mein Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche per bald oder später

zwei Lehrmädchen

die das Putzfach gründlich erlernen wollen.
S. Ascher, Löbau Wpr.

2906] Eine **tüchtige, selbständige, erste**

Putzarbeiterin

wird per gleich bei freier Station gesucht. Meld. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften erbittet A. Grand, Ortelsburg.

2915] Suche zu sofort ein anständiges,

sauberes Mädchen

das kochen kann. Lohn Anfangs 40 Thlr., Zeugnisse erbet.
Frau Hauptm. von der Wense, Ortelsburg Ostpr.

2745] Ein bescheidenes, kräftiges

Mädchen

das unter spezieller Leitung der Hausfrau Arbeiten im ländlichen Haushalt zu verrichten hat, wird von sofort oder später gesucht. Näheres bei Frau Gutsbesitzer Pröll, Roggenhausen.

2741] Ein anständiges,

sauberes Mädchen

welches etwas weißnähen und kochen kann, findet vom 1. April d. Js. bei hohem Lohn u. guter Behandlung als Stubenmädchen Stellung, eventuell kann sich dasselbe unter Leitung der Hausfrau als Wirthin ausbilden.
E. Hermes, Kuligi bei Pokrzydowo.

2942] Suche zu sof. ein junges

kräftiges Mädchen

zur Stütze, welches sich vor kein. Arbeit scheut. Meldungen erbeten an C. Siemens, Hirschfeld Ostpreußen.

2905] Gesucht zum 1. März ein kräftiges, nicht zu junges

Mädchen

das Kenntniß in der Land- und Hauswirthschaft hat. Gehalt mit Tantieme 160 Mark. Offerten zu richten an Fr. Fritze, Ostrowitt bei Frögenau Ostpr.

2875] Tüchtiges, anständiges

Mädchen

welches gut kochen kann u. keine Arbeit scheut, bei hohem Lohn sofort gesucht.
Hotel Deutsches Haus, Schulitz.

2874] Suche für mein Manufaktur- u. Kurzwaaren-Geschäft per sofort unter günst. Beding. ein gewandtes, isr.

Lehrmädchen.

J. Schocken, Margonin.

2570] Ein tüchtiges, anständiges

Mädchen

welches kochen kann, Schneiderei versteht und sonst keine Arbeit scheut, findet per sofort ev. per 1. Februar cr. Stellung. Den Offerten bitte Zeugnisse und Gehalts-Ansprüche beizufügen.
E. Orlowski, Liebemühl Ostpr.

2601] Zum 1. Februar od. spät. einfache, tüchtige, selbstthätige

Wirthin

gesucht, erfahren im Kochen, Brodbacken und Federviehzucht. Meld. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschrift. an Frau A. Oldenbourg, Adl. Dombrowken bei Lindenau Westpr.

2792] Von sofort eine tüchtige

Wirthin

für eine Gastwirthschaft auf dem Lande gesucht. Hampf, Neumühl p. Swaroschin.

Ein tüchtiges

Mädchen für Alles

oder eine Frau in den mittleren Jahren ohne Anhang wird für einen kleinen Haushalt bei hohem Lohn von sofort gesucht. Meld. briefl. u. Nr. 2707 a. d. Geselligen erb.

2222] Gesucht v. 1. Febr. cr. perf.

Köchin.

Frau Oberst Braumüller, Bromberg.

2904] Suche per 1. April e. perf.

Köchin

die sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und ein

Stubenmädchen

das Zimmer aufräumen und mit der Nadel umzugehen versteht. Off. mit Zeugnißabschrift., Lohnansprüchen u. Angabe des Alters erbeten an
Frau Direktor Markworth, Zuckerfabrik Gnesen.

Gegr. 1817.
→ 200 Arbeiter. ←
Silberne u. gold. Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege, BROMBERG
Schwedenstr. 26

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb
empfiehlt sein grosses Lager in **solid** gearbeiteten
Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren

Gegr. 1817.
→ 200 Arbeiter. ←
Complette Zimmer in jedem Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach West- u. Ostpreussen frachtfrei. – Preislisten kostenfrei.

Für Zahnleidende!
Briesen.
2382] Mein **Zahn-Atelier** für künstliche Zähne, einzeln u. ganze Gebisse, mit u. ohne Platte, schmerzlose Zahnoperationen, Plombiren u. s. w. ist **jede Woche an zwei Tagen,** Donnerstag und Freitag, **geöffnet.**
E. Unrau.

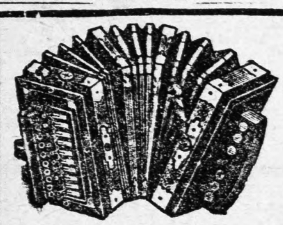
H. Kriesel
Maschinen-Fabrik
Dirschau.





Spezialität:
Häcksel-Maschinen
für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb. [9368
Preislisten frei.

Silber-Lachs
per Pfund 1 Mark
empfiehlt und versendet [1567
Alexander Heilmann Nachfl.,
Danzig.



Wunderbar
ist die Erfindung, bestehend in der neuartigen Claviatur meiner Concert-Zug-Harmonika's mit der garantirt unzerbrechlichen Drathspiralfederung, welche in verschiedenen Ländern patentirt, in Deutschland unter Nr. 47,462 gesetzlich geschützt.

Für nur 5 Mark
versende ich ein solches Prachtinstrument, 2-chörig mit Orgelton, 10 Tasten, 40 breiten Stimmen, 2 Bässen, 2 Registern, brillanten Nickelbeschlägen, offener Nickel-Claviatur mit einem breiten Nickelstab umlegt, Claviatur mit Spiralfederung und abnehmbarem Rückentheil, gutem starkem Balg, mit 2 Doppelbälgen, 2 Zuhaltern, sortirten Falten und mit Stahleckenschonern. Größe dieses Instruments 35 cm. Verpackung und Selbsterlernschule umsonst. Porto 80 Pfg. Nur zu beziehen durch den Erfinder
Heinr. Suhr,
in Neuenrade (Westf.)
Nachweislich **ältestes und größtes** Geschäft dieser Art **in** Neuenrade.



Cravatten-Fabrik
Blömer & Co.,
St. Tönis-Crefeld 25.
Billige Bezugsquelle all. Arten Cravatten. Auf Verlangen postfreie Zusendung von
— Stoffproben —
u. illustr. Preisliste. [986

Neu!
Concert-Trompete
D. R. G.-M. 49987.
Vorzügliches Instrument für Nichtmusiker z. Blasen aller erdenkl. Melodien, Lieder, Signale, Märsche, Tänze geeign. u. aus bestem Messing constr. **Keine Notenkenntniss erforderl. u. ohne Unterricht sofort von Jedermann zu blas.** Voller Klang schon b. ganz gering. Blas. Für Erwachs u. Kind. gleich amüsant.

Preis mit 4 Ventilen	...	Mk. 4.50
„ „ 8 „	...	„ 6.—
„ „ 12 „	...	„ 9.—

(fein vernick. p. Stück 50 Pfg. mehr) incl. Liederbuch m. 6 Notenblättern. Extra-Notenblätter 10 Pfg. p. Stck. Versand gegen Nachnahme von
Carl Müller, Musikwerke,
Harkorten bei Haspe in Westf.

Plüß-Staufer-Kitt
das Beste zum Kitten zerbrochen. Gegenstände à 30 u. 50 Pf., empfehl.
Paul Schirmacher, Drog. z. r. Krz. Getreidemarkt 3 u. Marienwerderstraße 19. **C. Kuhr u. Sohn.**

Fr. Kimme, Brunnenbaumeister,
Hauptgeschäft u. Fabrik **Jüterbog,** Mönchenstr. 47.
Zweiggeschäfte: { **Berlin,** Schiffbauerdamm 35, **Bremen,** Gr. Johannisstraße 10.
Spezialität:
Tiefbohrungen bis 1 Meter Durchmesser zur Beschaffung großer Wassermengen, Doppelrohrbrunnen, Wasserspülbohrung, Freifallbohrung, Kesselbrunnen.
Bereits über 1000 Brunnen ausgeführt. In letzter Zeit im **Regierungsbezirk** Bromberg allein 40 Stück Rohrbrunnen erbaut, bis zur Tiefe von 143 Meter. Zeugnisse über Arbeiten, welche für Militär-, Eisenbahn- und andere Behörden, sowie für Private geliefert habe, stehen jederzeit gern zur Verfügung, ebenso auch Zeichnungen und Kostenanschläge. [3639

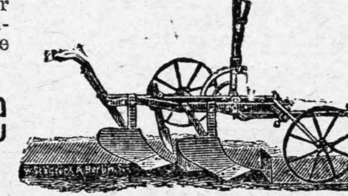
Zur Deutschen Reichskrone.
J. Gruhn, Marienwerder Wp.
Destillation und Liqueur-Fabrik
gegründet 1875.
— Spezialitäten: —
Kurfürstl. Magen, Danziger Goldwasser, J. Gruhn'sche aromatische Lebenstropfen, vorzügl. Magenbitter, sehr wirksam bei Magenbeschwerden.
Eine Kiste enthält 3 Flaschen, incl. Kiste und Porto Mk. 5.—.

Solaröl-, Petroleum- und Gas-Motor.
GNOM
Betrieb mit Solaröl zur Hälfte billiger als mit Petroleum. [7537
Im Laufe dieses Jahres erhielten dieselben durch unseren Vertreter: Herr **Grunwald,** Mühlenbes., Heinrikau Opr. 8 Pferdekr.; Herr **Waide,** Möbelfabr., Mehlsack Opr., 6 Pferdekr. Herr **Passarge,** Ofenfabr., Bischofsburg Opr., 3 Pferdekr.; Herr **Harich,** Buchdruckereibesitz., Bischofsburg Opr., 4 Pferdekr.; Herr **Schacht,** Gutsbes., Lichtenhagen b. Seeburg Opr., 4 Pferdekr.; Herr **Kelch,** Mühlenbesitzer, Popelken, Kr. Labiau Opr. 8 Pferdekr.; Herr **Krisp,** Mühlenbes., Gr. Boessau b. Rothflies. 12 Pferdekr.
Motoren-Fabrik Oberursel.
Prospekte, Preiscourant u. alles Näh. d. uns. Vertr. **G. Faust, Wartenburg Opr.**



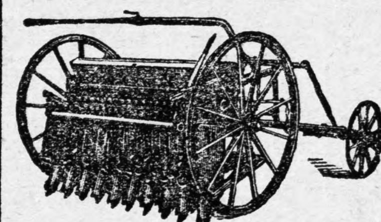
Der
Viehfutter-Schnelldämpfer
Patent Ventzki
ist unerreicht i. Leistung, gering. Brennmaterial-Verbrauch und bequemer Handhabung, mehr als
16000 Stück
abgesetzt.

Ferner offerire zur bevorstehenden Frühjahrsbestellung meine rühmlichst bekannten



Normalpflüge
Patent Ventzki
zu verwenden in allen Bodenarten, sowie
Einschaarpflüge, 3- und 4schaarige Saat- und Schälpflüge, Eggen, Grubber, Ackerwalzen.

Trieurs
Original Mayer
zum Reinigen von Saatgetreide besonders zu empfehlen.
Windfegen oder Fuchteln, Getreide-Reinigungsmaschinen.



Drillmaschinen
Saxonia-Normal
neuestes Modell.
Breitsäe- u. Kleesäemaschinen
sowie
alle sonst gebräuchlichen Maschinen u. Geräthe.
Mit Preislisten stehe gerne zu Diensten.
A. Ventzki, Graudenz,
Maschinenfabrik. [2851

Erstes Bromberger
Masken-Geschäft.
Größte Auswahl hocheleg.
Damen- und Herren-Costüme
in jeder Preislage. [765
Bromberg, Januar 1897.
R. Dachs, Wilhelmstraße Nr. 4.

Ostdeutsche Industriewerke Marx & Co.
Danzig-Schellmühl.
Dampfkessel-Fabrik: Ein- und Zweiflammrohr-Kessel, Circulations-Wasser-Röhrenkessel.
Wasser- und Kessel-Reinigungs-Apparate: Trinkwasser-Reinigungs-Anlagen, Abwässer-Reinigungen. D. R. P. Dervaux. [5596
Armaturen-Fabrik, Metallgiesserei: Specialität: Hochdruckarmaturen, schmierbare Armaturen D. R. P. Reisert.
Eisenconstructionen, Wellblechbauten.
Kostenanschläge gratis. Ingenieure zu Rücksprachen zu Diensten. Eingehende Cataloge und Prospecte auf Verlangen.
Reparaturen.

Torfstech-Maschinen
von großer Leistungsfähigkeit und leichtem Gang, empfiehlt
E. Drewitz,
Thorn.
Prospekte gratis und franko. [3001



Mein Engagements-Bureau
der Gastwirthsbranche
empfiehlt u. befindet sich **Königsberg i. Pr.,** Magisterstr. 56.
2819] **F. Horn.**

Jede Flasche m. Garantiemarke.
Moselgold demi sec
bester Konsum-**Champagner** natürlicher Flaschengährung, in Casinos eingeführt und beliebt. Probekist.: 12/1 Fl. 31 M., 24/2 Fl. 35 M., frk. Nachn. jed. Stat. in Deutschland. **Wilhelm Fanter, Traben** a. Mosel.

Roststabgiesserei von L. Zobel, Bromberg



liefert als Spezialität
Hartguss - Roststäbe
von feuerbeständigem Material.
Unübertroff. a. Haltbarkeit. Grosse Kohlenersparniss.

Billig! Billig!
Das Musikhaus
in **Landsberg a./W.,** Poststr. 1, versend. unt. Nachn. ein. **Pracht-Leierkasten,** schön. Ton, schwarz polirt, verziert mit Silberbr., 38 cm lang, 16 cm hoch, **7 Stücke spielend,** darunter Tänze, Lieder und Märsche, für nur 4½ Mark. Porto u. Verpackung gratis.

Feinste Concert-Zieh-Harmonika
„Miranda"
2chörig, starker Orgelton, 35 cm groß, 10 Tasten, 2 Regist., 2 Bässe, 20 Doppelstimm., Zuhalt., 2 Doppelbälge, mit Stahlschutzeck., feinst. Tastenfed., f. w. **10 J. Garant. leist.** Off. Nickelklav., reich. Nickelbeschl., vers. geg. Nachn. f. nur M. 5.—, ein 3chör. Prachtinstr. M. 7.—, 4chör M. 8.—, 2reih. u. 21 Tast. nur M. 12.— Glocke 50 Pf. extra. **Accordzithern** 6 Man. M. 8.— Selbsterlernschule, Packkiste, Preisl. umf. Porto 80 Pf. Zurückn., w. Inst. nicht gefall. Zu bestellen bei **Fried. Schmerbeck, Neuenrade Nr. 11, Westfalen.**

Eine äußerst solid gebaute
Conzert-Zug-Harmonika
mit **Glockenbegleitung,** 35 cm hoch, 10 Tast., 2 Doppelbässen vollständig fein. Nickel-Eckenbeschlag, off. Claviatur, dauerhafter weit ausziehb. 3facher Doppelbalg, jede Falte mit Metallschutzecken, beste **Neusilber-Stimmen,** daher volle **Orgelmusik,** wirkliche **grosse Prachtinstrumente**

mit 2	Reg.,	40	St. M.	5,50
„ **3 echt.**	„	60	„ „	7,50
„ **4 echt.**	„	80	„ „	9,50
„ **6 echt.**	„	120	„ „	20,00

versenden gegen Nachnahme
Gebr. Gündel, Klingenthal i. S.
Harm.-**Fabr.** (kein Zwischenhdl.) Schule gratis. Umtausch gestatt.
Die v. Zwischenhdl. z. 5 Mk. off. Qual., Beschr. w. ob., ohne Glocke, geben wir schon zu **4,50** Mk. ab.

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsait. Eisenconstr., höchst. Tonfülle u. fest. Stimm. Vers. frei, mehrwöch. Probe geg. baar od. Raten von 15 Mk. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. [1071

Aromatischer Pepsinwein
ein vorzügliches, den Appetit anregendes, die Verdauung beförderndes Mittel, 1/1 Ltr. 4, 1/2 Liter 2,50, 1/4 Ltr. 1,40 Mark.
Aechter, alter
Franz-Branntwein
1 Ltr. 2 Mk. Versand umgehend.
Schwanenapotheke Graudenz,
2464] Markt 20.

2859] Beste und billigste
Drillmaschinen
Hackmaschinen
Pflüge, Walzen
Düngerstreuer
liefert
Fr. Dehne, Maschinenfabrik
Halberstadt.



Rhein. Musikw.-Exporthaus
Jul. Irmler, Henseling Nachf., Elberfeld.
directer billigst. Bezug sämmtl. Musik-Instrum., Musik-Werke. Harmonikas. — Preisl. umsonst.

Prima Pflaumenmus
empfing u. offerirt billigst [2893
F. Echterling,
Jablonowo Wstpr.

Hochinteressant für Raucher.



Patent-Cigarren-Spitze.
Allerhöchste Anerkennung
Sr. Majestät des Königs von Württemberg.
Vermittels dieser Cigarr.-Spitze kann man mit Leichtigkeit die schönsten Rauch-Ring. machen. Niederlagen werden errichtet. Anmeldungen unter **U. C. 6472** befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** [2017

Echt russische
Juchtenschäfte
offerirt [3987
A. Lesser, Soldau Ostpr.,
Juchtenversandgeschäft.

Sterilisirte Kindermilch
für die Flasche 10 Pfg. von meinem Milchwagen und in der bekannten Niederlage verkäuflich. [2239
B. Plehn, Gruppe.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 19.

Graudenz, Sonnabend] [23. Januar 1897.

8. Fortsetzung.

Der Amerikaner.

[Nachdr. verb.

Roman von E. von Linden.

Drei Wochen waren seitdem verflossen. — Das urplötzliche Erscheinen eines amerikanischen Neffen auf Altinghof hatte in der ganzen Gegend und weit darüber hinaus, besonders aber in den adeligen Kreisen, ein ungeheures Aufsehen erregt. Alte, längst vergessene Geschichten wurden wieder lebendig und der Name des „dänischen" Alting, wie man Hans Joachim genannt, war plötzlich wieder in Aller Munde.

Mit Staunen sah der Schloßherr von Altinghof bald, wie sein halbverwilderter Neffe sich im Fluge die Gunst seiner vornehmen Freunde und Bekannten gewann, mit welcher Liebenswürdigkeit man ihm, dem muthmaßlichen Erben und Nachfolger des reichen Oheims, entgegenkam und wie Hans Justus sich in dieser Gesellschaft bald ebenso gewandt und sicher zu bewegen verstand, als wäre er Zeitlebens darin erzogen worden. Seine Spottlust machte ihn gefürchtet, in seiner Keckheit, welche verfeinerte Frechheit war, lag rechte Race, wie die Damen behaupteten, und im Sport, welcher Art derselbe auch sein mochte, reichte ihm keiner der Herren Landjunker das Wasser.

„Ihr Neffe ist ein famoser Junge, lieber Alting", sagte der Schloßherr von Hirschholm, der alte Freiherr von Römhild, eines Tages. „Mein Harald ist Feuer und Flamme für ihn, sie sind bereits die besten Freunde, und meine Charlotte schwärmt für den schönen Hans Justus, der wie ein Gott tanzt und wie ein Teufel reitet. Ha, ha, ha, Alterchen, es ist doch hübsch, daß Ihr schönes Altinghof den rechten Erben bekommt. Der Himmel schenke Ihnen noch viele Jahre, aber sterben müssen wir schließlich alle —"

„Danke, alter Freund", unterbrach Baron Justus seinen Redefluß, „ich gedenke mich wirklich auch noch einige Jahre meines Lebens zu freuen und bin meinem Neffen keinen Heller schuldig; Sie wissen, daß ich nicht der Mann bin, der Götzendienst mit seinem Namen treibt, doch wenn Hans Justus sich desselben würdig erzeigt, dann ist er der Nächste nach meiner Tochter, selbstverständlich."

Sie gingen zusammen im Garten von Altinghof, die beiden alten Freunde. Der Schloßherr von Hirschholm besaß drei Söhne und eine Tochter. Die ersteren hatten dem Vater schon viele Sorgen bereitet und ihm manche Goldfeder ausgerupft. Ein Sohn war Diplomat, der zweite Offizier und der älteste Harald, war Landwirth, weil er dereinst das Rittergut übernehmen sollte.

„Na, Alter", brach's jetzt unwillkürlich über seine Lippen, „danken Sie dem Himmel, daß Sie keine Söhne haben, die kosten Heidengeld. So ein Mädchen verschlingt ja auch ihren Theil an Putz und Flitterkram, und nachher die Aussteuer, lieber Gott, man ist herzensfroh, wenn man sie halbwegs gut versorgt sieht, — ich weiß nicht, aber an Ihrer Stelle hätte ich mir diese fremde Tochter nicht aufgeladen."

„Ich würde meine Ellen nicht um alle Schätze der Welt missen", sprach der Baron Justus sehr ernst.

„Ja, ja, Sie haben ganz recht, bester Alting, das Mädchen ist eine Perle für Sie, so tüchtig in der Wirthschaft, immer freundlich und liebevoll und dabei kein Putz-Affe. Ach, man spricht oft ungereimtes Zeug. Ich wollte von ihr auch gar nicht reden, im Gegentheil, von dem Neffen, der nun doch auch so gut wie ein Sohn für Sie ist. Zum Henker, Alterchen, Sie müssen ihm kein zu hohes Taschengeld geben, er verdirbt unsere ganze Jugend. Oder — hat er vielleicht ein väterliches Kapital hinter der Hand?"

Baron Justus erwiderte nichts, ein unangenehmer Gedanke beschlich ihn, ein Gefühl, als ob ihm die Kehle zugedrückt würde. Dann blieb er plötzlich stehen und blickte den Freund fast drohend an.

„Ich verstehe Sie nicht, Römhild!" sagte er mit gepreßter Stimme, „natürlich empfängt mein Neffe ein nicht zu karg bemessenes Taschengeld von mir. Ich wüßte aber doch nicht, inwiefern er damit einen verderblichen Einfluß ausüben könnte, wollen Sie sich nicht etwas deutlicher darüber erklären?"

Herr von Römhild räusperte sich verlegen. „Na, sehen Sie, alter Freund, wir sind ja auch jung gewesen und haben auch oft über den Strang geschlagen, aber alles muß seine Zeit und seine Grenzen haben. Meine Jungens kommen mir nur, um zu fordern, und von den dreien war der Harald noch der einsichtsvollste, aber seitdem diese Sportgeschichten so zu sagen als Berufs- und Ehrensachen behandelt werden, ist von einer ernstlichen Arbeit gar nicht mehr die Rede. Die jungen Herren thun gerade, als ob das Geld Spreu wäre, ich habe schon Klagen genug von unsern alten Freunden darüber gehört, und nahm mir heute vor, mal an die rechte Schmiede zu gehen. — Sie werden's mir nicht übel nehmen, lieber Alting."

„Gott bewahre, im Gegentheil", beruhigte ihn Baron Justus hastig, „mich wundert in diesem Falle nur, daß Sie mit einer Lobhymne auf meinen Neffen begonnen haben. Sind's denn nur die Sportgeschichten, welche Sie beunruhigen?"

„Allerdings nicht allein, obgleich man jetzt, wie ich erfahren, ein Wettspiel damit verbunden hat, so eine Art Totalisator, bei dem der Meister natürlich stets den Hauptgewinn einstreicht."

„Sie meinen damit Hans Justus", versetzte Alting erregt, „das wäre allerdings ein Ausbeutungs-System, dem ich unter allen Umständen ein Ende machen werde. Aber verzeihen Sie, lieber Freund, — sind denn die jungen Herren sämmtlich mit Blindheit geschlagen, daß sie's darauf anlegen, sich und ihre Familie zu ruiniren?"

„Weiß der Henker, wie's zugeht", seufzte Römhild, „er hat alle am Bande, auch die Frauenzimmer."

„Meine Ellen ausgenommen", bemerkte Alting, finster lächelnd, „sie ist eine jener reinen Naturen, welche den Mephisto unter jeder Larve wittern."

Der Hirschholmer blieb stehen und sah ihn forschend an. „Man sagt bereits allgemein, daß Sie aus den beiden ein Paar machen wollen."

„Ich bin kein Kuppler, lieber Freund, und auch kein gewissenloser Vater, der sein Kind wider seinen Willen zu einer Heirath zwingen würde. Ich gebe Ihnen hiermit das ausdrückliche Recht, dergleichen Heirathspläne für Lügen zu erklären."

„Nun, die Sache war so unglaublich doch nicht", meinte Römhild, „und Sie wissen wohl, daß eine Abneigung bei jungen Mädchen häufig in's Gegentheil umschlägt, zumal Ihr Hans Justus ein verdammt hübscher Kerl ist."

„Schweigen wir davon", sprach der Baron kurz, „Sie beurtheilen meine Ellen falsch, sie ist mit dem gewöhnlichen Maaß nicht zu messen. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß die häßlichen Sportwetten aufhören sollen, insoweit sie meinen Neffen angehen, begreife aber nicht, woher er die viele Zeit nimmt, seinen Liebhabereien so ausgedehnt zu fröhnen, da er den ihm auferlegten Pflichten in der Erlernung der Landwirthschaft zu meiner Befriedigung nachkommt. Ich fordere ja allerdings noch nicht viel von ihm, weil er drüben ein ziemlich ungebundenes Leben geführt zu haben scheint. Nach Tisch, wir speisen regelmäßig um drei Uhr, — ist er mit wenigen Ausnahmen sein eigener Herr."

„Na ja, da haben wir's", grollte Römhild, „das ist entschieden zu viel Freiheit, — geben Sie ihm mehr zu thun, alter Freund, halten Sie ihn fest bei der Arbeit, — sonst möchte ich wünschen, der famose Hans Justus wäre drüben geblieben. — Ja, ja, es ist so, und Sie denken dasselbe, denn wär's nur der Sport allein, zu dem er unsere Söhne verleitet, ich wollt's nicht so sehr tadeln, weil immerhin ein reeller Kern darin steckt. Nicht alle aber haben eine amerikanische Bärennatur, wie Ihr Neffe, welcher die Nacht zum Tage machen kann, ohne daß man's ihm anmerkt."

Baron Alting blickte den Freund verständnißlos an. „Erklären Sie sich deutlicher, Herr von Römhild!" sprach er mit heiserer Stimme, „es scheint, als ob des Pudels Kern sich jetzt erst enthüllen sollte."

„Nun, zum Henker, was nutzt es denn auch, um den heißen Brei herumzugehen", erwiderte der Hirschholmer mit einem entschlossenen Anlauf, „es liegt am Ende auch in Ihrem Interesse, klar zu sehen. Ihr Neffe hat bei dem Lindenhagener Melwig eine geheime Spielbank etablirt, wo es toll hergehen und die schöne Nichte des famosen Demetrius, wie der Gutsherr bekanntlich von unserer Jugend genannt wird, die Wirthin machen soll, — der kleine Kuno Mowitz hat's seinem Vater gebeichtet, ich fürchte, der flotte Junker wird's bis an die Grenze des Verbrechens getrieben haben, weil der alte Mowitz zu sehr geknickt schien. Wenn ich bedenke, was mein Harald für Geldforderungen an mich gestellt hat, und was für sogenannte Ehrenschulden er außerdem noch haben wird, dann stehen mir meine paar Haare zu Berge."

Der alte Edelmann nahm die Jagdkappe, welche er gewöhnlich trug, ab und fuhr sich seufzend durch das spärliche graumelirte Haar.

Baron Justus war bei der überraschenden Enthüllung todtenbleich geworden, ein Zittern durchflog seinen Körper und wankend griff er nach einem Halt.

Römhild legte erschreckt den Arm um ihn. „Der Kuckuck auch, nun hab' ich was Schönes angerichtet", klagte er, „alter Freund, thun Sie mir das nicht zu Leide, er ist ja nicht Ihr Sohn —"

„Führen Sie mich doch nach der Bank, es wird schon wieder besser", stieß Alting hervor, und ließ sich dann, als er, von dem Freunde geleitet, sie erreicht hatte, mit einem tiefen Seufzer darauf nieder.

„Soll ich Ihre Ellen holen, lieber Alting?" fragte Römhild erregt.

„Nein, sie braucht nichts davon zu wissen, — das bleibt ein Geheimniß unter uns Männern, nicht wahr? — Sie versprechen mir das."

„Ei natürlich, hier meine Hand darauf, die Geschichte darf doch nicht ruchbar werden. Verzeihen Sie mir, alter Freund, ich hielt es für meine Pflicht und außerdem", setzte er zögernd hinzu, „bin ich sozusagen der Bevollmächtigte, welcher im Namen unserer Freunde —"

„Ja, ja, es ist gut, ich danke Ihnen für die bittere Medizin, mein lieber Römhild!" unterbrach Baron Justus ihn mit einem matten Lächeln. „Sie haben nichts weiter als Ihre Schuldigkeit gethan, an mir liegt es jetzt, diese Ehrenscharte wieder auszuwetzen." (F. f.)

Verschiedenes.

— Eine neue Damenkleidung ist kürzlich einer jungen Berliner Modistin patentirt worden. Die Erfinderin — Fräulein Anna Gantke, Lindenstraße 72 — nennt ihr Werk, eine Vereinigung von Rock und Beinkleid, „Beinkleiderrock". Dieser Beinkleiderrock nun soll eine recht beträchtliche Anzahl von Toilettestücken ersetzen und gleichzeitig nicht allein ein praktisches Kleidungsstück darstellen, sondern auch in gesundheitlicher Hinsicht die alte Kleidung übertreffen, ohne daß der Strömung der Mode irgendwie entgegengetreten wird. Die Façon des Rockes kann nämlich jede beliebige Modeform erhalten. Das Wichtigste aber ist das mit dem Rock eng zusammenhängende — also einen Bestandtheil des Rockes bildende — Beinkleid, das sich nach Art der Herrengarderobe unmittelbar an den Körper anschließt, jeden Luftzutritt verhindert und die Last der bisherigen weiblichen Unterkleidung überflüssig macht. Der Gedanke erscheint in der That nicht schlecht, vielleicht unterstützt ihn unsere Damenwelt und trägt damit zur Reformation der Frauenkleidung bei.

— [Ein muthiger Bursche.] In Lucka bei Altenburg hat der zwölfjährige Kurt Hoffmann zwei fünfjährige Mädchen mit eigener Lebensgefahr aus dem Pfarrteiche vom Tode des Ertrinkens gerettet.

— [Das Land der militärischen Titel.] Die Sucht der demokratischen Amerikaner nach klingenden militärischen Titeln ist groß. Es wimmelt drüben von „Kaptains", „Colonels" (Obersten) und „Generalen", und es werden wohl der Offiziere mehr sein als der Soldaten. Ganz besonders üppig scheinen sie's in dieser Beziehung in Texas zu treiben. Texas kann im Fall eines Krieges mit Spanien 9604 Generale, 317414 Oberste und 73001 Oberstlieutenants, Majore, Kapitäne und andere Offiziere liefern.

Frauen-Rechte.

Gebt Rechte den Frauen, sie haben auch Pflichten,
Und hindert nicht Die, der das Studium frommt!
Es werden doch meistens die Frauen verzichten
Auf die Rechte gern, wenn nur der Rechte kommt.

Briefkasten.

H. N. 100. Brutapparate, welche in den letzten Jahren in unserer Provinz vielfach in Aufnahme gekommen sind, erhalten Sie — wie der Ornithologische Verein in Danzig schreibt — von Herrn Otto Klotz Klempnermeister in Danzig, der nach eigenem System und auf Grund mehrjähriger Erfahrungen solche Apparate baut. Es giebt drei verschiedene Größen, zu 50, 100 und 200 Eiern, deren Preis Mk. 55, Mk. 90 resp. Mk. 130 ist. Zu den Apparaten gehören Aufzucht-Käfige in entsprechenden Größen, die mit denselben Lampen wie die Apparate selbst geheizt werden, eine sehr praktische Neuerung, die bisher von anderen Fabrikanten nicht in Anwendung gebracht ist. Der Preis der Aufzuchtkäfige ist Mk. 17,50 resp. Mk. 30 und Mk. 50. Es ist zwar angängig, in ein und demselben Apparat gleichzeitig Eier verschiedener Arten zum Ausbrüten zu bringen, jedoch ist es jedenfalls mehr zu empfehlen, um den Erfolg nicht zu beeinträchtigen, entweder nur Hühnereier oder nur Enten- resp. Gänseeier in den Apparat zu legen. Herr Klotz hat nach Angabe des genannten Vereins große Erfahrungen in der Aufzucht von jungen Küken gesammelt, die er den Abnehmern seiner Apparate gern und auf das Genaueste mittheilt.

A. Wi. J. in J. Schon in Nr. 13 erklärten wir Ihnen, wir können zu unserem Bedauern nichts dafür thun, daß Ihr Besitzthum wieder zur Feuerversicherung angenommen wird. Alle Versicherungsgesellschaften lehnen Anträge von Versicherten, welche mehrmals abgebrannt sind, grundsätzlich ab

K. v. M. Sie irren. Die romantisch aufgeputzte Geschichte der Prinzessin Chimay, die ihrem Manne mit einem Zigeuner entlaufen ist, ist dem „Geselligen" keineswegs „entgangen". Wir halten diesen ganzen Vorgang aber für so skandalös und unsauber, daß wir wohl mit Recht glaubten, besser daran zu thun, unsere Leser mit der Wiedergabe der Abenteuer eines überspannten Weibes zu verschonen.

Jurist. Wenden Sie sich doch an die Redaktion des Verwaltungsarchivs (C. Heymann's Verlag in Berlin), die für die beste Lösung einer Aufgabe aus dem materiellen und formellen Verwaltungsrechte je einen Preis von Eintausend Mark aussetzt. Die Aufgaben lauten: 1) „Die Pflicht des Eigenthümers zur Erhaltung seines Eigenthums in polizeigemäßem Zustande"; 2) „Die Besonderheiten des preußischen Verwaltungsstreitverfahrens im Verhältniß zu den Verfahren, welche über andere Rechtsstreitigkeiten stattfinden, und ihre Berechtigung". Die Einlieferungsfrist läuft bis zum 1. Oktober 1897.

R. A. in B. 1) In dem Betrage wird wohl Grabgeld u. a. enthalten sein. Die Stoltaxe entscheidet; es ist nicht anzunehmen, daß zu viel gefordert ist. 2) Die öffentliche Fürsorge tritt von dem Armenverbande des Aufenthaltsortes ein, wenn es sich darum handelt, einem Hilfsbedürftigen das nöthige Obdach, die unentbehrlichen Lebensmittel, die erforderliche Pflege in Krankheitsfällen und ein angemessenes Begräbniß zu beschaffen.

C. S. 1. Die Pensionsempfänger sind verpflichtet, die Pension bei der Zahlstelle in Empfang zu nehmen; lassen Sie sich die Pension durch die Post übermitteln, so müssen Sie auch die Portokosten tragen. Eine Ausnahme von dieser Bestimmung macht jedoch eine Ministerialverfügung, welche besagt, daß den Lehrern die Pension portofrei zuzustellen ist.

G. B. Eine Wohnung, welche der Miether aufgegeben hat, aber einstweilen noch bezahlt, darf der Vermiether nicht in Gebrauch nehmen, ohne daß er sich mit dem Miether wegen Miethserlasses verständigt hat.

G. W. Die Kosten übereilter Eintragung eines von der in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau versprochenen, ihr nicht zur Verfügung stehenden Kapitals können voraussichtlich dem Ehegatten nicht abgefordert und zur Last gelegt werden.

K. 100. Der Miethsvertrag gilt ein volles Jahr und kann ohne zwingenden Gründe im Laufe desselben nicht gebrochen werden.

Thorn, 21. Januar. **Getreidebericht** nach priv. Ermittlg.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen matt, fein hochbunt 134—135 Pfd. 163—164 Mk., hell, trocken 130—131 Pfd. 162 Mark, bunt klamm 125—126 Pfd. 155—156 Mk. — Roggen matter, 125—126 Pfd. 113—114 Mk., 121—122 Pfd. 110—111 Mk. — Gerste in feiner Brauwaare leicht verkäuflich, feine grobkörnige mehlige Qualität 138—150 Mk., gute Mittelwaare 132—136 Mk. — Hafer unverändert, feine, helle, schwere unbesetzte Waare 130 Mk., leichte, besetzte Waare schwer verkäuflich.

Bromberg, 21. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen je nach Qualität 162—169 Mk. — Roggen je nach Qualität 112—117 Mk. — Gerste nach Qualität 112—118, Braugerste 125—140 Mk. — Erbsen Futterwaare 115 bis 120 Mk., Kochwaare 130—145 Mk. — Hafer 130—135 Mk. — Spiritus 70er 37,50 Mark.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 21. Januar 1897.

Fleisch. Rindfleisch 30—60, Kalbfleisch 30—60, Hammelfleisch 35—52, Schweinefleisch 45—53 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 50—80, Speck 40—60 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse junge —, Enten, per Stück —, Mark, Hühner, alte 1,25—1,75, junge —, Tauben 0,55 Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse, per Stück 4,00, Enten, junge, 1,30—2,30, Hühner, alte, 1,00—2,00, junge 0,50,—1,00. Tauben 0,40—0,45 Mk. per Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 40—58, Zander 65—80, Barsche 30—53, Karpfen 60—70, Schleie 66—70, Bleie 35—41, bunte Fische 35, Aale 60—81, Wels 36—40 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 180, Lachsforellen 130, Hechte 36—45, Zander 25—70, Barsche 25, Schleie 30, Bleie 32, bunte Fische (Plötze) 20, Aale 60—72 Mk. p. 50 Kilo.

Eier. Frische Landeier 3,00—3,30 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 96—100, IIa 92—94, geringere Hofbutter 90—92, Landbutter 80—85 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 40—65, Limburger 25—38 Tilsiter 10—60 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., Rosen- —,—, weiße lange —, weiße runde 2,00—2,20, blaue —, rothe 2,00—2,20 Mk. Kohlrüben per 50 Kgr. 1,50—2,50, Merrettig per Schock 7,00 bis 12,00, Petersilienwurzel per Schock 1,00—2,00, Salat hies. per 64 Stck. —,—, Mohrrüben p. 50 Kgr. 1,50—1,75, Bohnen, grüne per ½ Kilogr. —,—, Wachsbohnen, per ½ Kilogr. — Wirsingkohl per Schock 2,00—6,00, Weißkohl per 50 Kgr. 2,50. Rothkohl per 50 Kilogr. 1,50—4,00, Zwiebeln per 50 Kgr. 2,00 bis 3,50, junge per 100 Stück-Bunde — Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 21. Januar.

Die kaufmännische Versammlung zeigte im Beginn unter dem Einfluß der günstigeren Depeschen aus Nordamerika eine etwas bessere Stimmung für Getreide.

Private Preis-Ermittelungen:

Gerste, gute märkische, 140 Mk. frei Wagen bez.
Rüböl loco ohne Faß 56 nom., Mai 57 Mk. bez.
Petroleum loco 21 Mk. bez.

Stettin, 21. Januar. **Getreide- und Spiritusmarkt.**

Nach Privat-Ermittelungen im freien Verkehr:
Weizen Mk. 169,50. — Roggen Mk. 122,50. — Hafer Mk. 130,00—133,00. — Rüböl Januar 55,50 Mk. — **Spiritusbericht.** Loco 37,50 Mk.

Bericht von deutschen Fruchtmärkten vom 20. Januar.
(Reichs-Anzeiger.)

Insterburg: Weizen nach Qualität Mk. 16,07, 16,27 bis 16,47. — Roggen Mk. 11,00, 11,10, 11,40 bis 11,50. — Gerste Mk 11,00, 11,10, 11,40 bis 11,50. — Hafer Mk. 12,60, 12,90, 13,00 bis 13,20. — **Stargard:** Weizen Mk. 16,80. — Roggen Mk. 11,80, 12,00 bis 12,10. — **Frankfurt a. O.:** Roggen Mk. 12,00, 12,20 bis 12,30. — Gerste Mk. 12,60 bis 13,30. — Hafer Mk. 13,40, 13,60 bis 14,00. — **Lissa i. P.:** Roggen Mk. 11,80 bis 12,00. — Gerste Mk. 12,80 bis 13,00. — Hafer Mk. 12,30 bis 12,50. — **Elbing:** Hafer Mk. 11,20, 11,60, 12,00, 12,40 bis 12,80

Redegewandte
Kaufleute, Handwerker, können als Theehändler täglich 10—15 M. verdienen. A. Kahn, Thee-Import, Berlin N., Danzigerstr. 25.

Vertreter gesucht.
Bedeutende Allgäuer Fabrik gangbarer Käsespezialitäten vorzüglicher Qualität sucht auf allen Plätzen des In- und Auslandes sachkundige Vertreter gegen 10% Provision. Offerten mit Referenzen sub. R. 8879 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

2522] J. Verkauf landwirthschaftl. Maschin. direkt an Landwirthe wd. v. ein. Fabr. allererst. Rang. a. all. Orten achtb. geeign. Persönlichk., gleichv. w. Stand., bei hohem Verdienst ges. Gefl. Off. bald erb. sub V. 131 an Rudolf Mosse, Breslau.

Auf die reellste und billigste Weise können stets
Tausende
verdient werden. Wer zur Orientirung den diesbezüglichen Prospekt gratis und franko zugesandt haben will, wende sich gefl. schriftlich an [4502
Julius Weil, Bankgeschäft in München.

Einen größeren Posten
Birken-Stangen und Nutzholz
hat fr. Bahn sehr preiswerth abzugeben. [2051
Die Gutsverwaltung Elsenau bei Bärenwalde Westpr.

Sehr billig. Brennholz!
Erlenstangen
Birkenstangen
Erlen-, Birken- und Kiefern-Reisig. [2 36
Der Verkauf findet jedesmal freihändig statt. Auf Wunsch liefere an Bahnhof Kl. Konojad, Bahn- und Poststat. Kl. Konojad.
Der Unternehmer.

4647] In dem zwischen Groß Konojad und Thomken gelegenen Seebruch sind verkäuflich:
Deichselstangen und Birkenschirrholz
Erlen und Espen für Pantoffel- und Löffelfabrikanten;
Dachstöcke
Erlen- und Birkenstangen, Baumpfähle
Zum Brennen:
ein großer Posten Reisig.
Der Verkauf findet täglich auf dem Bruche statt.
Gr. Konojad Westpr., Post- und Bahnstation.
Der Unternehmer.

Herman Littmann
Breslau
Höfchen-Str. 53a.
Spezial-Geschäft für Kleesaaten. Billigste Bezugsquelle für Sämereien aller Art. [1704


1918] In Gruppe werden gesunde Stuten à 11 Mark gedeckt von
Lohengrin
Schimmelhengst, in Beverbeck v. Optimus gezüchtet, hochedles starkes Reitpferd;
Lucifer
Rapphengst, Ostpreuße, starker Wagenschlag. B. Plehn.

Eine leistungsfähige Häckselschneiderei liefert gute
Pferdehäcksel
staubfrei und gesiebt, solide Abnehmer. Meld. briefl. unter Nr. 2944 an den Geselligen erb.

Hohle Zähne
erhält man dauernd in gutem, brauchbaren Zustande und schmerzfrei d. Selbstplombiren m. Künzels schmerzstillend. Zahnkitt. Flasch. f. 1 Jahr ausreichend, à 50 Pf. b. Fritz Kyser. [12

Patentamtlich geschützt
Automat. Rattenfänger.
Für Ratten 4 Mk., für Mäuse 2 Mk. Fangen ohne Beaufsichtigung bis 60 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung u. stellen sich von selbst. Ueberall d. besten Erfolg. Beste Schwabenfalle. Radikale Ausrottung nur 2 Mk. G. Schubert & Co. Berlin SW., Beuthstraße 17.

2888] Die gegen den Kaufmann Leopold Feibusch zu Gollub ausgestoßene Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll zurück.
Heinrich Förster, Gerbermeister.

Sämereien.

Rothkleesamen
Eckendorfer u. Oberndorfer Runkelsamen, gelb u. roth, sow.
Zittauer Zwiebelsamen
in bester Beschaffenheit verkauft J. Goertz, Roßgarten 2713] bei Mewe.

Zittauer Zwiebel-Samen
1896er Ernte, verkauft [2635 L. Franz, Dragaß.

Zittauer Zwiebelsamen
3 Pfd., à Pfd. 1,50 Mark, sowie schöne gesunde Speisezwiebeln à Ctr. 3,50 Mark offerirt Nickel, Kl. Lubin.

Russisch. Zwiebelsamen
(Kartoffelsorte) Schlesische Speisezwiebeln und weiße Kochbohnen offerirt billigst [1568
H. Spak, Danzig.

Geldverkehr.

18- bis 20000 Mark
hinter Bankgelder auf ein städtisches Miethshaus gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 2736 an den Geselligen erbeten.

4—6000 Mark
auf ein Schmiedereigrundstück u. ein neues zweistöckig. Gebäude, dicht am Bahnhof Jablonowo geleg., z. erst. Stell. z. 4½% gesucht. Farchmin, Schmiedemeister, Jablonowo.

Suche 10—12000 Mark
a. neues Haus hint. 43,000 M. Bankgeld. Meld. erb. S. 57 postl. Thorn.

Pfandbriefe zur Kautionsgestellung gegen 2% pro anno
Leihgeld
auf 6 Monate zu leihen gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 2940 an den Geselligen erbeten.

Geld von 20 Mk. bis 3000 Mk. an sichere Personen durch Schles. Credit- u. Hypotheken-Bankgesch. Korallus, Breslau.

Zu soliden
Kapitals-Anlagen
empfehlen
3% Preußische Konsols,
3% Westpr. Pfandbr.
4% Pomm. Hyp.-Pfdbr.
3½ Hamburger do.
3½ Preußische do.
3½ Stettiner do.
Danzig. 4% u. 3½ do.
zum Berliner Tageskurse bei billigst. Provisionsberechn.
Meyer & Gelhorn,
DANZIG. [982
Bank- u. Wechselgeschäft.

2865] Zu einem rentablen Fabrikgeschäft einer Provinzialhauptstadt wird ein
Theilnehmer
mit 50—70000 Mark gesucht. Adr. werden unter D. 6 in d. Annahmestelle des Graudenzer Geselligen in Danzig, Jopengasse, erbeten.

Ein tüchtig. Wagenschmied mit etwas Vermögen, wird als
Theilhaber
zur Anlage ein. Wagenfabrik ges. Meld. brfl. u. Nr 2627 a. d. Gesell. erb

Kapitalist
für ein gewinnbringendes, solides Unternehmen als Theilhaber gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 2733 an den Geselligen erbeten.

Verkäufe.

Eine Kätzmaschine
mit Ritzmaschine u. sämmtlich. Zubehör billigst zu verkaufen bei Zech, Elbing, Inn. Mühlendamm 24. [2858

Turbine
neu, auf ein Gefälle von 1—1½ Meter vorzügl. arbeitend, neuest. System, 24 Pferdekr., zur elektr. Anlage, sowie zur Mühle gleich gut, verkäuflich. Meld. briefl. u. Nr. 2897 an den Gesell. erbeten.

Roggen-Richtstroh
ca. 150 bis 200 Ctr.
hat zu verkaufen [2750
Froese, Klackendorf bei Altfelde.

Zu kaufen gesucht.

2000 Meter 65—70 mm hohe
Schienen
noch brauchbar, nebst 20—25
Lowries
sofort gegen Baar zu kaufen gesucht. Meldungen mit Preisangabe werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 2736 d. d. Geselligen erbet.

Offerte für 30 oder 35 mm st. gehobelten
Speicherfußboden
mit festen Aesten, 4 bis 6 m lang, frei Kahn oder Bahnhof Elbing, erbeten unter Nr. 2513 an den Geselligen.

2930] Ca. 2—3000 Zentner
Brennereikartoffeln
sucht zu kaufen und bittet um Muster-Offerten in 10 Pfund-Packeten mit Preisangabe.
Dom. Schönwiese b. Parchanie. Boettcher.

Tannenwald
gut bestanden, suche zu kaufen u. erbitte Offerten. Adr. Dampfsägewerk-Forst Trolczin p. Adolphschlieben.

Ein leichter zweirädriger Wagen
auf Federn zu kaufen gesucht, event. gebrauchter. [2734
Schloßbrauerei Tuchel.

— Leere —
Ungarwein-Kuffen
sowie [2514
Cognac-Kuffen
kaufe ich dauernd und zahle dafür, wenn die Gebinde mit ganzen Kimmen und Böden geliefert werden, hohe Preise.
H. A. Winkelhausen, Cognac-Brennerei, Pr. Stargard.

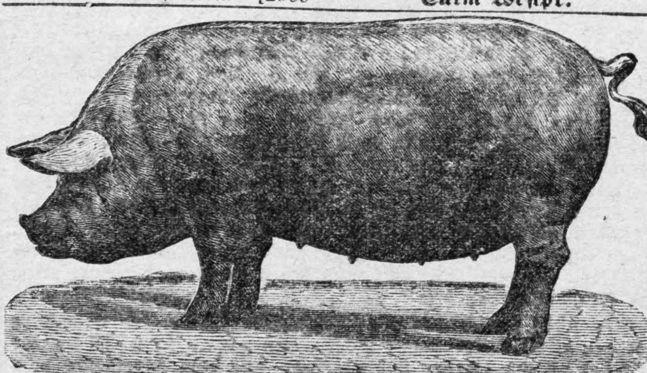
2367] **Speise- und Fabrik-Kartoffeln**
kauft ab allen Bahnstationen W. Tilsiter, Bromberg.

Viehverkäufe.

2371] Eine hochtragende
Fuchsstute
6 Jahre alt, 1,60 m groß, flottes Wagenpferd, zu verkaufen oder gegen einen braunen Wallach zu vertauschen bei Ad. Arzt, Brauerei, Schneidemühl.

Vieh-Auktion zu Neukrügerskampe
Bahnstation Tiegenhof.
Freitag, den 5. Februar cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich bei dem Gutspächter Herrn R. Tuchel meistbietend verkaufen: [2907
25 hochtragende Kühe vom 2. bis 4. Kalbe
13 tragende Sterken
10 Jungvieh
3 sprungfähig. Bullen
und einige Kälber
sämmtlich schwarzscheckig und holländer Race.
Jacob Klingenberg. Auktionator u. vereid. Gerichts-Taxator, Tiegenort.

Mastvieh:
10 junge Stiere
2 Färsen
6 Bullen
Zuchtvieh:
4 Bullen sprungfähig, von Ostpr. Heerdbuchthieren,
6 tragende Färsen
3 Fuchswallache
4jährig, angeritten, edle, gängige Pferde, 4"—5" groß, stehen zum Verkauf in Raudnitz Westpr., Post- und Bahnstation. [2909


Stammzüchterei der grossen, weissen
Edelschweine (Yorkshire)
der Domaine Friedrichswerth (S.-Cob.-Gotha) [1551
Station Friedrichswerth.
Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise, allein auf den Ausstellungen der Deutsch. Landwirthsch.-Gesellschaft **125 Preise.**
Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885, Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: „Formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit". Die Preise sind fest. Es kosten:
2—3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.,
3—4 " " " 80 " " 70 "
(Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter).
Prospect, welcher Näheres über Aufzucht, Fütterung und Versandtbedingungen enthält, gratis und franko.
Friedrichswerth 1897. Ed. Meyer, Domainenrath.

2903] Eine hochtragende
schwere Kuh
verk. Ziebarth, Kabilunken.

2 tragende Kühe
6 Jahre alt,
3 hochtragend. Sterken
1 fettes Schwein
verkauft [2887
Lachmann, Skarlin Wpr.

10 fette Stiere
verkauft Schondorff,
2870] Brattwin b. Graudenz.

2873] 6 Stück tragende
Sterken
Ende März und April kalbend, sowie 4 Stück 2jährige
Ochsen
fett, stehen in Gut Gorrey bei Braunswalde, Kreis Stuhm, zum Verkauf.

1958] Der freihändige
Bullenverkauf
aus der schweren Original Holländer Stamm-Heerde hat begonnen.
Tragheim bei Marienburg Westpreußen. Jacobsen.

60 Stiere
400 Lämmer und
25 Schweine
(fett) hat zum Verkauf [2881
Herrschaft Jablonken Ostpr.


7 sprungfähige
holl. Bullen
stehen z. Verkauf in Quooßen b. Gallingen, Stat. Bartenstein.

6 sprungfähige, schön geformte Holländer
Bullen
von direkt aus Holland importirten Sterken stammend, stehen zum Verkauf in Dom. Malken bei Strasburg Westpr. [2755] Schultz.

2889] Eine junge fette
Kuh
verkauf. Ediger, Montau.

4 tragende
Kühe
Holl. Rasse, März kalbend, und 3 noch zur Zucht brauchbare
Rambouillet-Böcke
stehen z. Verkauf in Pomehlen bei Schnellwalde Ostpr. [2812


3 sprungfähige, Holländer
Bullen
hat abzugeben Zimmermann, Herzfelde bei Mrotschen. [2748

2837] Zwei junge, hochtragende
Kühe verkauft
D. Goertz, Dragaß.


Offerte.
1834] Beständig prima ostpreuß. und bayrische
Zugochsen
sowie Stiere zur Mast.
Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
M. Raabe, Viehhandlung Culm Westpr.

3 hochtragende, junge, schwere
Kühe
verkauft H. Franz I., Schönsee bei Podwitz. [2868

4 Stück Mastvieh
verkäuflich in Adl. Klodtken.

— 40 —
Läuferschweine
durchschnittlich über 160 Pfund schwer, stehen zum Verkauf in Myslencinek bei Bromberg.

Sprungfähige und jüngere
Eber
der gr. Yorkshire-Rasse, sowie
Sauen von 3 Monaten ab, offerirt zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Kraftshagen
6629] per Bartenstein.

2 gebr., sprungf.
Rambouilletböcke
kauft Dom. Mlecewo, Postort. [1278

1068] Zum Verkauf eine
stahlblaue Ulmer Dogge
Rüde, 70 cm Schulterhöhe, sehr wachsamer und böser Hund, geeignet für größeren umzäunten Hof, auch sehr guter Begleithund.
B. Roggenbach, Krojanke.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Für junge Anfänger!
291.] Meine seit 40 Jahren am hiesigen Orte betriebene
Bäckerei nebst Ausschank
bin willens abzugeben.
H. Stein, Schlochau Wpr.

Bäckerei-Verkauf.
2916] Beabsicht., mein Bäckereigrundstück mit Speicher, Stall und Land für den Preis von 3400 Thlr. mit 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Wittwe Hefft, Nordenburg.

E. Konditorei und Bäckerei
mit groß. Kundschaft, im vollsten Betriebe, ist Krankheits halber abzugeben. Meld. briefl. unter Nr. 2728 a. d. Gesell. erb.

Verkaufe oder verpachte meine
Gastwirthschaft
all. in ev., deutschem Dorfe von sofort oder später. Meld. briefl. unt. Nr. 2863 an den Ges. erb.

Gastwirthschaft
in einem lebhaften Fischerdorfe Ostpreußens, sehr rentabel, mit 30 Morgen vorzüglichem Acker und Wiesen, ist vorgerückten Alters wegen für 12000 Mk. bei 1500 Mk. Anzahlung zu verkaufen oder zu annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Selbstkäufer resp. Pächter erfahren Näheres durch [2876
Hugo Briddat, Angerburg.
Anfragen ist Briefmarke beizufügen.

Gelegenheits-Kauf!
Gasthof
mit Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft
in bester Lage einer Kreisstadt Westpr. (5000 Einw.), beste Gebäude, Speicher, groß. Hofraum, jährlicher nachweislicher Umsatz 105000 Mk. Besitzer verkauft nur billig wegen Uebernahme einer Brauerei, Preis 30000 Mk. bei 9—12000 Mk. Anzahl. durch J. Popa, Flatow Westpr.

2557] Ein seit 25 Jahr. bestehend.
Färbereigrundst.
ist Todesfalls halb. sofort günstig zu verkauf. Näh. bei Geschwister Dambrowsky, Liebemühl Op.

Beabsichtige mein gut gelegenes
Schmiedegrundstück
mit 3 Morgen Land Familienverhältn. h. sof. z. verk. Schmiedemstr. Gehring, Liebemühl Opr.

Ein Kolonialw.-Gesch.
m. Schank, in einer d. belebt. Straßen Elbings (44 J. in einer Hand) soll wegen vorgerückten Alters d. Besitzers verkauft werden. Zu dem Grundst. geh. noch 2 Speich. u. ein Hofraum, die mitverkauft od. auch einz. verpachtet werden können. Näh. Auskunft ertheilt Herr J. Entz, Junkerstr. 10, Elbing.

Ein Grundstück
in ein. Kirchdorfe, ca. 12 Morg. Gartenland, m. Torfstich, 2 Wohnhäus. mit Schmiede, ist krankheitshalb. v. sof. z. verkauf. Meld. bei Besitzer Schwiger, Konkorsz bei Bischofswerder.

2662] In einem groß. Werderdorf ist ein
Rentiergrundstück
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. In demselben ist die Postagentur und können geeignete Bewerber dieselbe eventuell auch übernehmen. Gefällige Offerten bittet man postlagernd Marienburg, Postamt 1, aufzugeben.

Mein Mühlengrundstück
bestehend aus Windmühle, ca. 4 Hufen Land u. vollem Inventarium, wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. [1538
Wittwe Klein, Robitten bei Pr. Holland.

Mühlen-Verkauf.
Ein Wassermühlen-Grundstück, mit guter Kundschaft, ist bei 4—5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meld. brieflich unter Nr. 2973 an den Gesell. erbeten.

Rittergut gesucht
mit guten Gebäuden u. Bodenverhältnissen, in schöner Lage u. ergiebig. Jagd, wenn ein schwach belast. Grundstück in Charlottenburg, m. ca. 15000 Mk. Guthab., hoher Miethsüberschuß und ein schuldenfr. Terrain b. Berlin od. ein Theil desselben in Zahlung genommen werden. Gefl. Off. an Güter-Agentur Ernst Grumm, Landsberg a./W. [2937

5170] Zu reeller Geschäftsvermittelung bei An- und Verkäufen von
Haus- und Grundbesitz
empfehle mich angelegentlichst. Habe stets eine Menge preiswerther Güter, Villen, Wohn- und Geschäftshäuser jeder Art, sowie Restkaufgelder auf solche an Hand. Prima Referenzen.
Ernst Mueck, Danzig, Weidengasse 47/48, parterre, Fernsprechanschluß 330

Pachtungen.

Stolp, Pommern.
2852] Per 1. März resp. 1. April ist die seit 13 Jahren mit bestem Erfolge betriebene
obergährige Brauerei
in meinem Hause zu vermiethen. Betriebskapital 4—5000 Mark erforderlich. Fachkenntnisse sind gerade nicht unbedingt nothwendig. Miethspreis inkl. Wohnung 1350 Mark. Nähere Auskunft ertheile ich bereitwilligst. A. P. Hillebrand, Stolp, Pommern.

Bäckerei
von sofort od. später zu verpacht. Zellweger, Dameran, Kr. Culm.

2532] Eine seit läng. Jahren in flottem Betriebe bestehende
Holz- u. Kohlenhdlg.
ist Umst. halb. sof. zu verpachten. Näh. Bromberg, Danzigerstr. 97a.

Die Käserei Tiegenhagen
ist geräumt und zu verpachten. [1925
Bergmann.

Die Gutsschmiede
des Rittergutes Rundewiese soll vom 1. April d. J. ab verpachtet werden. Gute bäuerliche Umgegend. [2744
Rundewiese Post. R. Henning.

2026] Suche vom 1. April 1897 eine fl. Wassermühle od. gute Windmühle zu pachten; nehme auch eine gute Lohnmüllerst. an. Gefl. Off. bitte an Müllermeister E. Hoffmann, Mühle Allenstein, z. r.

2789] Eine gutgehende
Bäckerei
wird von sofort oder 1. März zu pachten gesucht. Ankauf später nicht ausgeschlossen. Offerten nimmt die Exped. des „Tucheler Kreisblattes" entgegen.

2790] Gangbares
Mehl-Geschäft oder Bierverlag
wird zur baldig. Pachtübernahme gesucht. Offert. nimmt d. Exped. d. „Tucheler Kreisblatts" entgeg.

Suche in einer Provinzialstadt
ein Eisen-Geschäft
zu pachten od. auch zu kaufen. Meld. unt. Nr. 2778 a. d. Gesell.

Milchpachtgesuch.
Eine Milchpacht von 500—1000 Liter, auch darüber, täglich, wird per sofort oder 1. April cr. ges. Gefl. Meldg. briefl. mit Aufschr. Nr. 1471 d. d. Geselligen erbet.

Stellmacherei
ohne Werkzeug w. zu pachten od. zu kaufen ges. Off. unter A. 283 a. d. Exp. d. Schwetzer Kreisbl. erbet.

E. Hotel, Gasth. od. Restaur.
wird zu pachten resp. zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1 postl. Koschmin. [2866

E. Materialw.-Gesch.
mit Ausschank wird zu pacht. gesucht. Offert. unt. C. K. 143 an die „Elbinger Zeitung" in Elbing erbeten. [2936

Suche eine Gastwirthschaft
a. d. Lande z. pachten, auch wäre ich gen. i. e. solche hineinzuheir. W. Meld. b. Schmied Dombrowski, Unislaw, Kr. Culm, niederzuleg.